

Hauptländer aller gegen Deutschland gerichteten Kriegshegen zusammen.

Als der spanische Botschafter seinen Posten im Ausland antrat, hatte sich Russland bereits von den Schrecken des Krieges mit Japan erholt und erfreute sich einer „glänzenden Wohlfahrt“. Die vom deutschfreundlichen russischen Grafen Witte bestollte Politik einer Annäherung an Deutschland und Auslösung Deutschlands und Frankreichs durch einen deutsch-russisch-französischen Dreiflügel hätte unter Umständen den Ausbruch des Weltkrieges verhindert. Witte aber wurde gefürchtet und machte dem Panlawisten Sazonow Platz, der aus seiner jüngsten Deutscherlebniszeit niemals ein Hehl machte. Die Panlawisten belamten in der russischen Außenpolitik mehr und mehr Oberwasser. Cartagena erinnerte sich noch gut seines Pariser Aufenthaltes zur Zeit des Abschlusses des russisch-französischen Bündnisses, als er die französische Volksseele beim Eingang des russischen Marokko-Avelane und später des Japanspaces in Paris formlich „trocken“ lass. Als er die Ankunft Poincaré im Juni 1914 in Petersburg miterlebte, sah er wie übliches das ganze Land in der russischen Hauptstadt bestürzte diplomatische Corps dieses Ereignis in den Worten zusammen: „Er war gekommen, um den Krieg vorzubereiten!“ Und von Isawoff, dem großen Kriegsbevölkerungs-Botschafter in Paris, berichtete er wahrheitsgemäß: „Die innenpolitischen Führer der Panlawisten waren der von Sazonow unterstützte Isawoff und auch der Kriegsminister Nikolai Sosnitza. Isawoff kam etwa drei Monate vor dem Kriege nach Petersburg. Überall lobte man ihn in den Salons der Gesellschaft mit dem Eingang in Augen hielten herumstolzierten und hörte ihn später zu allen möglichen Menschen sagen: „Das ist mein Krieg! Den Krieg habe ich gemacht.“ Und als Cartagena, der selbst Augenzeuge der sich auf Monate vorher erledigenden russischen Mobilisierung gegen Deutschland wurde, davon erfuhr, dass noch Ende Juli der russische Kriegsminister dem deutschen Militärrat nach eindrucksvoller Persönlichkeit, das Ausland nicht mobilisierte, stand für den Spanier die russisch-angloamerikanische Kriegsschuld fest. Der Friedensliebe der damaligen deutschen Botschafter aber zollte Cartagena volle Anerkennung. Das gilt sowohl für den getäuschten deutschen Botschafter Graf Bousquet als auch für die militärdurchdringliche Graf Dohna-Schlobitten und General Chelius, die immer wieder betonen, dass Deutschland keinen Krieg wolle und dass er ein Verbrechen an der Menschheit und den Ruinen für Europa bedeutet werde.

Aber die Stimme der Deutschen verhallte im Säbelrassel der Panlawisten und ihrer französischen Stiegbüchsen. Der Weltkrieg brach aus. Wegen die unanständigen Staatsmänner in Paris und Moskau sich dieser unglichen Vergangenheit bewusst bleibend, um Europa die furchterliche Wiederholung der Weltgeschichte, einen neuen Weltkrieg, zu ersparen.

In der Einheit der Nation

liegt der Friede Deutschlands.

Hermann Göring in Freiburg i. Br.

Freiburg i. Br., 11. Mai. Ministerpräsident General der Flieger Göring hielt am Freitag Freiburg, der Hauptstadt des Kreisgaus, einen Vortrag ab. Bevor er den Reichsstatthalter Robert Wagner, Vertreter der badischen Regierung, dem Oberbürgermeister der Stadt, Kreisleiter Dr. Kerber, Gauleiter Obersprecher Löffel-Reich und von höheren SA- und SS-Höfen empfingen. Gedenkfeier der verschiedenen Parteienfamilien statteten den Platz. Bei der Begrüßung des Ministerpräsidenten fand man seine Gemahlin, den persönlichen Adjutanten, Oberstleutnant Bodenbach, Hauptmann Mende und Ministerialrat Dr. Gisselbach.

Die Fahrt des Ministerpräsidenten in die Stadt gestaltete sich zu einem wahnen Triumpfzug. Nicht nur, dass die Straßen in reizendem Jubelgeklatsche prasselten, auch das Strohengelobt vor dem Eintritt großer Feiertage. Die Bürgermeister waren schwatz von Menschen, denn schon am frühen Abendmorgen hatten die Geschäfte und Betriebe der Stadt geschlossen, um der arbeitenden Bevölkerung die Teilnahme am feierlichen Empfang des Ministerpräsidenten zu ermöglichen. Als der Wagen Görings durch die Kaiserstraße glitt, brausten ununterbrochene Heils- auf, die sich zum Radhaufen stürzten, wo die Ehrensturme des Fliegerverbundes, des Luftschutzbundes und der verschiedenen Formationen der Bewegung in Reih und Glied angezettelt waren.

Der Ministerpräsident bog sich hier vom Auto sofort den Rathausfluren des neuen Rathauses, wo ihn Reichsstatthalter Robert Wagner mit herzlichen Worten im Namen der badischen Regierung und des badischen Volkes willkommen hieß und ihm Oberbürgermeister Dr. Kerber einen Ehrenplatz überreichte.

Darauf nahm der Ministerpräsident das Wort zu einer Ansprache, und dankte für den ihm bereiteten herzlichen Empfang. Hermann Göring trug sich dann in das goldene Buch der Stadt Freiburg ein.

Am Abend fand in der Städtischen Festhalle eine große Kundgebung statt. Tausende von Zuhörern hatten sich eingefunden, weitere tausende standen auf dem benachbarten Karlsruhe, wo die Rede des Ministerpräsidenten übertragen wurde.

In der großangelegten Rede, die er hier hielt, erinnerte der Ministerpräsident zunächst an die vergangenen Jahre des Kampfes und unterstrich die Richtigkeit, gerade diese Zeit sei in der Erinnerung zu behalten, da sie die Herzen

hart machen gegen jede Versuchung. Denn in dieser Zeit habe der Arbeiter auch die wahrhaft internationale Solidarität erkannt und wisse heute aus dieser Erfahrung um die Kraft, die allein aus der Verbundenheit mit dem eigenen Volke und dem eigenen Lande quillt. Die Weltgeschichte werde es einmal klarstellen, dass Deutschland längst im Kommunismus erstickt gewesen wäre, dass über Deutschland längst die Rot ihr grausames Zepter erhoben hätte, wenn nicht Adolf Hitler und seine Bewegung gewesen wären. Wie war es noch? Über Jahrtausende hinweg, über Handeln und Fleischen der Parteien war das Gesetz vorgelegt worden, das unverzerrt an das deutsche Volk trug. Daraus sei der Sieg in Trümmer gegangen. Darüber hinaus man die Ehre preisgegeben und kapituliert, indem man die Waffen hingab, anstatt für die Gesamtheit des Volkes das Recht einzufordern, für die Gesamtheit des Volkes das Recht einzufordern, für die Gesamtheit des Volkes das Recht einzufordern.

Hier habe die Seele des Nationalsozialismus in der Tat wie ein Wunder gewirkt, wie ein Magnet, der nun aus dem Volke heraus das an sich lag, was an Ehren und Stolz in ihm stecke. Zwei Dinge waren es, die sich der Ministerpräsident dann holt, die allein um die Entscheidung, um die Zukunft Deutschlands rangen. Zwei Gedanken waren aufgeworfen, blutige beide Tücher. Das Hakenkreuz, das ewige Zeichen germanischen Blutes, hat den Sieg davongetragen über alles Un Deutsche. So somatisch, wie wir in unserer Liebe zum Volke waren, so somatisch aber auch sind wir im Hakenkreuz gegen keine Bedrohung gewesen.

Der Ministerpräsident wandte sich dann gegen die Kritiker, die an Belanglosigkeiten und an Kugellosigkeiten gar zu gern herumkritisierten. Er fertigte sie und ihre Gemeinden eindeutiglich ab und ging dann auf das Land Baden ein, um hier vor der Gruppe den Friedenswillen des Reichs- und des deutschen Volkes noch einmal nachdrücklich zu wiederholen. Allerdings, so erklärte Göring, mache jeder der etwa Deutschland angehören wolle, mache, dass in diesem Hause mit der verlassenen Widerstand zu rechnen sei. Die Weltgeschichte habe es demonstriert, dass nichts mehr den Frieden bedroht, als ein wohloses Volk unmitten hochgezogene Männer. Ein 68-Millionen-Volk lebe endemisch als Großmacht, oder es werde als haufen. Der Führer jedoch habe Deutschland wieder zur Weltgestaltung emporkerbt, doch Deutschland wieder zur verloren gegangene Ehre zurückgegeben. Im weiteren Verlauf seiner Rede wandte sich der Ministerpräsident noch gegen gewisse Verleumdungen eines Teiles der Auslands presse und stellte ebenfalls kurz den Kirchenstreit. Hierbei hob er mit allem Nachdruck hervor, dass der nationalsozialistische Staat sich um Dinge, die nur die Kirche angingen, nicht kümmern werde. Er verwarf sie gleichzeitig gegen den Vorwurf der Ungläubigkeit, der dem Nationalsozialismus von verschieden Seiten gemacht werde.

Der Ministerpräsident schloss seine Rede mit den Worten: Vergesstet wir es nie, das nur in der Kraft der Geschlossenheit, in der Einheit der Nation der Friede für Deutschland liegt und damit auch der Friede für die Welt. Frieden warten wir, weil wir daran wachen müssen. Frieden werden wir, weil wir feige für die Waffen treten. Aber Ehre und Freiheit sind uns juridisch gegeben. Und Millionen haben wieder Arbeit und Brod bekommen. Deutschland ist auferstanden, weil Gott uns den Führer schenkt. Zum Schluss der Rede steigerte sich der Beifall zu einem Sturm der Begeisterung, der bis zur Wucht des Ministerpräsidenten anhielt.

In den späten Abendstunden brachten die Hitlerjugend und der BDM, dem Ministerpräsidenten und seiner Gemahlin einen Fackelzug dar. Erst in der Nacht verließ der Ministerpräsident mit seinem Gefolge Freiburg.

Der unbekannte deutsche Frau!

Worte Dr. Dietrichs.

Berlin, 11. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Unter der Überschrift „Der unbekannte deutsche Frau“ veröffentlichte Dr. Otto Dietrich, Reichssprecher des NSDAP, in der RSK, folgenden Artikel:

Nur selten trifft das Wissen der Frau für die Nation in seiner wahren Größe noch außen hervor. Umso begrüßenswerter ist es, dass die große Ausstellung „Frau und Volk“, die in Düsseldorf am Rhein ihre Tore geöffnet hat, die Stellung, die die Frau im Deutschen von heute einnimmt, in so eindrucksvoller Weise vor Augen führt. Eine Stellung, die den großen Aufgaben und der täglichen Leistung der deutschen Frau im Dienste der Nation entspricht.

Die Aktion vor der Eröffnung der deutschen Frau, die sich in Deutschland in immer steigendem Maße durchsetzt, ist ebenso herausgewachsen aus der Anerkennung ihrer Aufgaben für die deutsche Zukunft wie aus dem Empfinden des Danach für ihr höchstes Kriterium Werte in Vergangenheit und Gegenwart.

Wenn ich in meinem Erinnerungsbuch „Mit Hitler in die Macht“ davon berichten konnte, welche herzliche Pionierarbeit von deutschen Frauen im Kampf der nationalsozialistischen Bewegung geleistet wurde, und wie sehr der Führer in ihnen damals seine opferbereiten und zähen Kämpfer sah, so kann heute nach mehr als zweijähriger Aufbaubarkeit des nationalsozialistischen Staates in hoher Anerkennung gesagt werden, dass die deutschen Frauen in ihrer Gesamtheit diese tolle Tradition aufgenommen und fortgelebt haben.

Wer es täglich miterleben und mitempfinden kann, welchen großen und inneren Anteil gerade die Frauen an der gewaltigen Arbeit des Führers nehmen, mit welcher Underdringlichkeit sie hinter seinem Werke stehen, und welch starker Impuls dem Schaffen des Führers aus diesem elementaren Geist der Unabhängigkeit und Treue erwächst, der weiß, was die deutsche Frau der deutschen Nation bedeutet.

Unter nationalsozialistischer Führung und im nationalsozialistischen Geist haben sie an den tausend Anlaufpunkten

ihres täglichen Werdens ihr freudig für unsere Idee sich eingesetzt und sie in der Familie zur Tat werden lassen.

Obwohl dieses still, aber umso geheime Werk der deutschen Frau hätte den Sieg der nationalsozialistischen Bewegung und ihres Führers niemals so vollständig und durchdringend sein können, ohne dass vor ihr vorgestellte besonderenmaße Opferbereitschaft würde es nie möglich sein, die sieben Sinn des deutschen Socialismus so zu verwirklichen, wie die deutsche Nation ihn bereits in der kurzen Zeit seit seiner Geburt gezeigt konnte.

Die nationalsozialistische Partei grüßt auch anlässlich dieser ersten großen Show von Frau und Volk aus den unbekannten deutschen Frau, die in dem gigantischen Ringen um die Wiederauferstehung und den Auftakt unseres Volkes sie ein unvergängliches Denkmal gesetzt haben.

Die britischen Dominien gegen die letzten außenpolitischen Entscheidungen der englischen Regierung

London, 11. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) „Daily Express“ meldet, die Ministerpräsidenten Kanadas, Südafrikas und Australiens hätten im Verlauf der Besprechungen mit dem englischen Kabinett energetischen Einpruch, dagegen erhoben, dass England die deutsche Fehlschlag gegen Deutschland uneingeschränkt unterstützen habe. Sie hätten ferner dagegen protestiert, dass die englische Regierung den Entscheidungen der Konferenz von Stresa zugestimmt habe, ohne vorher mit den Dominien Aufsprache zu nehmen. Überhaupt habe das in letzter Zeit autogte getretene Brotbrechen der englischen Regierung, außenpolitische Beschlüsse zu fassen und sie erst später den Dominien mitzuteilen, bei den Dominienvertretern Mißfallen hervorgerufen.

Ausnahmezustand in Belfast.

Arbeitslosenunruhen auf Neufundland.

London, 11. Mai. Infolge der politischen Unruhen am Donnerstag und Freitag hat die nordirische Regierung über das Hafenviertel von Belfast den Ausnahmezustand verhängt.

Die Polizei musste am Freitagmorgen erneut mit Gummimultern gegen die Aufrührer eintreten. Beimartne Schafe in Lastwagen fuhren Tag und Nacht durch die Straßen der Stadt. Angesichts des bevorstehenden Jubiläumsbesuchs des Herzogs von Gloucester sind die Befestigungsmauern besonders verschärft worden. Panzerwagen stehen in Bereitschaft, um neue Aufrührungen im Keime zu ersticken.

Auch aus Neufundland werden schwere Unruhen berichtet. In der Hauptstadt St. Johns kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen 2000 demonstrierten Arbeitslosen und der Polizei. Die Arbeitslosen griffen die Schafe mit Steinen und Eisenstangen an, sodass die Polizei mit Gummimultern vorgehen musste, um die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. 20 Personen, darunter sechs Schafe, wurden verletzt. Die Regierung gebürtige wurden von dem Beamten der Polizei, die mit Stahlhelmen ausgerüstet ist, bewacht.

Englisches Bomberflugzeug im Irak abgestürzt.

Ausdehnung der Aufständebewegung.

London, 11. Mai. Ein englisches Bomberflugzeug stieß am Freitag in der Nähe von Mosul (Irak) bei einem Landeanflug mit einem Panzerwagen zusammen. Zwei Soldaten und ein weiterer Pilot, der am in dem Panzerwagen befand, wurden verletzt. Wie aus Bagdad gemeldet wird, ist es bisher unmöglich gewesen, die irakischen Aufständischen ausfindig zu machen, die am Freitag, wie gemeldet, ein britisches Kriegsflugzeug abgeschossen haben. Die Untersuchungen werden vielleicht mehrere Monate in Anspruch nehmen. Unbedeutende Berichten galten jenen Aufständischen ihren Blunderzug fort. Nach Tausenden entzogen haben. Die irakische Polizei hat einen umfassenden Feldzug gegen die irakischen Aufständischen eröffnet und bereits mehrere strategische Punkte besetzt, ohne dabei auf Widerstand zu stoßen.

Polnische Kunstaustellung in München.

Ansprache des polnischen Botschafters Lipski.

München, 10. Mai. In München wird am Samstag die polnische Kunstaustellung eröffnet. Der polnische General- und Botschaftsrat Lipski eröffnete bereits am Donnerstag den ersten Teil in seinem Haus eingeladen, wo sie durch den Kommissar der polnischen Regierung, Dr. M. Tretter, Dozent an der Warschauer Universität, über den Zweck der Ausstellung und über die geschichtliche Entwicklung der darstellenden Kunst Polens unterrichtet wurden.

Am Freitag fand ein Empfang der Gäste im Rathaus statt. Der polnische Botschafter in Berlin, Josef Lipski, war eigens nach München gekommen und wohnte in Begleitung von Generalkonsul Dr. Wisemborski dem Empfang bei.

Oberbürgermeister Fiebiger begrüßte die polnischen Gäste mit herzlichen Worten und wies auf die alten Beziehungen zwischen der polnischen Kunst und München hin. Die Stadt München habe schon viele polnische Künstler als Schüler beherbergt.

Der polnische Botschafter Lipski dankte für die freundliche Begrüßung und führte aus, es sei für ihn eine besondere Freude gewesen, Bayerns herrliche Kunstdstadt aufzusuchen zu

kennen. In Polen lebe heute noch eine rege Erinnerung an München unter der Generation jener, die entweder als Studenten die Münchner Universität besuchten, oder als Künstler in den Mauern Münchens Anspruch für ihre Tätigkeit forderten.

Wohl mancher seiner polnischen Landsleute schwärme heute noch von seinem Münchner Jahren. In der Nachkriegszeit sei der Stadt München eine entscheidende historische Rolle beschieden worden. Die Augen Deutschlands und der übrigen Welt sehen das große Geschick, das Ringen nach einer neuen Weltanschauung, das hier seinen Ursprung nahm und nunmehr das ganze Deutschland umfasst. Es beweist sich der Sprach der Männer Geschichte machen. Wenn er an die deutschen Männer, die die Geschichte unseres Landes bestimmen, eine freiheitliche Weisheit, die Werte des großen aufopfernden Körpers der polnischen Nation erinnert, das Zeuge des großen aufopfernden Körpers der polnischen Nation ist, ein Hoch zu Ehren des Reichsministers Wolf Müller ausbringen.

Reichsminister Dr. Tretter antwortete dem polnischen Botschafter in warmen Worten und brachte ein dreigeschönes Buch auf die polnische Republik aus.

Nach Beendigung der Schauspielvorführungen des Rathauses fand ein gemeinsames Mittagessen im Rathaus statt.

Italienische Wandlungen.

Was Deutschland leistete und Mussolini vergaß.

Mit einer gewissen Verblüffung betrachtet mancher von uns die Entwicklung des deutsch-italienischen Verbündeten im Verlaufe der letzten beiden Jahre, in denen Mussolini sich beharrte ohne Übergang aus einem Sturmboß gegen den Vatikan Gewaltvertrag zu seinem Schicksal entwidmete, mindestens im Sinne einer Einigung in die besondere Form der Verhältnisse Anti-Deutschland-Politik. Aber selbst den oberflächlichen Kenner der italienischen Geschichte sieht diese Wandlung, die sich trotz der Zusammenkunft von Hitler und Mussolini vollzog, nicht besonders in Erstaunen. Dem schärfer hütenden Betrachter der Geschichte in der europäischen Politik, so wie sie die letzten Wochen und Monate hervorbrachten, ist nicht die große Zurückhaltung entgangen, mit der aus Paris die sich entzähnende französisch-italienische Freundschaft begleitet wurde.

In Paris weiß man genau, daß Italien Freunde

will, und Freunde preisgibt, wenn es sich an dem

geselllichen Tisch seiner Freunde genügend gesättigt hat und

irgendwo anders neue, ihm selber dünnste Gefüße mittiert.

Auch die knappe geschichtliche Belegung dieser Behauptung

wird uns die augenblickliche italienische Politik als nicht

unbedingt möglicher für eine dauernde Achtung Italens

gegenüber Deutschland im allgemeinen und

gegenüber Deutschland im besonderen erscheinen lassen.

Frankreich und Deutschland im allgemeinen und

gegenüber Deutschland im besonderen erscheinen lassen.

Der Anschlußherrschaft, der

Wiederherstellung des römischen Weltreiches,

an dem selbstverständlich mit einem wahren Fanatismus sogar

in zeitweilige politische Unterstüzung dachten. Die Schwarzenhenden finden heimatlos Amerika-Deutschland-Lieder, in denen

die gewaltige Heimat entblättert, falls wir uns

den Brenner holen, weil Mussolini der italienischen Politik eine

Richtung gegeben hat, die in ebenso empfindlicher wie un-

möglicher Form die Lebensnotwendigkeiten Deutschlands be-

ruft. Hinter dem Donauapostel, der Anschlußherrschaft, der

ganzen Volkspolitik Roms, steht der Traum vor der

Wiederherstellung des römischen Weltreiches,

an dem selbstverständlich mit einem wahren Fanatismus sogar

in ballonartiger Richtung gearbeitet wird, obwohl das

römische Weltreich seinerzeit doch bestimmt nicht ohne tiefere

Urtreue in ein Ost-Rom und ein West-Rom auseinanderfiel.

Aber in Rom steht man bald gegen die geschichtliche

Entwicklung, in Rom steht man nicht, daß im Donauraum

im Verlaufe der Jahrhunderte eine ganze Handvoll selbst-

bewährter Nationalitäten zu eigenem Leben erwacht ist, die

am Zahl und nicht gering auch an militärischer Schlagkraft

deutlich italienische Machtentfaltung von heute um

mehr als die Hälfte übertrifft.

Ausdehnungsmöglichkeiten für Italien

bietet heute nur noch Nordafrika.

Die Italienische Politik verfügt, wenn man

lässt, daß es ihm gelingt, wenn es auch überwiegend unter

französischer Flagge steht, weil Frankreich Nordafrika zu-

geht, nicht nach Rom, sondern nach Ägypten.

Die Italienische Politik verfügt, wenn man

lässt, daß es ihm gelingt, wenn es auch

überwiegend unter französischer Flagge steht, weil Frankreich

nicht nach Rom, sondern nach Ägypten.

Die Italienische Politik verfügt, wenn man

lässt, daß es ihm gelingt, wenn es auch

überwiegend unter französischer Flagge steht, weil Frankreich

nicht nach Rom, sondern nach Ägypten.

Die Italienische Politik verfügt, wenn man

lässt, daß es ihm gelingt, wenn es auch

überwiegend unter französischer Flagge steht, weil Frankreich

nicht nach Rom, sondern nach Ägypten.

Die Italienische Politik verfügt, wenn man

lässt, daß es ihm gelingt, wenn es auch

überwiegend unter französischer Flagge steht, weil Frankreich

nicht nach Rom, sondern nach Ägypten.

Die Italienische Politik verfügt, wenn man

lässt, daß es ihm gelingt, wenn es auch

überwiegend unter französischer Flagge steht, weil Frankreich

nicht nach Rom, sondern nach Ägypten.

Die Italienische Politik verfügt, wenn man

lässt, daß es ihm gelingt, wenn es auch

überwiegend unter französischer Flagge steht, weil Frankreich

nicht nach Rom, sondern nach Ägypten.

Die Italienische Politik verfügt, wenn man

lässt, daß es ihm gelingt, wenn es auch

überwiegend unter französischer Flagge steht, weil Frankreich

nicht nach Rom, sondern nach Ägypten.

Die Italienische Politik verfügt, wenn man

lässt, daß es ihm gelingt, wenn es auch

überwiegend unter französischer Flagge steht, weil Frankreich

nicht nach Rom, sondern nach Ägypten.

Die Italienische Politik verfügt, wenn man

lässt, daß es ihm gelingt, wenn es auch

überwiegend unter französischer Flagge steht, weil Frankreich

nicht nach Rom, sondern nach Ägypten.

Die Italienische Politik verfügt, wenn man

lässt, daß es ihm gelingt, wenn es auch

überwiegend unter französischer Flagge steht, weil Frankreich

nicht nach Rom, sondern nach Ägypten.

Die Italienische Politik verfügt, wenn man

lässt, daß es ihm gelingt, wenn es auch

überwiegend unter französischer Flagge steht, weil Frankreich

nicht nach Rom, sondern nach Ägypten.

Die Italienische Politik verfügt, wenn man

lässt, daß es ihm gelingt, wenn es auch

überwiegend unter französischer Flagge steht, weil Frankreich

nicht nach Rom, sondern nach Ägypten.

Die Italienische Politik verfügt, wenn man

lässt, daß es ihm gelingt, wenn es auch

überwiegend unter französischer Flagge steht, weil Frankreich

nicht nach Rom, sondern nach Ägypten.

Die Italienische Politik verfügt, wenn man

lässt, daß es ihm gelingt, wenn es auch

überwiegend unter französischer Flagge steht, weil Frankreich

nicht nach Rom, sondern nach Ägypten.

Die Italienische Politik verfügt, wenn man

lässt, daß es ihm gelingt, wenn es auch

überwiegend unter französischer Flagge steht, weil Frankreich

nicht nach Rom, sondern nach Ägypten.

Die Italienische Politik verfügt, wenn man

lässt, daß es ihm gelingt, wenn es auch

überwiegend unter französischer Flagge steht, weil Frankreich

nicht nach Rom, sondern nach Ägypten.

Die Italienische Politik verfügt, wenn man

lässt, daß es ihm gelingt, wenn es auch

überwiegend unter französischer Flagge steht, weil Frankreich

nicht nach Rom, sondern nach Ägypten.

Die Italienische Politik verfügt, wenn man

lässt, daß es ihm gelingt, wenn es auch

überwiegend unter französischer Flagge steht, weil Frankreich

nicht nach Rom, sondern nach Ägypten.

Die Italienische Politik verfügt, wenn man

lässt, daß es ihm gelingt, wenn es auch

überwiegend unter französischer Flagge steht, weil Frankreich

nicht nach Rom, sondern nach Ägypten.

deutsche Politik aber darin gebrochen, sich von seinen gegenüber Frankreich eingegangenen Verpflichtungen zu lösen und lieber Rom dem italienischen Königreich einzufallen, was dann auch geschah.

Weil Frankreich die Unabhängigkeit des Kirchenstaates nicht erkannte, soß Italien sich dem Drei-Kaiser-Bund Berlin-Wien-Moskau an, ließdagegen aber fast augenblicklich wieder mit Frankreich und zog sich von diesem dann sofort wieder zurück, als es Tunis besetzte. Durch den Anschluß an den Dreibund bekam Italien dann die Gelegenheit zu seiner Kolonialpolitik am Roten Meer, ließ sich aber schon Mitte des neunziger Jahre durch kleine militärische oder diplomatische Vorfälle nach Asien und nach Frankreich gegen Deutschland hinüberschieben. Trotz der Enttäuschung durch Frank-

reich, das Italien auf Gebietserwerbungen in China abzuwenden verstand und sich dann gleichzeitig des Hinterlandes von Tripolitanien bemächtigte, stand um 1900 schon die Unfreie Italiens gegenüber dem Dreibund und seitdem bis 1911 den Krieg um Tripolitanien gegen die Türkei vom Zaun brach, der die antifürstliche Kriegsfolge auch auf europäischen Boden auslöste, die als Vorstoß für den Weltkrieg zu betrachten ist.

Schon diese Skizzierung der jüngsten Geschichte Italiens erweckt die Wandlungsfähigkeit der italienischen Politik in schlichter grösster Weise. Es gehört nicht viel politische Farsche zu der Erkenntnis, daß die Ursprünge dieser Wandlungen in überzeugten Großmachtansprüchen und einer gewissen Kriegsgeradenheit wurzeln.

Ein neues gewaltiges Bauprojekt

in München.

Ein Heimatbahnhof für den Reichsautzug „Deutschland“.

Neben der Reichszeugmeister.

München, 10. Mai. Reichszeugmeister Schwarz gewählte einem Mitarbeiter des „Böllischen Beobachter“ eine Unterredung über ein neues gemaltes Bauprojekt in München. Bei diesem neuen Wunderprojekt für den Aufbauwille der Partei handelt es sich um den Neubau der Reichszeugmeisterei in Verbindung mit einem Heimatbahnhof für den ebenfalls neu geschaffenen Reichsautzug „Deutschland“, auf dem Gelände zwischen der Tegernseer Landstraße und der Soperhof-Straße im Süden Münchens.

Dieser Reichsautzug wird das Modernste darstellen, was bisher in aller Welt auf dem Gebiet der technischen Hilfs-
ablage geleistet wurde. Er besteht aus 80 riesigen Fahrzeu-
gen, von denen 40 Haupt- und 40 Anhängerwagen sind.
Seine Spezialfahrzeuge, die zur Zeit gebaut werden, enthalten alles, was für einen solchen technischen Betrieb notwendig ist, so ein Vagone, Küchen, Bäder, Werkstätten, Feuerwehr, Transportwagen und Wiedergabe-
geräte, Feuerwehr, Transportwagen und eine Rundfunkstation.

Jur Unterdrückung dieses Reichsautzuges wird nach den Plänen des Münchener Architekten P. Höfer ein ständiger Heimatbahnhof errichtet. Um diesen Platz verwirklichen zu können, wurde das hier für notwendige Gelände von Reichszeugmeister Schwarz für die Partei erworben. Der Heimatbahnhof, in dem dann auch der Hilfszug „Bayern“ stationiert wird, umfasst einen Verwaltungsbau, eine Kaserne mit Lagerhalle, ein großes Wohnhaus für die Angestellten, eine Großgarage für die Partei sowie große Werkstättenhallen mit einer Tafel.

Der Neubau der Reichszeugmeisterei wird ebenfalls nach den Plänen von P. Höfer errichtet. Alle Gebäude der Reichszeugmeisterei und des Heimatbahnhofes für den Reichsautzug „Deutschland“ sind mit den modernsten technischen und sanitären Einrichtungen versehen. Mit der Fertigstellung des Neubaues der Reichszeugmeisterei ist die gesamte Reichszeugmeisterei, die sich heute zum Teil noch in der Schwabhauser Straße befindet, centralisiert.

Versuche mit einem neuartigen französischen Kampfwagen.

Paris, 11. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Seit etwa einer Woche werden beim 509. Kampfwagengrenadierregiment in Maulévrier Versuche mit waffenstarken Taxis gemacht. Diese Taxis, die mit einer Art Modellarmee abgedient worden sind, sollen Gewässer von 1,30 bis 1,40 Meter Tiefe ohne Schwierigkeiten durchfahren können. Während Kampfwagen bis höchstens eine Viertelstunde im Wasser bleiben könnten, soll der Motor Schaden nehmen, solle die neuen Wagen vor einem der Regimentskrieger in 10 Minuten im Fluss mandrieren und dann mühselig wieder das Ufer erklimmen haben.

einziges Wort, wurde das abgemacht. Und wie das dann

gewesen, das will ich hier erzählen.

Da hatte meine Eltern einen prächtigen Kohl gebaut. Recht saß, prall und blau, wie es sein soll, stand er auf dem Platz. Es war eben ein gutes Jahr mit warmen Nächten und manchem Gewitterblitz, und alles wuchs göttlich daher. Aber es zeigte sich bald, daß auch das Ungeheuer nicht schlecht im Flor war. Die Weißlinge tanzten in hellen Schwärmen durch den Garten, und eines Morgens hingen die Rosen an den Kohlbäumen.

Das wachsame Auge meiner Mutter hatte noch zur rechten Zeit entdeckt, was da vorgehen wollte. Freilich, die Schwestern waren hier nicht zu gebrauchen. Vor allem Gewürze grasten sie sich, und also kam die Mutter an mich. Sie gab mir einen Span in die Hand und ich wußte, was ich damit anzufangen sollte. Ich machte mich auch jogleich ans Werk. Ein Kohlbau um das andere ludte ich nach dem gebräuchlichen Raupenzug ab, verfolgte alles, was mir die Hand kam, und meine Sache wäre sicher nicht viel gediehen, wenn nicht mit einem Haarwisch des Dornstiel-Adam draußen am Zaun emporgetragen hätte. Ich habe mich auf jeden Fall auf den Wagen gestellt, und sie waren gut gekommen!

Der Adam hatte ein ganz verdächtiges Gesicht, aufgerautet, er mit seinen Armeestechen in der Lust. Einen Dachboden wußte er nicht, ob er einen Dachboden! Drüber im Klosterholz daß er ihn aufgesäubert. Drei Jungs seien darunter. So wahr und gefund' er hier steht, drei Jungs. Auf 'er' und Seligkeit, er hab' sie mit seinen zwei Augen gesehen! Auf der Stelle müh' ich mitgedient!

Ich weiß nicht, ob der Adam aus einem Zuchtbau solch ein Wesen gemacht hätte und ebenso bewußte ich, ob damit mir etwas zu machen gewesen wäre. Blöde, das war für uns Dorfbuben nichts besonderes. Dagegen ein Dachboden? Nein, ein solcher lief einem nicht alle Tage über den Weg. Und noch dazu ein ganzes Geschlecht!

Im Hui waren die Raupen vergessen. Nein, was sag' ich? Die ganze Welt vergaß ich über der Kunde von dem Dachboden. Über den Zaun schwang ich mich, und der Abendglade war bereits am Verläuten, als ich wieder heimkam.

Die Mutter war eben dabei, die Abendmäßzeit aufzutragen. Ruhig wie immer ging sie zwischen Küche und Studioblick und der. Sie hörte sich an, wie wenn nichts gewesen wäre, hören mich gar nicht zu sehen. Kleinfrau stand ich umher, wußte nicht, was ich anfangen sollte. Ich hätte etwas darum gegeben, wenn die Mutter mich ordentlich ausscholden, mich ohne einen Löffel Suppe zu Bett geschickt hätte, aber ich wartete vergebens darauf.

Mit dem schlechtesten Gewissen der Welt fügte ich mich zu Tisch. Auch hier wurde mein Wort von der Sache aufgezehrt. In ihrer gelassenen Weise sprach die Mutter von diesem oder jenem; der Unterschied sonst war nur, daß sie,

In „liebvollem Geiste“.

Die erste Sitzung des Balkanrates.

Bulawayo, 10. Mai. Die erste Sitzung des Balkanrates begann um 10 Uhr und dauerte bis 21.30 Uhr. Nach Schluss der Sitzung gab Titulescu im Beisein von Petrusch, Marinos und Balchuk Atos vor Pressevertretern folgende Erklärung ab: „In einem überaus herzlichen, ja, ich kann wohl sagen, liebvollem Geiste haben wir unsere Ansichten ausgetauscht, um das Programm unserer Arbeiten festzulegen, von denen ich sicher bin, daß sie zu einer noch größeren Festigung unseres Bundes führen werden. Die Ergebnisse werden in einem Schlussbericht bekanntgegeben werden.“

33 Todesurteile in Athen.

Athen, 11. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Das Marinekriegsgericht verurteilte nach 10-jähriger Beratung 33 Athen zu Tode. Von den Verurteilten waren nur annoziniert, die anderen sind nach Italien geflüchtet. Das Gericht verhängte ferner gegen 30 Personen lebenslängliches Gefängnis. 120 Angeklagte kommen mit geringeren Freiheitsstrafen davon.

Bildung einer Vermittlungsgruppe im Chaco-Konflikt.

Buenos Aires, 10. Mai. Im Außenministerium haben am Donnerstagabend Vorberatungen über die Bildung einer Vermittlungsgruppe im Chaco-Konflikt stattgefunden.

An den Befreiungen, die unter dem Vorstoss des argentinischen Außenministers Saenz Peña geführt wurden, nahmen die Botschafter und Gesandten von USA, Brasilien, Chile und Peru teil. Es wurde beschlossen, zur Bildung einer Vermittlungsgruppe eine Konferenz zu Samstagabend einzuberufen und auch Uruguay einzuladen, dessen Beteiligung sehr erwartet. In der Vorberatung regte der amerikanische Botschafter an, gleichzeitig mit der eigentlichen Friedenskonferenz eine Konferenz über die Wirtschaftsfragen im Chaco laufen zu lassen.

Wachsendes Ansehen Tschiangkaitschus. Shanghai, 11. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Nach den großen Erfolgen in der Provinz Heilongchau gegen die Kommunisten, die unter schweren Verlusten aus den nördlichen und südwestlichen Teilen der Provinz vertrieben wurden, und nach der Einleitung wichtiger Reformen im Verwaltung, Finanz, Bank- und Verkehrsministerium ist Tschiangkaitschus Ansehen weiter gestiegen.

Die englische Presse berichtet darüber, daß Tschiangkaitschus Ansehen weiter gestiegen ist, und die Amerikaner sind sehr erfreut darüber.

„Morgen in aller Frühe willst du ausmachen, ob du gehen möchtest oder nicht,“ versuchte ich mich zu trösten. „Morgen in aller Frühe willst du ausmachen, ob du in den Garten schlüpfen möchtest oder nicht,“ erwiderte sie.

„Morgen in aller Frühe willst du ausmachen, ob du gehen möchtest oder nicht,“ versuchte ich mich zu trösten. „Morgen in aller Frühe willst du ausmachen, ob du gehen möchtest oder nicht,“ erwiderte sie.

„Morgen in aller Frühe willst du ausmachen, ob du gehen möchtest oder nicht,“ versuchte ich mich zu trösten. „Morgen in aller Frühe willst du ausmachen, ob du gehen möchtest oder nicht,“ erwiderte sie.

„Was hast du vor, so früh?“ Sie fragte mich mit ganz toller Stimme, und dabei fühlte ich, obwohl ich ihr nicht ins Gesicht zu sehen wagte, wie ihre Blicke voll und forschend auf mich ruhten.

„Die Räupen —!“ bröckelte es mir von den Lippen. Es war alles, was ich herordnen konnte.

„Die Räupen?“ fragte meine Mutter, und wie ein leiser Triumph sang es in ihrer Stimme. „Die Räupen?“ wiederholte sie ihre Frage, als spräche sie nur für sich, und es war, als wollte sie ihren Triumph erst richtig ausstoßen. Und noch einmal lächelte sie hinzu: „Mit den Räupen wird es diesmal zu spät sein. Ich bin schon seit einer guten Stunde auf den Beinen, habe mich ordentlich getummt, und ich denke, mein Pflanzenstück ist somit wieder in Ordnung.“

So sagte sie, ließ noch einen Blick an ihren nassen Röcken herunter und ging an mir vorüber in das Haus.

„Die Räupen?“ fragte meine Mutter, und wie ein leiser Triumph sang es in ihrer Stimme. „Die Räupen?“ wiederholte sie ihre Frage, als spräche sie nur für sich, und es war, als wollte sie ihren Triumph erst richtig ausstoßen.

„Die Räupen?“ wiederholte sie ihre Frage, als spräche sie nur für sich, und es war, als wollte sie ihren Triumph erst richtig ausstoßen.

„Die Räupen?“ wiederholte sie ihre Frage, als spräche sie nur für sich, und es war, als wollte sie ihren Triumph erst richtig ausstoßen.

„Die Räupen?“ wiederholte sie ihre Frage, als spräche sie nur für sich, und es war, als wollte sie ihren Triumph erst richtig ausstoßen.

„Die Räupen?“ wiederholte sie ihre Frage, als spräche sie nur für sich, und es war, als wollte sie ihren Triumph erst richtig ausstoßen.

„Die Räupen?“ wiederholte sie ihre Frage, als spräche sie nur für sich, und es war, als wollte sie ihren Triumph erst richtig ausstoßen.

„Die Räupen?“ wiederholte sie ihre Frage, als spräche sie nur für sich, und es war, als wollte sie ihren Triumph erst richtig ausstoßen.

„Die Räupen?“ wiederholte sie ihre Frage, als spräche sie nur für sich, und es war, als wollte sie ihren Triumph erst richtig ausstoßen.

Der Arztberuf ist Dienst am Volksganzen

Einheitliche Standesordnung der deutschen Ärzte.

Die Standesordnung, die bisher nur aus privatrechtlichen Richtlinien bestand, die gegebenenfalls von den Arztschwestern übernommen werden konnten, ist im neuen Staat, in dem der Bruderschaft der Ärzte in seiner Spitzenvertretung öffentlich-rechtlichen Charakter bekommen hat, eine öffentliche Vereinigung für die Ärzte geworden. Die fassenähnliche Vereinigung Deutschlands hat deshalb eine einheitliche Standes- und Hochschulordnung erlassen. Dabei werden grundsätzlich keine neuen Bestimmungen auf diesem Gebiet getroffen, sondern im wesentlichen nur die bisher von der Arztschaft selbst beschlossenen Richtlinien einheitlich zusammengefaßt und in einigen Punkten geändert und ergänzt.

In der Spalte der Standesordnung der deutschen Ärzte steht der Artikel, daß der Beruf des deutschen Arztes Gesundheitsdienst am deutschen Volke ist. Der deutsche Arzt übt seinen Beruf nicht lediglich zum Zwecke des Erwerbs aus, sondern unter dem höheren Gesichtspunkte der Fürsorge für die Gesundheit des einzelnen wie für die Wohlfahrt der Allgemeinheit. Jeder Arzt ist verpflichtet, seinem Beruf gewissenhaft auszuüben und durch sein Verhalten innerhalb wie außerhalb des Berufes Ehre und Ansehen des Standes zu wahren.

Für die Anwendung der Standesordnung sind einige neue Bestimmungen ergangen, in denen u. a. angeordnet wird, daß Kassenärzte die kassenärztliche Sprechstellen in Kliniken oder Krankenhäusern unterhalten, die bis spätestens 1. Juli aufzugeben müssen. In einem Haus, in dem bereits ein Allgemeinarzt Praxis ausübt, soll ein anderer seine Praxis gründen. Sozialminister Wechel des Präsidenten ist beibehalten, ebenso Raum- oder Beratung der ärztlichen Praxis.

Die Genehmigung zur Errichtung einer Gemeinschaftspraxis wird nicht mehr erteilt. In den Richtlinien für Anzeigen und Schilder, deren strengste Innahrtshaltung den Ärzten zur Praxis gemacht wird, heißt es u. a., daß Bezeichnungen wie „biologischer Arzt“ und „Naturarzt“ bis zur endgültigen Regelung dieser Frage nicht gestattet sind.

In der gleichzeitige veröffentlichten Fachordnung werden die Fachbezeichnungen neueregelt. Insgesamt sind 14 Fachbezeichnungen zugelassen. Die Ausbildung zum Facharzt wird auf drei bis vier Jahre festgesetzt. Mit der einheitlichen Standesordnung hat eine mehr als 1½ Jahrzehnte dauernde Bewegung ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Eine endgültige Entscheidung über diese Fragen wird später die Reichsärztekammer treffen.

— Mit der Nerobergbahn zum Opelbad. Die Städtische Preßeskelle teilt mit: Der Betrieb der Nerobergbahn wird anlässlich der Eröffnung des Opelbades ab Sonntag, 12. d. M., bereits um 8 Uhr aufgenommen. Die Bahn verkehrt von diesem Tage ab von 8—21 Uhr.

— Blumen am Denkmal Friedrich von Schillers. Unzählig des 130. Todestages Friedrich von Schillers wurden an seinem Denkmal beim Staatstheater von Beteiligen des großen Dichters mehrere Blumengeschenke niedergelegt. Außerdem hat man den Marmort-Sockel mit großen Lorbeerblättern belegt, die sich ebenfalls sehr wirkungsvoll ausnehmen.

— Instandsetzungsarbeiten mit Reichsgutschuf bis 30. Juni. Der Reichs- und preußische Arbeitsminister weist darauf hin, daß Instandsetzungs- und Umbauarbeiten, für die ein Reichsgutschuf in Aussicht gestellt ist, spätestens am 30. Juni 1935 beendet sein müssen. Eine Hinauschiebung der Frist wird nicht eintreten.

* Willi Boerger zum Universitätsprofessor ernannt. Der Reichsminister für Erziehung, Wissenschaft und Volksbildung, Rkt., hat den Dozenten an der Universität Köln, Treuhänder der Arbeit für das Rheinland, Staatsrat Willi Boerger zum Honorarprofessor an der Universität Köln ernannt.

* Ein Frankfurter Tenor rettet eine Londoner Lohenstein-Aufführung. Zwischen London und den Hauptstädten der europäischen Staaten fanden fleißig dringende Ferngespräche statt, die weitaus von aller Politik lagen. „Wir brauchen sofort einen Lobengrin!“ verlinderte die englische Metropole und wartete mit höchster Ungeduld, daß sich irgendwo auf dem Kontinent ein jolch singender Ritter melden. Als Zeitgenössen müßte er natürlich mit dem Flugzeug auf Abenteuer gehen und auch sonst sollte alles aufgezogen werden, um ihn möglichst bald auf die Breiter von Covent Garden zu bringen, wo eine feierliche Aufführung der Wagner-Oper stattfinden sollte. Der bekannte Dresdener Tenor Max Hitzel, der zu einem Gastspiel nach London gerufen war, erkannte nämlich ganz plötzlich anderthalb Stunden vor Beginn der ausserordentlichen Vorstellung, zum Glück der Veranfalter fand sich im Melchior ein Wagnerländer, der sich bereit erklärte, sofort seinen erkrankten Kollegen zu vertreten. Da er aber am übermorgen Tag ledig als Siegfried auftreten muß, so kam es nicht in Frage, daß er auch bei der zweiten Aufführung eintreten könne. Die Hoffnung auf eine Genesung Max Hitzels schwand, als die Ärzte mitteilten, er werde so früh nicht wieder auftreten dürfen. Nun war guter Rat teuer und die Veranstalter verpflichteten in ganz Europa ihr Blut. Vor allem Berlin, Wien, München, Hamburg und Frankfurt kamen in Frage. In Wien erklärte sich Herr Kulenberg bereit, nach London zu fahren, aber das Jahrplanmäßige Flugzeug war gerade abgesetzt, und ein Sonderflugwagen wäre um viele Stunden später im Nachflug nach London gelangt, was Kulenberg ablehnte, da sie die Gefahr befürchte, daß auch er erfältet in London ankomme. Schließlich fand sich in Frankfurt in Dorsten Kalf ein Lobengrin, der sofort den Flug nach London antrat. Er wurde als Retter aus schwieriger Lage herzlich willkommen geheißen.

* Tagung der Naturheilärzte. Der Deutsche Verband der Ärzte für physikal. und diät. Behandlung (Naturheilärzte), E. V., aus Hessen-Rhön, hielt seine erste Tagung in Frankfurt a. M. ab. Dr. W. Malofch-Gießen sprach über „Naturärztliches Denken und Handeln“ und ging in gründlichen Ausführungen auf das eigentliche Wesen der Naturheilkunde ein, das nicht in einzelnen Anwendungen zu begreifen sei, sondern ein geschlossenes Handeln darstelle. Ein anschließend referierte Dr. E. Sittler-Frankfurt a. M. über „Naturärztliche Ernährungslehre“ und Dr. Douglas Wiesbaden über „Chron-, Vein- und Fußleiden“. Dr. Bäth Heidelberg, der Verbandsleiter, wies zum Schlus auf die in der zweiten Hälfte des Monats Mai d. J. stattfindende Tagung aller der Naturheilbewegung angedeuteten Verbände in Nürnberg, deren Schirmherheit der Kronenführer Streicher übernommen habe, hin.

— Wär um nichts? Haussärm — Verkehrssärm — B
triebslärm. Hier steht noch eine That des Värtms; und er nicht so leicht in ein tragfähiges Wort zu zwängen.
Der Värtm in der Stille. Das ist nicht so überzeugend
gesagt, wie es da zu erste andoren mögt; ich meine jenen
Värtm, der in Konzertsaalen, Theatern, Kinos und an zahlreichen Orten aufzutreten pflegt. Dieser Värtm ist zwar mehr
nicht so hart, doch er einem Dirigenten das Taktlos an
den Händen zwingt oder die Worte der Einführerin den
Schauspielern nicht mehr zugutezuhalten vermag. Nein, kommt hier
wie denn doch auch nicht gekommen; aber er hört oft von
empfindlicher, als man gemeinhin annehmen dürfte.
Geknittert mit dem Papier, das Juchzappern eines Oper-
gäuderfitters, der mit einem — wenn auch noch so en-
zündlichen — Glückschein nachgetrommelt ist, die geschwollene
Unterhaltung oder etwa im Zirkus der Freude Box an
unvergessener Erfolgsklimme, die den Bildstreifen bereit
zum zweitenmal abdrückt, ergäßt, was nun noch passieren
wird, all das sind Jagdlaune, die nach einer Lärmbelämpfung
geradezu schreien: denn vornehmlich Konzertsaale von
Theater können ebenso gut wie die Kirchen Städte und
Wadtach sein, so sind über nie und nimmer Taubenschläge
für eigenständige Besucher, die oft ihrer Willen Opposition
badurch Lust verschaffen, das sie mitten in einem Mußtheit
bereitstehen und dinouslaufen. Konzertäle sind kein
Wirtschaftsraum, Theaterzäle keine Sportstätte für schlechte
Geistlichkeit und Kinos keine Sprechzimmer.

— Wiesbadener Winddaten vom April. Im April 1937 war die mittlere Windstärke nach den Dauerfeuerzählungen der meteorologischen Station der „Aeronomischen Gesellschaft“ 2,48 Meter in der Sekunde, während die mittlere tägliche Höchstgeschwindigkeit 4,80 mps betrug. Ein höchstes Maximum von 13,8 mps wurde am 5. um 9.57 Uhr vorwärts und am 6. um 4.44 Uhr nachwärts gemessen, woraus sich ein Höchstmaximum von etwa 23 mps errechnet. Das niedrigste tägliche Maximum trat am 29. mit 4,5 mps auf. Von allen Stunden des April hatten 25 % ein Windstärke kleiner als 1 mps, 20 % zwischen 1 und 2, 20 % zwischen 2 und 3, 16 % zwischen 3 und 4, 10 % zwischen 4 und 5 und 5 % mehr als 5 mps.

— **Tannenblüte.** Wer in diesen Tagen durch die Wiedebäder Wälder wandert, wird sich ein wunderbares Schauspiel. Wie Flammenchein liegt es über den Nadelholzwäldern, allüberall leuchten die farbstarken, in Sonnenlichter funkeln den Kerzen der Fichtenblüten aus den dichten Gipfelschichten der Bäume hervor. Seit Jahren sind die Fichten nicht so stark geblüht, wie in diesem Jahr. Der Volksmund behauptet, eine reiche Tannenblüte „lülle Schou und Jäh“, was sich bei der letzten ebenfalls sehr stark entzündeten Tannenblüte vor 7—8 Jahren bewahrheit hat. Auch die Buchen blühen wieder, und die Spaziergänger wundern sich, wie der Grünspan plötzlich an ihre Schuhe kommt. Es ist aber kein Grünspan, sondern der die Erde bedeckende Staub der Buchenblüte.

— Beamtenbanken haben 5 Millionen für Beamtenentschuldung bereitgestellt. Das vom Reichsbund der deutschen Beamten in Angriff genommene große Werk der B

Hunderttausend Frauen haben in diesem Jahr in dreitausend Lehrgängen die Mütterschulungskurse des Reichsmütterdienstes im Deutschen Frauenwerk besucht. Rund 100 Mütterschulen sind in den Großstädten errichtet, auch in ihnen ist eine große Anzahl von Frauen geschult worden. Die Reichsfrauenvorsteherin nennt die Mütterschulung den Schlüssel zum Herzen der deutschen Frau und damit zu ihrem Volle.

amtenentwicklung, das das Ziel verfolgt, zugleicht im Interesse der Wirtschaft die Beamtenkasse von den wirtschaftlichen und sozialen Schäden der Reichsbetriebe zu befreien, hat eine wirkliche Förderung durch die Beamtenkassen erfahren. Es wird hierzu in der berufsoptimalen „RS-Beamten-Förderung“ festge stellt, daß die Beamtenkassen für das Entgeltbildungswert des Reichsbundes bereits 5 Mill. RM. zur Verfügung gestellt haben.

Die Dienstordnung der Rechtsberatungsstellen. Das Verfahren, das von den Rechtsberatungsstellen der Deutschen Arbeitsfront einzuschlagen ist, ist durch eine Dienstordnung einheitlich für das ganze Reich festgelegt worden, über die im Organ des Sozialamtes die Meldungen gemacht werden. Die D.R.S. betreut ihre Mitglieder in allen Rechtsangelegenheiten, die das Arbeitsverhältnis oder das Gebiet der Sozialversicherung betreffen. Rechtschau wird jedoch nur unter bestimmten Voraussetzungen gewährt. Wahrend Auskunft und Beratung in jedem Falle ertheilt wird, wird ein Verfahren nur eingeleitet, und durchgeführt, wenn die beobachtigte Rechtsverfolgung ausdrücklich ist, und mit den nationalsozialistischen Grundsätzen und denen der Ehre der Arbeit übereinstimmt. Der Rechtsanwalt wird aufmerksam entzogen, wenn ein Mitglied dem Rechtsberater wesentliche Tathandlungen oder Beweismittel willentlich oder gradhafthaft verschafft und unrichtig wiedergibt. Durch die Rechtsberatungsstellen wird dem einzelnen Volksgenossen eine Unmenge von Arbeit und Scherereien abgenommen. Den Betriebsausschüssen in den Betrieben wird daher vom Sozialamt dringend ans Herz gelegt, allen Arbeitskameraden in ihren sozialversicherungsschafflichen Angelegenheiten die Ananspruchnahme der Rechtsberatungsstellen zu empfehlen.

— Nehmt die Wanderungen Rücksicht auf die Mitmenschen! Wenn die Wiesenläufer noch in den deutschen Wänden die Zeit des sonntäglichen Wanderns herangerufen. Nicht nur die Jugend wandert, auch die Familien erfreut's wie Schmetterlinge, den Sonntag in der Natur zu verbringen und die Lungen mit frischen Waldesosen zu reinigen. Mit zu nehmender Erwähnung der Zeit beginnt nun auch automatisch das Lager im Freien. Vorbild werden verstaatlicht und an sonnigen Wiesenstreifen vergnüglich gesetzelt. Beim Aufbruch jedoch wird großmädelig verzehren, Butterbrotpapier und leere Flaschen mitzunehmen und beides in die zu diesem Zweck aufgestellten Papierabfälle zu kippen. In der Regel bleibt das Papier liegen und die Flaschen werden an den Bäumen verhängt, wodurch die Geblümde

Spiegel der Weltfürstadt.

Was sieht der Fremde auf einer Stadt-Rundfahrt?

"Sieh, das Schöne liegt so nah" — und doch gibt es viele unter uns, die gleichgültig an den Schönheiten Wiesbadens vorübergehen und aus Gewohnheit kein Auge mehr dafür haben. Wer einmal an einer Stadt- und Landshaut durch Wiesbaden und die nähere Umgebung teilnehmen würde, könnte dabei durch die Begeisterung, die dieser gezeigte Querschnitt bei den Fremden hervorruft, erneut das Bewundernswürdigste unserer Stadt und ihrer Landschaft erleben und schätzen lernen.

Wandlung erleben und schönen lernen.
Blau wie der schönste Frühlingssimmel leuchtet der
Omnibus, der die erwartungsvollen Freunde von der
Milizstraße, dem Ausgangspunkt der Rundfahrt,
zunächst an dem Staatsbastei vorbei bis vor das
Kurhaus bringt. Der Führer beginnt mit seinen Erläuterungen. Er spricht von den Kolonnaden, die noch aus der
Bauperiode des alten Kurhauses kommen, an denen Stelle
1807 der Neubau eröffnet wurde. Mit einer Handbewegung
wird dann nach dem Kurpark hingewiesen, dessen Größe
zu mehrstündigen Spaziergängen ausreicht. Und was un-
erwartet bleibt, das sieht und genießt das Auge, vor allem
den Blumengarten vor dem Kurhaus, mit seinen

Die Bierstadt ist ein sehr schöner Ort, mit seinen
reichen Platanen, — die Luft, ein flimmernder Atem von
Blumenduft und dem Rauchen der Wasserlinie erfüllt.
In der Paulinienstraße wird auf das Hotel „Hohen-
zollern“ als das ehemalige Hauptquartier der Belegerungs-
truppen aufmerksam gemacht. Aus den Anlagen am
Worms-Damm leuchtet das Wahrzeichen Standbild
Kaisers Wilhelm I. hervor, während auf der anderen
Seite alsdah die imposante Villa des Schaffhauser
Sohnleins in Erscheinung tritt, eine kleine Nachbildung des
„Weißen Hauses“ in Washington. Die Bierstadter Straße,
die das gebirgige Terrain Wiesbadens besonders kenn-
zeichnet, beginnt zur Rechten mit Fremdenpensionen,
während zur Linken wiederum große Privatanzwesen mit
prächtigen Parks sichtbar werden. Beiderseits münden
Straßen, die ganz von naturnahem Frieden erfüllt sind und
selektis alles erstaunlichste Getriebes liegen. Der Ausbild-
ungen man non der Bierstadter Höhe genügt, ist übermäßigend
und fast der Schönste, den es auf die Stadt gibt. Von
beobachtet nur den Gesichtsausdruck der von dem Bild Ge-
fesselten, ein fast ondäntiges Staunen liegt darin. Aus dem
Hauserpanorama sieht an dieser Stelle besonders die
Maria-Hilf-Kirche und das Rose-Kreuz
Ranftenhaus hervor, während die Führer aus dem
Jagdschloß der Landgräfin im besonderen auf das Jagd-
schloß Blatte, den Kellersloß und den Feld-
berg aufmerksam macht. Dann geht es wieder abwärts,
aber abermals den Kurpark zu verläßt, der hier noch roman-
tischer als sonst gehalten ist, und weite Wiesen mit her-
lichen Bäumen und verstreuten Leichen aufweist. Man
würdigst das schön gelegene Kleintenner-Heim in der
Stadt Wiesbaden, die „Dietenmühle“, eines interessan-
ten Blides.

ten Blaues.
Wer weiß in Wiesbaden, daß in der Sonnenberger Straße in der ersten Villa vor Rechten von der Stadtseite aus, der französische General Mac Mahon während des siebenjährigen Krieges als Gefangener wohnte? Und daß aufstrebende Aufsätze des Kurhauses gibt zu neuen Erläuterungen über das Gebäude und die darin gepflegten Veranstaltungen Anlaß. Das Boulinen ist schicklich, der 1841 erbaute Wintergarten der Herzogin Pauline von Nassau, gehört hundertjährig und architektonisch zu den reizvollsten Gebäuden Wiesbadens und dient jetzt, durch moderne Umbauten erweitert, als Stadthalle. Durch die Osteiner Straße gelangt man in das nordwestliche Villenviertel. Das Gefäß und der Antritt ist hier angeordnetlich und wechselt mehr-

mals unvermittelt zwischen Berg und Tal. Am Anfang der Freienstrasse, immiten schöner Auflagen, steht das Denkmal des berühmten Chemikers. Die zahlreichen in dieser Gegend gelegenen Mädchens-Pensionate von internationalem Ruf bleiben nicht unerwähnt. In wenigen Minuten wird der Wald erreicht. Wenn dann zur Linten auf der Fahrt zum Aeratal die Griechische Kapelle mit dem russischen Friedhof auftaucht, ist Gelegenheit von den zahlreichen früher hier wohnenden russischen Familien und ihrem großen Reichum zu berichten. Einige Minuten werden der Erziehungsgeschichte und der Schilderung des Inneren der Kapelle gewidmet, die manchen zu einer Besichtigung veranlaßt. Die Höhe ist erreicht und wiederum höhst die Fernsicht die Begeisterung aus. Immiten des Waldmeetes nach Westen hin taucht in weiter Ferne das Kaufmanns-Erholungsheim und etwas nähergerückt das Erholungsheim Schauenseehaus mit dem vorgelegerten Goldplatz auf. An der Südseite des Berges jenseit Linten die leichtfertig eröffnete Schenswürdigkeit Wiesbadens, das Opern-Bad, vor Rothen das 80er-Denkmal zur Erinnerung an die im Weltkrieg gefallenen Helden, und in der Ferne im Süden das Silberband des Rheins. Bei hellem Wetter erweitert Mainz mit seinen Kirchen, Klöstern und in weiter Ferne die Höhen des Odenwaldes.

Auf der Abfahrt durch die Weinbergstraße gewinnt man einen umfassenden Eindruck des südlichen Rebguts von Riesenberg. Am Jakob-Windfuß vorüber mit einem schnellen Blick auf die Tennis-Turnier-Anlage ins Riesental, an Bällen und am Krieger-Denkmal vorbei zur Lausitzer Straße, mit einer Reihe von Fremdenpensionen und neuern Etagen-Wohnhäusern. Mit der Fahrt durch die Sosastraße beginnen die Erwähnungen über die Kochbrunnen und Anlagen und die Bedeutung der heißen Quellen für Wiesbaden seit Menschengedenken. Das Kaiser-Friedrich-Bad hat nicht nur als eine isolierte Sehenswürdigkeit zu gelten, sondern darf als eines der schönsten Badehäuser Deutschlands zur Besichtigung empfohlen werden. Die römischen Wallburreste auf dem Gebiet der Heidenmauer erben Veranlassung zur Errichtung eines kleinen Römercafés. In der Schwalbacher Straße, wo der Fremde aus den Baumgruppen auf der Höhe der Schmalzbacher Straße hineingeworfen war, zu Römersteinen die Hauptbefestigungsanlage stand, auf dem Kopfplatz wird der Lützow und der zweit Gebäude-Überrest der alten Kaiser-Erweiterung getan. Die Rheinstrecke endet vor der Ringkirche, eines Baumeisters, des nach dem Vorbild der Charlottenburger Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche errichtet wurde. Von dem Bismarck- und Kaiser-Friedrich-King wird bemerkt, daß er zwei Drittel der Innenseite umspannt. In der Richtung Erbachheimer Höhe wird der Südfriedhof mit Krematorium erwähnt. Auf der Aulohsbahn, gegenüber dem Denkmal Herzog Adolph liegt ein Hauptteil dieser Krematoriums; die Seiferteller-Herren! Eine Wiedergabe dieser Besichtigung läßt eine Weltfülligkeit der Eindrücke fast dieser Krematorium gleich, ähnlich mündet der zum Schluß freudige Sitz. Scheint es nicht, also sei in diesem Dutz des perlenden Getränes der Zauber unser Stadt und ihrer Landschaft eingangs?

Jurist zur Stadt über Ullens- und Adolf-Hitler-Weg an den behördlichen und fälschlichen Hauptgebäuden vorbei, dann schnell eine ersterbliche Verbeugung vor Schloss altem Rathaus und seinem Brunnen gemacht und wieder zurück zur Wilhelmstraße, die noch wie vorher. Aber und Lebensmutter der Kurstadt fehlt sie bald, diese Straße der Gegenläufige, wo nur großstädtischen Häusern, eleganten Ladern und Cafés sich ein mondänes Leben abspielt, während bereits jenseits des Fahrdbammes reinste Natur sitzt in edler Brüder auslöst.

moment des Verlebens sich steigern. Es kann nicht angehen, daß noch nach Wochen die Überbleibsel eines Kindes sich geheimlich zur Schau stellen und jeden Angst daran erinnern, das hier „aufbewahrt“ Großstädter gelagert haben. Das Bewußtsein, sich in den Wäldern und Anlagen einer Weltstadt zu befinden, verpflichtet jung und alt zu absoluter Disziplin. Erinnert sei auch daran, daß Feuerwehren im Walde und in diesen Nächten verbreitet ist. Gedenk ist das Rauschen im Walde, außerhalb der großen Verkehrswege nicht gestattet. Ferner wird vor unbefugtem Betreten der Wiesen gewarnt. Man denkt sich in der freien Natur, als sei man Gast der Natur. Und man benimmt sich fernert auf den Spaziergängen so, wie man wünscht, doch andere sich gegen uns benennen.

— Schuh der erwachenden Tierwelt. Der Weltbund zum Schutz der Tiere und gegen die Bißfaktion Frankfurt a. M. schreibt uns: Die wärmende Frühlingssonne bringt jetzt auch die Tierwelt zum Erwachen, die die Wintersnot in der Verborgenheit verschlafen hatte. Frosch und Kröte, Molch, Salamander, Eidechse, Blauäschle usw. kommen wieder zum Vorschein, dazu die ersten Schmetterlinge und vielerlei Käfer. Die genannten Käfer sind harmlose Geschöpfe, aber sehr nützliche Geschöpfe gegen das Ungeheuer im Garten, Feld und Wald, sie verdriessen den allergroßen Schuh. Wer sie tödtet, schadet die Landwirtschaft und die Ernte. Schmetterlinge und Käfer sind ein Schmuck der Natur. Leider wird von Kindern und von unverantwortlichen Menschen noch immer Jagd auf diese Frühlingsgenossen gemacht. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß das neue Tierbeschluß große Strafen für solche Tiere dieser Art qualifiziert oder in engem Behälter einfängt. Selbst Eltern, die ihre Kinder nicht von solchen Tieren zurückhalten, können bestraft werden. Der Weltbund zum Schutz der Tiere und gegen die Bißfaktion fordert also Vollsparschaft auf, ein wachsame Auge zu haben, jedes frevelhaften Verbalen gegen die Kleiniere zu rügen und die Täter unnothilflich beim Ortsverwaltungsrat oder der zuständigen Polizeibehörde zur Anzeige zu bringen.

— Auch die Schwäne an der Dietenmühle brüten. Das Schwänenpaar am Dietenmühlweiher hat sich ein riesiges Nest mittan auf der kleinen Insel gebaut und während die Schwäne brüten, behält der Schwan sein Weibchen fortwährend unter treuer Obhut, denn es ist kindlich in der Natur und obet auf jede Gefahr, die seiner Geschlechter zugute könnte. Die Brutzeit dauert etwa 5 bis 6 Wochen, so daß im Juni — da die Schwäne schon längere Zeit ihr Nest hüten — wohl schon die Jungen des Weibes beschwören werden. Auch am Weißer des Warmer Damm's brüten die Schwäne und man wird auch dort mit Nachwuchs rechnen können.

— Verkehrsunfälle. Am Freitag, gegen 9.45 Uhr, erweigte sich ein schwerer Verkehrsunfall in der Weisenburgstraße. Ein Radfahrer fuhr mit seinem Fahrrad die Weisenburgstraße abwärts in Richtung Siedlungplatz. In der Weisenburgstraße wurde er von einem Personentrafficwagen aus entgegengesetzter Richtung angefahren. Der Radfahrer wurde von seinem Fahrrad geschleudert, fiel in die Windmühlschreibe und zog sich hierbei eine schwere Gehirnshämatose und einen Schulterbruch zu. Er wurde von der Sanitätswache in das Stadtkrankenhaus verbracht. Nach Zeugenansagen soll den Fahrern des Personentrafficwagens die Schuld am Unfall treft, da er die linke Straßenkurve befahren. Der Personentrafficwagen, der nach den bisherigen Feststellungen nicht betriebsfähig ist, wurde politisch sichergestellt. Die weiteren Ermittlungen über die Schuldfrage sind von der Verkehrsabteilung eingeleitet. — Gegen 8 Uhr kam ein Motorradfahrer dagegen zu Fall, daß er in der Nikolaisstraße gegen einen Liefertrafficwagen fuhr. Der Liefertrafficwagen war aus der Tiefenfahrt, Nikolaisstraße 7, ausgefahren, um in die nördliche Tiefenfahrt dieses Hauses einzufahren. Der Motorradfahrer versuchte hinter dem Liefertrafficwagen vorbeizufahren, verlor aber hierbei die Herrschaft über sein Rad und stürzte gegen den Liefertrafficwagen. Personen wurden nicht verletzt. — Gegen 15.30 Uhr wurde ein Fußgänger beim Überschreiten der Fußgänger-Schmalbacher Straße und Haußmannstraße von einem Radfahrer, der die Schmalbacher Straße abwärts fuhr, angefahren. Beide kamen zu Fall und zogen sich Hautohrüttungen zu. Die Polizei trifft den Radfahrer, weil er es an der nötigen Aufmerksamkeit fehlten ließ.

— Hochzeit und Schlaganfall. In den hinteren Kuranglagen erhielt am Freitagnachmittag ein 63jähriger Pensionär einen Hochzeitstag und einen Schlaganfall. Er knüpfte so unglücklich zu Boden, daß er sich an einem Stein eine Kopfwunde sowie eine Gehirnshämatose zog. Bewußtlos wurde der Beutungsläufer vom Sanitätsrat ins St. Josefs-hospital gebracht.

— Arbeitsstille in Brand. Am Freitag, kurz nach 22 Uhr, wurde die Feuerwehr nach dem Kettnerfeld gerufen. Dort waren Stromleitung und ein Tresor aus noch unbekannter Ursache in Brand geraten und hatten auch eine Boullié entzündet. Die Feuerwehr löschte die Flammen mit einer Schlauchleitung ab.

— Hochzeit. Frau Helene Eisenberger Wome, geb. Raesener, Weyerbergstr. 3, wird am 13. Mai 70 Jahre alt.

— Silberne Hochzeit. Herr Karl Ziegler u. Frau Anna, geb. Lanner, Mariahilfstraße 17, begeben am 12. Mai ihre Silberne Hochzeit. — Das Fest der übernauen Hochzeit beginnen am 7. Mai. Padmeister Georg Schäfer u. Frau Anna, geb. Neumer, Hochstraße 3.

— Ein Frühlingsfest bei der BD. Die Vorbereitungen für den am 18. Mai stattfindenden Frühlingsabend bei der BD sind in vollem Gang. Rambute Künster haben bereits ihre Mitwirkung zugesagt, sodass Gesang, Tanz und Humor in erstklassiger Weise vertrieben sein werden. Die Ausgestaltung der Räume des „Paulinen-Schulhauses“ ist in jeder Hinsicht wunderschön. Das Dachgarten, Raumkabinett, alter Saal oder Keller, jeder Raum bekommt sein besonderes Gepräge. Und diesen äusseren Charakter nach ist die Unterhaltung, die in ihm gehalten wird. Das Interesse der Besucher an diesem Fest zeigt sich am besten daran, daß der am Mittwoch vorgenommene Vorverkauf bereits gut eingeschätzt ist. Um eine Überfüllung der Räume und eine dadurch bedingte Beeinträchtigung der Darbietungen zu verhindern, wird nur eine ganz bestimmte Anzahl Tickets ausgespielt. Es empfiehlt sich daher, sich rechtzeitig Tickets bei den Vorverkaufsstellen zu kaufen.

— Wiesbadener Künstler auswärts. Generalmusikdirektor K. Elmendorff wurde von mehreren deutschen Städten zu Konzertspielen eingeladen, so wird er zunächst Ende Mai die „Waltz“ in Hannover und die „Meisterjäger“ in Karlsruhe dirigieren.

— Naturkundlicher Verein für Naturlande. Am Montag, 13. Mai, hält um 20.45 Uhr im Ausbau der die Hauptversammlung Dr. Hill's einen Vortrag über „Die Entwicklung der Quellen“. Der Vortrag ist zugleich eine Vorbereitung zu den für diesen Sommer geplanten zahlreichen naturkundlichen Wanderungen, deren

Zum deutschen Muttertag 1935.

Gesund an Leib, an Geist und Seele.

Von Arthur Braunecker, Archidiakonus an der Oberpfarrkirche Danzig.

Das Wesen der Frau und ihre Schönheit wird von einem Wort umfaßt: Das Mütterliche. Und nie ist dies Mütterliche so zur Bedeutung gelommen wie in unseren Tagen. Eine alte Zeit sah ins Grab. Eine neue hat sich erhoben. Beruhigende Kräfte ruhen in ihr. An die Jugend ergeht ihr Ruf. Die Gebüterin und Bildnerin dieser Jugend aber ist die deutsche Mutter. Das Gedanken und die Zukunft unseres Vaterlandes ruhen in ihr.

Welch eine große Aufgabe! Und welch eine heilige Verantwortung! Wie wird die Mutter diese Pflicht erfüllen können?

Einfach ist die Antwort und schwerwiegend zugleich: indem sie sich gesund erhält. Gesund an Leib, an Geist, an Seele. Nur die gesunde Mutter wird das kraftvolle Geschlecht gebären, das in Stahl gefärbte Geschlecht, auf das wir hoffnung und Erwartung legen.

Will die deutsche Frau ihr heiliges Vorrecht verdienen, Erzeugerin und Erzieherin dieses Geschlechtes zu werden, so muß sie bereit und gerüstet sein für ihre Sendung. Wo eine solche Bereitschaft ist, so findet sich auch die Kraft. Beides aber, die Bereitschaft und die Kraft gibt nur der gesunde Körper. Schließlich ruht zu Hause doch alles auf der Frau, und ungewisse ist der Haushalt, dessen Mittelpunkt sie nicht bildet. Sie schmälerlich oder stark, so wird das ganze Hausmachen stark, verzögert sie, so verzögert das ganze Leben dahin. Unsere Spannkraft wird in den Leib wie in einer Festung eingeschlossen. Wir haben nur einen ganz bestimmten Vorfall, mit dem wir verständig umgehen müssen. Eine netzige, vorzüglich ausgerüstete Frau kann das neue Geschlecht weder herbringen noch aufziehen.

Haltet euch gesund! Das heißt wohlbefindend nicht: Sehet euer Leben euren Körper als höchstes Gut an, das ihr auf alle Weise beschützen und bewahren sollt. Das heißt im Gegenteil: Sehet Leib und Leben an als ein Pfand, euch gegeben, damit ihr mit ihnen wuchert, mit ihnen wachsen sollt zum Wohl für eure Kinder, zum Nutzen und Segen des Vaterlandes. Gesund und jung ist erachtet ist das neue Geschlecht, um ihrer aufwachenden Kinder will eine Mutter die Pflicht, sich möglichst jung zu erhalten, damit sie fähig bleibt, um mit ihnen zu hüten, mit ihnen zu kämpfen.

Dazu aber bedarf es nicht nur der körperlichen, sondern auch der geistigen Erfüllung. Ein gesundes geistiges Leben ist die Lösung der neuen Zeit. Die Sentimentalitäten vergangener Tage und ihr blöder Nationalismus haben uns heute nichts mehr zu geben. Der Kampf unserer Tage geht um lästige Dinge, geht um die Behauptung unseres Rechtes an der Sonne, geht um uns und Nichtschein unseres Vaterlandes. Getragen und gehalten aber ist dies Ringen von geistigen Gütern, zum Sieg geführt kann es nur durch sie werden. Eine deutsche Kultur, eine stilistische Weltanschauung, das ist das leichte Ziel unserer Rümpfe. Ob sie oder elender Krämermarkt oder ironie beweisen, die Welt begegnen soll, das ist die entscheidende Frage dieser Zeit.

Obenan in diesen Kampfen steht die deutsche Mutter. Einiges Großes überantwortet ihr das Vaterland: die Hüterin der geistigen Güter zu sein, so fruchtbar zu machen für das kommende Geschlecht. Nicht das Wissen, der Willen macht die Gesinnung. Die Bildung des Gemütes steht höher als die des Geistes. Höflichkeit des Herzens, der Bismarck einmal gesagt, findet sich nur bei den Deutschen. Es ist die Höflichkeit des hilfreichen Gestaltens. Und Goethe meint, jeder gesäßte Mensch wisse, wie sehr er an sich und anderen mit einer gewissen Röheit zu lämpfen habe, wie viel ihn seine Bildung koste. Es gibt eine Höflichkeit des Herzens, die Liebe vermandt ist.

Riemand aber kann das herausnehmende Geschlecht in solchen Geiste gänzlich wie die deutsche Frau, in der das Heiligste im Stiftlichen, das Nationale im Religiösen ausgeht. Und wie das Heiligste im Stiftlichen, so geht das Seelische im Religiösen auf. Gerade hier wird der deutschen Frau die jüngste Stellung zugesetzt. Denn die Frau ist beides: religiösempfänglich und religiösbedürftig. Es liegt nicht nur in ihrer Natur, nicht nur in ihrem Wesen. Es liegt in

Programm an der Kasse des Russischen Landesmuseums gekennzeichnet ist. Der Eintritt zu dem Vortrag ist für jedermann frei.

Wiesbaden-Biebrich.

Einladung des Verschönerungsvereins in den Neuen Kurorten.

Der Biebricher Verschönerungsverein hatte am Freitagabend zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung in das Hotel „Krone“ eingeladen. Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Schröder, bat einleitend die anwesenden Mitglieder sich dem Punkt der Tagesordnung: „Soll der Biebricher Verschönerungsverein in den Neuen Kurorten Wiesbaden übernommen und als selbständige Untergruppe, Verschönerungsverein Biebrich, im Neuen Kurorten Wiesbaden fortgesetzt?“ rege zu äußern. Als erster Redner sprach Herr Stadtrat Alsfeld, welcher noch Ratsmitglied des Neuen Kurorten der NSDAP war. Als Vorsitzender des Neuen Kurorten die Fasch durchführte hat. Der Redner führte aus, daß nur durch Zusammen schluss und Zusammensetzung aller für die Groß-Wiesbadener Bezirksinteressen dauerhaft Erfolge zu erreichen seien, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich auch die Biebricher Mitglieder dieser Fasch nicht verschließen werden. Pg. Alsfeld schilderte ausdann die Entwicklung des Neuen Kurorten. Während die früheren Vereine, die mit Petitionen, Eingaben und Anträgen beschäftigt haben, habe der Neue Kurorten praktisch Arbeit gehabt, was ja hinreichend bekannt sei. Der Biebricher Verschönerungsverein soll als Untergruppe bestehen und seine ganzen Kräfte zur Verfügung stellen. Der neue Kurorten werde sich selbstverständlich den Biebricher Volksbelangen anpassen, sich betonen lassen und dann die beste Entscheidung treffen. Der Redner erörterte u. a. einzelne Maßnahmen, zum Beispiel die gleichen Jubiläumsfeste. Heute müsse trotz Geldmangels hand angelegt werden, da mit Eingaben allein nicht geholfen sei. Von der Eröffnung des Beitrags auf 8 RM, habe man Abstand genommen und bleibt für die Mitglieder des Biebricher Verschönerungsvereins der alte Beitrag bestehen. Wie Pg. Alsfeld ausdrücklich erklärte, komme es nicht auf den Beitrag an, sondern auf den Entschluß zur Mitarbeit, damit gemeinschaftliche Interessen zum Gesamtziel führen mögen. Dr. Schröder appellierte im gleichen Sinne an die Mitglieder und befürwortete die Zusammenarbeit, wobei er die Tradition und Erfolge des 65 Jahre alten Vereins unterstrich. Die in Biebrich vor-



Aufm. Junia Seife

Mutterglück.

dem still und stark getragenen Leid, das auf dem Leben jeder Frau und Mutter lastet. Aber die Religion, von der die Frau Kraft und Trost erwartet, ist wiederum nicht Willen, nicht einmal Wollen von Gott. Sie ist Willen sowohl zur Tat wie zum Leben. Tapfer sein ist auch Religion, hat einer einmal so schön gelogen.

Und wie das Leben der deutschen Frau im letzten Grunde ein Suchen ihrer Seele ist, so lautet das erste Erziehungsgebot für eine Mutter: „Suche die Seele deines Kindes!“ Suche sie bei Tag und bei Nacht! So lange suchte sie bis sie gefunden hat! Denn erst, wenn du sie gefunden, ist dir dein Kind zu eignen, diff zu seine Führerin und Förderin.“

Die königliche Kunst nennen die Alten die Erziehung. Der Kunst aber kann man durch Pflicht nicht bekommen. Sonder nur durch Liebe. Pflicht ist ein schönes deutsches Wort. Aber für die Erziehung reicht es nicht aus. Es gibt Eltern, auch Mütter, die mit eisem Leid eis mit den Jahren zunehmende Entfremdung zwischen sich und ihren Kindern empfinden. — Beschuld?

Weil ihrer Erziehung mehr Pflicht als Liebe war, weil sie den Hauptantrag zu fair an das Augelegte legten. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes

Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes

Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes

Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes

Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes

Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes

Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes

Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes

Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes

Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes

Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes

Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes

Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes

Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes

Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes

Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes

Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes

Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes

Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes

Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes

Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes

Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes

Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes

Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes

Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes

Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes

Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes

Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes

Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes

Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes

Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes

Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes

Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Ein aus der Innerlichkeit des Hergens entstehendes

Wollen und Handeln, ein Suchen nach dem, was in der Erziehung flieht, das die Mutter in sich aufzulegen legt. Aber wo in der Seele ihres Sohnes, ihres Tochters vorging, das wußten sie nicht. Darum hielten sie ihre Kinder nicht und verstanden und gaben der Mutter kein Beistand.

Der Ring um den Knabenmörder Seefeldt schließt sich.

Bisher dringender Tatverdacht in 12 Mordfällen.

Berlin, 10. Mai. Die zur weiteren Aufklärung der Straftaten des Knabenmörders Seefeldt eingesetzte Sonderkommission hat die Untersuchung der Sittlichkeitssordnungen und Mordes an Knaben in Mecklenburg zu einem gewissen Abschluß gebracht.

Das für die einzelnen Fälle zusammengetragene Beweismaterial, das zu einer vollkommenen Überführung des Seefeldt ausreicht, hat aber bisher, abgesehen von einigen Straftaten, in denen es sich um unzählige Handlungen an Knaben handelt, Seefeldt nicht zu einem Geständnis bewegen können. Seine Vertheidigungstat ist sehr begrenzt, sein Erinnerungsvermögen ist ausgezeichnet, lowert es sich um harmlose Dinge handelt. Unbekümmerte Fragen läßt er entweder offen, oder, wenn er einwandfrei überzeugt ist, und Zeugen gegenübersetzt wird, antwortet er überhaupt nicht. Häufig verneigt er die Rolle des Biedermanns des netten alten Onkels, zu spielen. Die von Seefeldt zur Schau getragene Maske muß tatsächlich so gut gewesen sei, daß diese Täuschung nicht nur die vorwürfenden Knaben, sondern auch erwachsene Personen aller Stände zum Opfer gefallen sind. Seine manchmal zusagegetretene Zuneigung zu Kindern seiner Großeltern, insbesondere zu Knaben, konnte unter diesen Umständen nicht aufklären erscheinen. Auch Geschworene, die er den Jungen mähte, wurden nur als Freimaurerabzeichen eines guten Bekannten gewertet und gern gelassen. Die Knaben wurden so eine leichte Beute des schamlosen Kreises.

Die Umstände und Verhältnisse, unter denen sich Seefeldt an Knaben heranzumachen pflegte, sind der mannigfältigsten Art. Dem einen Knaben wollte er im unbenannten Wald weiche Kaninchen zeigen, dem anderen irgendwelche Schätze. Die Vorgänge, die sich zwischen Seefeldt und

seinen kleinen Opfern, soweit diese nachher tot aufgefunden wurden, abgespielt haben, sind unglaublich. So Seefeldt jegliche Erörterung dieser Fälle ablehnt. Wenn sich auch in den 12 Mordfällen, die Seefeldt aus den Jahren 1933 bis 1935 zur Last fallen, der dringende Tatverdacht immer mehr verschärft hat, in 5 Fällen sogar schon zur Gewißheit geworden ist, so bedarf es doch noch der weiteren Mitarbeit der Polizei.

Über den Rahmen der erwähnten Fälle hinaus, ist es auch selbstverständliche Aufgabe der Sonderkommission, ähnlich gesetzte Statisten aus früheren Jahren einer Radprüfung zu unterziehen. Man wird hierbei zuerst bis zum Jahre 1928 zurücktreten, der Seefeldt in diesem Jahre seine letzte Zuchthausstrafe wegen Stillschweigenbrechen in Höhe von 10 Jahren verhängt hatte. Es besteht aber bereits der dringende Verdacht, daß er ähnliche Taten bereits, vor dem Jahre 1910 ausgeführt hat. Seefeldt hat zwar in der Hauptstadt Norddeutschland durchaus, es ist aber bekannt, daß er häufig größere Städte mit Kraftwagen, deren Führer er im Mittelpunkt hat, zurückgelegt hat. Er kann daher auch in anderen Gegenden Deutschlands aufgetaucht sein.

Kennzeichnend für die von Seefeldt verübten Knabenmorde ist, daß sich die Todesursachen nicht ohne weiteres erkennen läßt. Wenn also in der bis 1928 und noch weiter zurückliegenden Zeit Kinder, insbesondere Knaben, verschwunden sind, oder wenn später die Leichen der ermordeten Knaben ohne erkennbare Todesursache aufgefunden werden, so besteht durchaus die Möglichkeit, daß es sich um bisher nicht bekannte Verbrechen Seefeldts handelt. Es muß hingewiesen werden, daß in den bisher erörterten Fällen als Todesursache z. B. Tod durch Erstickung oder in Folge Erstickung nach Unkenntlich angesehen war.

Professor Baumgartens Erkenntnis.

Der Anwalt der Judenläger im Berner Prozeß.

Bern, 10. Mai. Im Prozeß um die Protokolle der Weisen von Zion äußerte sich am Freitag der Sachverständige Professor Baumgarten. Er behandelte noch einmal kurz die Frage der inneren Wahrheit der Protokolle in dem jüdischen Betrachten, die in den letzten Verhandlungen zutage getretenen Scharaden zu mildern. Hier mügten, so führte er u. a. aus, natürgemäß die gegenwärtigen Weltanschauungen untereinanderlosen. Dieser Gegenseitigkeit sei unbedingt gehorcht. Er billigte allen, die sich mit den Protokollen beschäftigen, die Achtung zu, die Menschheit glücklich zu machen. Zweifellos sei der herkömmliche Liberalismus erkannt und verloren. Er habe nicht dazu geführt, daß jeder seine Individualität frei entwidmen könne. Viele hätten vielmehr ihrer Selbstfertigkeit auf Kosten ihrer Mitmenschen freien Raum gelassen. Große und kleine Interessengruppen üben einen tyrannischen, unkontrollierbaren Einfluß auf das menschliche Gesellschaftsleben aus, allerdings nicht so, daß eine Gleichverteilung beigebe, sondern so, daß verborgene Kräfte am Werk seien. In welcher Richtung sich die dunklen Kräfte seitend mächtigten, kann nur ein steigendes Studium der ökonomischen und rechtlichen Struktur unserer Gesellschaft ergeben. Denn aus ihr nicht aus einem bösen semitischen Geist ginge dieser Einfluss letztlich hervor. Hiermit wolle er aber nicht sagen, daß nicht einzelne Juden an diesen Interessengruppen beteiligt seien. „Wir sind uns einig, daß es anders werden muß, in Wien liegt der unüberbrückbare Gegenseitigkeit.“ Baumgarten wehrt sich aus seinem inneren Einstellung heraus, aber auch nur auf Grund dieser, gegen die gegnerische Beweisführung.

Der Antrag der Befragten, noch weitere Zeugen zu vernehmen, insbesondere zur Frage der Freimaurerei im Auslande, und die Straftaten der Röhrkunst Radzinwill heranzuziehen, wurde vom Richter abgelehnt, da der Fall prahreif sei.

Es begannen dann die Parteidiskussionen. Zur Begründung seiner Straf- und Konstitutionsanträge nahm zuerst der Anwalt der Kläger das Wort. Er verneinte dabei, die judefeindliche Bewegung in Verbindung mit der sog. „neonazistischen“ Bewegung zu bringen. Er wehrte sich dagegen, daß zwischen Jüden und Freimaurern ein Zusammenhang bestehe, ohne aber auf das gerade in dieser Sicht sehr umfangreiche, vorgebrachte Material des Gutachters Heilshofer einzugehen oder gar den Beruf seiner Befragung zu machen. Aus der Tatsache, daß der Gutachter Heilshofer einen Berag leite, der ein Mittelpunkt des antisemitischen sei, sucht der Vertreter der Kläger dessen Fähigkeit zu bekräftigen, daß objektiv und sachlich auf die zur Verhandlung stehende Materie einzutreten. Er bestreite die Eigenschaft Heilshofers als islamischer Schriftsteller, für die hier erforderliche Auslegung des Talmuds ein-

Studium von Jahren nötig sei. Der Jude sei durchaus kein geborener Revolutionär. Seine politische Stellung richte sich nach seiner Behandlung, und die Ansicht, daß Judentum und Bolschewismus identisch seien, sei abwegig. In Augland leiten die Juden einen schweren Belästigung ausgesetzt. Der Anwalt verlas dann Rückfragen, die 1922 in Gotha bei einer Hausaufstellung durch Jungs gefunden wurden und konkret aus einer kleinen Wohnung Ähnlichkeit dieser Szenen mit den Protokollen die Aufstellung, daß nicht eine Weltverschwörung der Juden, wohl aber eine Internationale des Antisemitismus bestehe, die ihr Zentrum in der Berlin des Sachverständigen Gleiches habe. Der von ihr geprägte Friedtag richtet sich nicht nur gegen die Juden, sondern gegen Freiheit und Demokratie, so daß gerade die Schweiz besonders darauf achtet sollte.

Herzog von Manchester muß „singen“.

9 Monate Gefängnis wegen unlauterer Geschäfte.

London, 10. Mai. Der Herzog von Manchester wurde am Freitag von einem Londoner Gericht wegen Vorstiegs gegen zahllose Tatsachen und Betrugsvorfalls zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Der 83jährige Herzog, der Mitglied des englischen Kronrates ist, hat zuweilen, über die er nach der Anklage sein Verfügungsrrecht hatte, verpünktet, um wenigstens vorübergehend von seiner ständigen Geldschwäche betroffen zu sein. Die Summen gehörten seiner verschwundenen Frau. Die Klage wurde von dem Vermögensverwalter der Herzogin angezeigt. Der Herzog von Manchester hat bereits zweimal seinen Anwalt erläutert und zur Zeit laufen 67 Jahrlingsverfahren gegen ihn.

* Mit 103 Jahren auf die Anklagebank. Große Bewegung im Juwelierraum eines Budapester Strafgerichts gab es, als die Witwe Frau Konacs auf die Anklagebank geführt wurde, um sich wegen leichter Körperverletzung zu verantworten. Niemand wollte es für möglich halten, daß diese Greisin mit schneeweißen Haar ein Attentat auf ihre Nachbarin verübt hat. Die Überwachung aber wurde noch stärker, als bei der Feststellung der Person eines urtümlich nachgeahmten wurde, daß die Angeklagte 103 Jahre alt ist. Sie hat unter Nachbarin, die nicht weniger als 63 Jahre jünger als sie ist, bestanden, daß man sie nicht ungestraft beledigen kann. Als Antwort nämlich auf eine Beschimpfung hat ihr die 103jährige mit ihrem Kätzchen einen kräftigen Hieb übergeogen. Zu ihrer Verteidigung erklärte die schlagkräftige Grafin: „Ich war immer eine anständige Frau, 80 Jahre lang habe ich mit meinem Mann gelebt und jetzt soll ich mit etwas gefallen lassen?“ Das Gericht vertrug die Verhandlung, da die Verüstungzeugin nicht erschienen war. Beim Verlassen des Gerichtsaals wurde Frau Konacs selbsterklärend mit Fragen belästigt. Sie erzählte: „Ich bin ganz allein auf der Welt, mein einziges Kind meine fünf Täuben.“ Dabei öffnete sie ihr großes Umhangtuch und wies ihre fünf Täuben vor. Sie hatte sich von ihnen nicht trennen wollen, sie in den Gerichtssaal mitgebracht und während der ganzen Zeit hörtlich an sich gedrückt.

Die elektrische Bahn Augsburg—Nürnberg in Betrieb.

136 Kilometer Strecke elektrifiziert. — 24 Millionen Baukosten. — 180 Stundenkilometer Höchstleistung.

Augsburg, 10. Mai. Am 10. Mai eröffnete der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn Dr. Dörpmüller den elektrischen Betrieb auf der Strecke Augsburg—Nürnberg. Noch zur Begrüßung der Anwohner auf dem Bahnhof Augsburg befahl der erste elektrische Zug mit den Gästen die Strecke.

Mit der Elektrifizierung der Strecke Augsburg—Nürnberg ist der zweite Abschnitt der infolgezeitlichen elektrischen Nord-Südlinie Berlin—Augsburg—München vollendet. Zugleich ist die durchgehende elektrische Verbindung zwischen Berlin und Rom ihrer Betriebsförderung ein weiteres Stück nähergekommen.

Nach zweijähriger Bauzeit kann diese größte der für die Elektrifizierung vorgesehenen Strecken mit Beginn des Sommerfahrplans 1935 den elektrischen Betrieb aufnehmen. Die vorbereitenden Arbeiten seien bereits im Mai 1933 ein. Sie umfassen eine große Zahl bautechnischer Arbeiten, die sich auf die ganze Länge der 137 Kilometer langen Strecke ausdehnen. Besonders umfangreiche Arbeiten wurden in Bahnhöfen gemacht. In 14 Bahnhöfen wurden so große Arbeiten ausgeführt, daß sie einen förmlichen Umbau gleichförmten. Zum Anfangsabsatz der neuen Strecke an das vorhandene lange 100.000-Volt-Leitung von Landshut nach Freisingen gebaut. Im ganzen müssen 446 Kilometer Gleise mit Fahrleitung versehen werden, deren Form mit Rückicht auf die hohe Geschwindigkeit von 180 Stundenkilometern besonders ausgebildet waren. An neuen Zugriffen waren erforderlich elf Schnellzuglokomotiven mit 120 Kilometerstunden, 16 Personenzug- und Güterzuglokomotiven mit 90 Kilometer Stundengeschwindigkeit. Ferner wurden beschafft 10 zweiteilige Wechselstromtriebwagen mit zwei Steuerwagen für 120 Kilometerstunden und drei Schnelltriebwagen für 160 Kilometerstunden. Bei einer Geschwindigkeit von 180 Kilometerstunden und drei Schnelltriebwagen 38 v. h. Die elektrotechnischen Großindustrie ist hierbei nur mit einem Drittel beteiligt und hat zahlreiche Aufträge an ihre Unterlieferer weitergegeben. Die übrigen zwei Drittel treffen auf die sonstigen Industrie- und Gewerbebetriebe sowie auf Unternehmen mit fast 50 Gruppen. An über 550 Firmen wurden größere Aufträge erteilt und 490.000 Arbeitslosen-Lagewerke werden nach Durchführung der Restarbeiten geleistet sein. Zur Finanzierung der Baumaßnahmen hatte der bayerische Staat 1933 ein Darlehen von sechs Millionen gewährt, die Bayerische Gemeindebahn Schenkungsleistungen in der Höhe von 10 Millionen übernommen. Die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG Berlin stellte ein Darlehen von zwei Millionen, die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung eine Grandförderung von über drei Millionen RM zur Verfügung. Der Rest, insbesondere die Kosten der Fahrzeuge, wurde aus Reisewagnimitteln gedeckt.

Marktberichte.

Mainzer Getreidegroßmarkt.

Mainz, 10. Mai. Es notierten (Großhandelspreise je 100 Kilogramm) 100 Mainz in RM: Weizen (W 10) 21,80, Roggen (R 15) 17,80, Hafer (H 14) 17,50, Rüttigerste (G 11) 17,20, Weizenkleie (W 16) 11,13, Mühlkreis, Roggenkleie (R 15) 10,44, Mühlkreis, Schuhbrot 13, Frühstückspreis an Station: Linden: Brötchentrede bei ausreichendem Angebot ohne Gehalt; Hafer und Gerste ohne Angebot. Olzhütige Futtermittel und Kleie unverändert.

Frankfurter Getreide- und Buttergroßmarkt.

Frankfurt a. M., 10. Mai. Die Zufuhren in deutschen Eiern blieben der Jahreszeit entsprechend sehr groß, während die Nachfrage nicht die erwartete erhöhte war. Im Kleinhandel entwölft sich das Geschäft allerdings weiterhin aufzutreiben. Von Auslandseitern find nur Holländer in kleinen Mengen am Markt. Die Preise blieben unverändert.

Die Ankünfte in deutscher Butter sind etwas stärker geworden. Bei befriedigendem Publikumsgeschäft konnten die Löhne weiterhin ohne weiteres gestaut werden. Für holländische Butter zeigte sich besonders starke Nachfrage, es kamen aber nur kleine Portionen an den Markt. Andere Auslandsbutter, vornehmlich aus Österreich, wird zu den für deutsche Butter geleisteten Preisen verkauft. Die Preise blieben unverändert.

Unterirdische Mehl- und Kleiepreise.

Der Getreidewirtschaftsverband Hessen und Nassau zeift mit: Die in der Anordnung Nummer 20 vom 26. März 1935 festgesetzten Mehlgroßhandelspreise gelten auch für den Monat Juli 1935 in der gleichen Höhe. Somit bleiben die in der Anordnung Nummer 22 vom 30. April 1935 festgesetzten Grundpreise für Roggen- und Weizenkleie auch für den Monat Juli in der gleichen Höhe bestehen.

Auch mir zuliebe:



Mir erspart Du Arbeit und Dir den vielen Ärger über veraltete oder schadhaften Kragen! — Trage den eleganten Mey-Kragen, mit feinem Wäschestoff überzogen. Er ist nicht zum Waschen und Plätzen bestimmt und dadurch in der Herstellung so preiswert, daß auch Du Dir die Annehmlichkeit leisten kannst, unsaubere Kragen einfach durch neue zu ersetzen.

MEY & EDLICH, Langasse 36 und in allen Geschäften mit Mey-Plakaten



Geldverleih

Immobilien-Angebote

Für Geldgeber, die durch mich geld unterbringen lassen, unentzelli. fide Beratung und Beratung, mit Darlehen nehmen.

A. Ennulat, Gerichtsschlosser, a. D.

Wellenblech 20, B

Einige Leutende

Märkt

geg. Sicherh. u. Sich. abgesch.

Ausf. u. S. 678

an Taobl. Berl.

Beteiligung

mit 2-3000 R.M.

bill. oder 10%.

geleist. Ang. u.

S. 669 an T. B.

Immobilien-Gesche

2000 R.M.

gen. eröffnete

Gesellschaft f. o.

Gesellschaft f. o.

Haus u. L. 2.

2000 R.M.

als 1. Stell. gel.

R.M. 35 500

R.M. u. Eigen-

tümernachfl.

grundbrief.

Goldwert 5000

R.M. als Wands.

Ang. u. S. 682

an Taobl. Berl.

2500 R.M.

aus prim. Ob.

gründ. u. mit

Wohnhaus,

an erit. Stelle nom.

Selbstgeber gel.

Ang. u. S. 675

an Taobl. Berl.

10 000 R.M.

als 1. Hypothek

vom Selbstgeber

geliebt.

Ang. u. S. 683

an Taobl. Berl.

20 000 R.M.

aus prim. Ob.

gründ. u. mit

Wohnhaus,

an erit. Stelle nom.

Selbstgeber gel.

Ang. u. S. 701

an Taobl. Berl.

10-12 000 R.M.

aus 1. Stell. gel.

mit Gewinnde-

rei. Ang. unter

S. 700 a. Berl.

1. Hypothek

28 000 R.M.

auf aus. Rentier.

Gebäude- u.

Etagenhaus zum

1. Juli d. 3.

geleist. Ang. u.

S. 674 an den

Taobl. Berl.

Existenz!

Jüngerer

Teilhaber

(Kohlenhandel)

geliebt.

Ang. u. S. 668

an Taobl. Berl.

Firma

mit festem monat.

G. erhalten

Darlehen

zu günst. Bedr.

weniger. Tage -

Bedr. Wirt.

W. m. b. d. Altonastraße 23, Pt.

Direkt von Brüder

920, 20 000 - nur geteilt

auf erste Stelle nisi.

d. ausw.

Zweiter zu vergeben.

Anrede der

Gehobenes erbettet unter S. 672

an den Tagblatt-Berlin.

Darlehen

von 200- bis 20 000 R.M.

durch Zweckvertrag.

Auch Hypothe-

ken, monat.

Generalvertr.

Hermann Doufrain,

Wiesbaden, Schulberg 17.

Darlehen

für alle Zwecke (ausgefall.

Geld), Hypotheken, Ablösungen,

Kreditkarte, Anwartschaften,

zwecksvertrags bei der

Sparkasse N. Berlin

Vertreter:

W. Schmidt, Wiesbaden,

Kittelstraße 3, S. 2828.

Hypothekengeld

5000 Mk. - 10 000 Mk.

auf eröffnetes Mietobjekt

an erster Stelle zu vergeben.

Immobilien-Verkehrs-Ges.

Wilhelmstraße 9

Tel. 20350

Hypothekengeld

Ich habe laufend

zu günst. Bedr. zur Verfügung.

Friedrich Scheller

Schwabacher Str. 30 - Tel. 20115.

Günstige und vorteilhafte

Rapitalverwertung

Geldvermögen pro Laufend und

Monat 10 R.M. bei absoluter ein-

wandfrei Sicherung. Interess-

erden Abber. unter S. 677

an den Tagblatt-Berlin.

Darlehen Hypotheken an jed.

durch Zweckpar-

vertrag, Gute Hoffnung

Maurathe, Luisenstraße 16, Seiten-

hau 2. Stock. Strenge reelle Be-

dienung. Seit 1910 am Platz.

Darlehen Hypotheken an jed.

durch Zweckpar-

vertrag, Gute Hoffnung

Maurathe, Luisenstraße 16, Seiten-

hau 2. Stock. Strenge reelle Be-

dienung. Seit 1910 am Platz.

Darlehen Hypotheken an jed.

durch Zweckpar-

vertrag, Gute Hoffnung

Maurathe, Luisenstraße 16, Seiten-

hau 2. Stock. Strenge reelle Be-

dienung. Seit 1910 am Platz.

Darlehen Hypotheken an jed.

durch Zweckpar-

vertrag, Gute Hoffnung

Maurathe, Luisenstraße 16, Seiten-

hau 2. Stock. Strenge reelle Be-

dienung. Seit 1910 am Platz.

Darlehen Hypotheken an jed.

durch Zweckpar-

vertrag, Gute Hoffnung

Maurathe, Luisenstraße 16, Seiten-

hau 2. Stock. Strenge reelle Be-

dienung. Seit 1910 am Platz.

Darlehen Hypotheken an jed.

durch Zweckpar-

vertrag, Gute Hoffnung

Maurathe, Luisenstraße 16, Seiten-

hau 2. Stock. Strenge reelle Be-

dienung. Seit 1910 am Platz.

Darlehen Hypotheken an jed.

durch Zweckpar-

vertrag, Gute Hoffnung

Maurathe, Luisenstraße 16, Seiten-

hau 2. Stock. Strenge reelle Be-

dienung. Seit 1910 am Platz.

Darlehen Hypotheken an jed.

durch Zweckpar-

vertrag, Gute Hoffnung

Maurathe, Luisenstraße 16, Seiten-

hau 2. Stock. Strenge reelle Be-

dienung. Seit 1910 am Platz.

Darlehen Hypotheken an jed.

durch Zweckpar-

vertrag, Gute Hoffnung

Maurathe, Luisenstraße 16, Seiten-

hau 2. Stock. Strenge reelle Be-

dienung. Seit 1910 am Platz.

Darlehen Hypotheken an jed.

durch Zweckpar-

vertrag, Gute Hoffnung

Maurathe, Luisenstraße 16, Seiten-

hau 2. Stock. Strenge reelle Be-

dienung. Seit 1910 am Platz.

Darlehen Hypotheken an jed.

durch Zweckpar-

vertrag, Gute Hoffnung

Maurathe, Luisenstraße 16, Seiten-

hau 2. Stock. Strenge reelle Be-

dienung. Seit 1910 am Platz.

Darlehen Hypotheken an jed.

durch Zweckpar-

vertrag, Gute Hoffnung

Maurathe, Luisenstraße 16, Seiten-

hau 2. Stock. Strenge reelle Be-

dienung. Seit 1910 am Platz.

Darlehen Hypotheken an jed.

durch Zweckpar-

vertrag, Gute Hoffnung

Maurathe, Luisenstraße 16, Seiten-

hau 2. Stock. Strenge reelle Be-

dienung. Seit 1910 am Platz.

Darlehen Hypotheken an jed.

durch Zweckpar-

vertrag, Gute Hoffnung

Maurathe, Luisenstraße 16, Seiten-

hau 2. Stock. Strenge reelle Be-

dienung. Seit 1910 am Platz.

Darlehen Hypotheken an jed.

durch Zweckpar-

vertrag, Gute Hoffnung

Maurathe, Luisenstraße 16, Seiten-

hau 2. Stock. Strenge reelle Be-

dienung. Seit 1910 am Platz.

Darlehen Hypotheken an jed.

durch Zweckpar-

vertrag, Gute Hoffnung

Maurathe, Luisenstraße 16, Seiten-

hau 2. Stock. Strenge reelle Be-

dienung. Seit 1910 am Platz.

Darlehen Hypotheken an jed.

durch Zweckpar-

vertrag, Gute Hoffnung

Maurathe, Luisenstraße 16, Seiten-

hau 2. Stock. Strenge reelle Be-

dienung. Seit 1910 am Platz.

Darlehen Hypotheken an jed.

durch Zweckpar-

vertrag, Gute Hoffnung

Maurathe, Luisenstraße 16, Seiten-

hau 2. Stock. Strenge reelle Be-

dienung. Seit 1910 am Platz.

Darlehen Hypotheken an jed.

durch Zweckpar-

vertrag, Gute Hoffnung

Maurathe, Luisenstraße 16, Seiten-

hau 2. Stock. Strenge reelle Be-

dienung. Seit 1910 am Platz.

Darlehen Hypotheken an jed.

durch Zweckpar-

vertrag, Gute Hoffnung

Maurathe, Luisenstraße 16, Seiten-

hau 2. Stock. Strenge reelle Be-

dienung. Seit 1910 am Platz.

Darlehen Hypotheken an jed.

durch Zweckpar-

vertrag, Gute Hoffnung

Maurathe, Luisenstraße 16, Seiten-

hau 2. Stock. Strenge reelle Be-

dienung. Seit 1910 am Platz.

Darlehen Hypotheken an jed.

durch Zweckpar-

vertrag, Gute Hoffnung

Maurathe, Luisenstraße 16, Seiten-

hau 2. Stock. Strenge reelle Be-

dienung. Seit 1910 am Platz.

Darlehen Hypotheken an jed.

durch Zweckpar-

vertrag, Gute Hoffnung

Maurathe, Luisenstraße 16, Seiten-

hau 2. Stock. Strenge reelle Be-

dienung. Seit 1910 am Platz.

Darlehen Hypotheken an jed.

durch Zweckpar-

vertrag, Gute Hoffnung

Maurathe, Luisenstraße 16, Seiten-

hau 2. Stock. Strenge reelle Be-

dienung. Seit 1910 am Platz.

Darlehen Hypotheken an jed.

durch Zweckpar-

vertrag, Gute Hoffnung

Maurathe, Luisenstraße 16, Seiten-

hau 2. Stock. Strenge reelle Be-

dienung. Seit 1910 am Platz.

Darlehen Hypotheken an jed.

durch Zweckpar-

vertrag, Gute Hoffnung

Maurathe, Luisenstraße 16, Seiten-

hau 2. Stock. Strenge reelle Be-

dienung. Seit 1910 am Platz.

Darlehen Hypotheken an jed.

durch Zweckpar-

vertrag, Gute Hoffnung

Auseigener Fabrikation

Wollmatratzen
22.-26.-32.-39.-

Seegrasmatratzen
18.-23.-28.-

Kapokmatratzen
Java 48.-59.-65.-

Haarmatratten
85.-95.-115.-

Deckbetten
14.-17.-21.-29.-

Kopfkissen 5.-7.-8.-11.-

Riesenauswahl in
Metallbettstellen
15.-22.-28.-35.-

Sessel 14.-19.-24.-35.-

Couches in allen Modellen

**MÖBEL
BAUER**

Wellitzstraße 51

Möbel

Die schönsten Modelle,
die größte Auswahl und
die niedrigsten Preise

finden Sie bei

Möbel-Hess

9 Bismarckring 9

Das große Fachgeschäft für
Qualitäts-Möbel in Wiesbaden

Solide geschmackvolle

Möbel

zute Matratzen und Betten
kaufen Sie rell u. preiswert
im Fachgeschäft

Möbel-Klapper

WIESBADEN
Am Römerter 7, Langgasse



Küchen
Schlafzimmer
kaufen Sie billig und gut

Möbel-Maurer

Dotzheimer Straße 49

Bedarfsdeckungssch zug.

Preiswerte gebrauchte Wagen
bei der Nordverbindung, Frankfurt a. M., Kieselerstraße 27/31,
Tel. 74357.

Steuerfrei:
350 cm D.W.-Rad, 1000 Kilometer gelauft, Radlader, 750 RM.

4/21 PS Ford, Lim.-Kab., 9000 Kilometer gelauft, neuem Ausland 1575 RM.

4/21 PS Ford, Lim., Baujahr 34, duntelfblau erstkl. Verkauf 1490 RM.

10/50 PS Adler, Lim., 4-tür., blau, Waldmeine in Leder, sehr aus erhalten 850 RM.

Steuerfrei:
10/50 PS Studebaker, Lim., 2-tür., nur 3000 Km. generalüberhol. 475 RM.

11/60 PS De Soto, Lim., 4-tür., gut erhalten 750 RM.

12/55 PS Adler, Lim., 4-tür., Baujahr 32 675 RM.

Teilzahlung gestattet. Gebraucht. Wagen mit 1. Jahrgang genommen.

OPEL

Fahrräder

und zuverlässig und kostet weniger

August See!

Wiesbaden, Schwabacher Straße 7

Albert Ambrosius

Wiesb.-Biebrich Rathausstraße 49,

Wiesbadener Tagblatt

Seltene Gelegenheit.

Aus hochherrschaftl. Besitz, darunter schöneswarts Stilzimmer, 440

Renaissance-Herrenzimmer mit vieler Bildhauerarbeit und vornehmer Couchegallerie, Elegantes Speisezimmer, Mahagoni, sehr reichhaltig.

Chippendale-Salon, Mahagoni, mit erstklass. Dosen-Garnitur, erstkl. Ibach-Flügel.

Perser-Tepiche verschiedene Größen

Viele erstkl. Kunstgegenstände

Chippendale-Garnituren u. anderes Einzelmöbel, antike Schränke, Komoden, Sied. Sekretär, geschnitzte Sessel, Coaches, Kleidermöbel, Prunkvasen, Bronzen, Meissner Gruppe, Seigneurie u. viele Stilmöbel.

Kunst- u. Möbelhaus B. Fleddermann,

Frankfurt a.M., Neue Mainzer Str. 77, Tel. 268017.

**Der richtige Weg
zum Einkauf von
Möbel
Betten**
Bett- u. Polsterwaren
fahrt nach wie vor in
das alte Fachgeschäft
Aletti & Co.
23 Schwabacher Str. 23
Ankosten von
Fleethandelskassenkasse.

Alles staunt

über die große Auswahl, die
gute Qualität und dennoch
die billigen Preise im

Möbelhaus Brand

Wiesbaden, Bleichstraße 34.

Raufsuche

Such' händig
Möbel

Erlkens

durch Rauf oder
Beteiligung mit
einigen 1000 M-

Bei reelle
aus. Angeb. u.

W. 650 an T. B.

Drachterhofer
Rüde,

mind. 1-3. alt.

zu auf, gelucht.

Ang. u. G. 675

an Tagbl.-Berl.

Süde

Porzellankunst
und Zia.

gans defekt.

Ang. u. S. 674

an Tagbl.-Berl.

Herren-
Anzüge

taut gegen

sof. Rasse

Wiesbadener
Kleider-
Sermittlung

Reichstraße 12,

Tel. 209 30.

Tempo

2x 1. fl. weißer
Rüschenkleid

preisn. u. Preis
zu auf, gelucht.

Ang. u. S. 669

an Tagbl.-Berl.

Herrnen-
Anzüge

taut gegen

sof. Rasse

Wiesbadener
Kleider-
Sermittlung

Reichstraße 12,

Tel. 209 30.

Tempo

2x 1. fl. weißer
Rüschenkleid

preisn. u. Preis
zu auf, gelucht.

Ang. u. S. 669

an Tagbl.-Berl.

Großere
Briefmarken-
Sammlung

taut, gelucht

Ang. m. Stads-

Intell. Preis

unter 3. 357 an

Tagbl.-Berl.

Klavier

vom Bratz zu

taut, gel. Angeb.

u. G. 668 T. B.

Adventisch
(Glas)osa

zu auf, gelucht.

Ang. u. G. 675 T. B.

Klavier

gut erhalt., von

Bratz zu

taut, gelucht.

Ang. u. G. 675 T. B.

Klavier

gut erhalten, von

Bratz zu

taut, gelucht.

Ang. u. G. 675 T. B.

Klavier

gut erhalten, von

Bratz zu

taut, gelucht.

Ang. u. G. 675 T. B.

Klavier

gut erhalten, von

Bratz zu

taut, gelucht.

Ang. u. G. 675 T. B.

Klavier

gut erhalten, von

Bratz zu

taut, gelucht.

Ang. u. G. 675 T. B.

Klavier

gut erhalten, von

Bratz zu

taut, gelucht.

Ang. u. G. 675 T. B.

Klavier

gut erhalten, von

Bratz zu

taut, gelucht.

Ang. u. G. 675 T. B.

Klavier

gut erhalten, von

Bratz zu

taut, gelucht.

Ang. u. G. 675 T. B.

Klavier

gut erhalten, von

Bratz zu

taut, gelucht.

Ang. u. G. 675 T. B.

Klavier

gut erhalten, von

Bratz zu

taut, gelucht.

Ang. u. G. 675 T. B.

Klavier

gut erhalten, von

Bratz zu

taut, gelucht.

Ang. u. G. 675 T. B.

Klavier

gut erhalten, von

Bratz zu

taut, gelucht.

Ang. u. G. 675 T. B.

Klavier

gut erhalten, von

Bratz zu

taut, gelucht.

Ang. u. G. 675 T. B.

Klavier

gut erhalten, von

Bratz zu

taut, gelucht.

Ang. u. G. 675 T. B.

Klavier

gut erhalten, von

Bratz zu

taut, gelucht.

Ang. u. G. 675 T. B.

Klavier

gut erhalten, von

Bratz zu

taut, gelucht.

Ang. u. G. 675 T. B.

Klavier

gut erhalten, von

Bratz zu

taut, gelucht.

Ang. u. G. 675 T. B.

Klavier

gut erhalten, von

Bratz zu

taut, gelucht.

Ang. u. G. 675 T. B.

Klavier

gut erhalten, von

Bratz zu

taut, gelucht.

Ang. u. G. 675 T. B.

Klavier

gut erhalten, von

Bratz zu

taut, gelucht.

Ang. u. G. 675 T. B.

Klavier

gut erhalten, von

Bratz zu

taut, gelucht.

Ang. u. G. 675 T. B.

Klavier

gut erhalten, von

Bratz zu

taut, gelucht.

Ang. u. G. 675 T. B.

Klavier

gut erhalten, von

Bratz zu

taut, gelucht.

Ang. u. G. 675 T. B.

Klavier

gut erhalten, von

Bratz zu

taut, gelucht.

Ang. u. G. 675 T. B.

Klavier

gut erhalten, von

Bratz zu

taut, gelucht.

Ang. u. G. 675 T. B.

Klavier

gut erhalten, von

Bratz zu

taut, gelucht.

Ang. u. G. 675 T. B.

Klavier

gut erhalten, von

Bratz zu

taut, gelucht.

Ang. u. G. 675 T. B.

Klavier

gut erhalten, von

Bratz zu

taut, gelucht.

Ang. u. G. 675 T. B.

Klavier

Ein gefährliches Ruheplatzchen.

Ganzer Zug läuft über ein Kind hinweg.

München, 11. Mai. Das 18jährige Tochterchen Hilde der Bauersleute Huber aus Altenried wurde von den Eltern mit auf das Feld genommen. Der unzertrennliche Spielfreund des kleinen Wäldchens war ein Hund, mit dem es auf Schritt und Tritt zusammen war und der es auch jetzt auf das Feld begleitete. Den ganzen Weg über sollte der Hund mit dem Kind umher und zeigte unaufgefordert seine Künste und manche verdeckte Sprüche. Dabei geriet er auch auf das Fahrgeslecht des Autoumlauten. Die Kleine folgte dem Spielfreunden auf diesen gefährlichen Weg, und als sie dann später mitleide wurde, nahm sie den Hund in den Arm und schrie ein. Die Angehörigen, die das Kind vermissten, juchzten es verzweigt.

Während das Mädchen auf den Gleisen schlief, kam ein Fahrradmannjäger Zug. Der Automobilfahrer bemerkte die Kleine nicht und der ganze Zug ging über sie hinweg. Aber sie war nicht im mindesten verletzt, außer einigen unscheinbaren Haarwundungen am Kopf. Später landete der Hund bei dem Bauern ein, der schon ganz verzweigt war, und holte ihn zu seinem Liebsteren, das sich garnicht einmal der furchtbaren Gefahr, in der es geschröckt hatte, bewußt war.

Graf Zeppelin auf der Heimreise. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Samstagabend um 0,10 Uhr MEZ in Pernambuco zur Heimreise von der dritten Südamerikafahrt gestartet. Um 9 Uhr MEZ stand das Luftschiff nach Mitteilung der Deutschen Seewarte schon am Aquator.

Grubenunfall im Thüringer Wald. Am Freitag verglühten in den kalten Berggruben auf der Eisensteingrube Hohe Klinge der Gewerkschaft Blomme in Bad Eisenstein infolge Steingrubenbruches zwei Bergleute. Trotz der sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten konnte ein Hauer nur noch als Leiche geborgen werden, während der andere nach zehnminütigem Rettungseinsatz lebend zu Tage geöffnet werden konnte. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt. Seine Verletzungen geben zu befürchten keinen Anlaß.

Zwei Todesopfer eines schweren Verkehrsunfalls. Auf der Landstraße Erxleben-Höringen im Kreis Neuhaldensleben ereignete sich am Freitagabend ein furchtbares Verkehrsunfall. Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad stieß in rasender Fahrt mit einem der Landstrasse überquerenden Schlepper zusammen. Die beiden Motorradfahrer starben dabei so ungäublich, daß sie von den beiden Anhängern des Schleppers überfahren und auf der Stelle getötet wurden.

Der Kraftwagenbrand in der Jungfernheide ausgeplättet. Der Brand des Personenkraftwagens in der Jungfernheide bei Berlin, bei dem der Besitzer des Wagens, der Architekt Flöhr, bis zur Unkenntlichkeit verbrannte, ist nunmehr aufgelöst worden. Die Ermittlungen ergaben, daß der Brand auf Unvorsichtigkeit Flöhrs zurückzuführen ist. Bei der Beförderung von eisernen Tragern auf dem

Wagen war der Benzintank durchstoßen worden. Das Loch hatte Flöhr geweitet, ausgerundet und mit einem Holzblöck verschlossen. Flöhr selbst hatte geäußert, daß der Tank leise. Flöhr hatte deshalb auch wiederholte die Öffnung nachdrücken müssen. Anscheinend hat sich nun an der Umstoffsseite der Holzblöck gelöst, vielleicht weil der Wagen auf die Bordschwelle aufgefahren war. Der Treidelloch muß dabei ausgelaufen sein. Auf welche Weise er in Brand geraten ist, hat sich nicht feststellen lassen. Möglicher ist, daß Flöhr, der ein starker Raucher war, während der Fahrt geraucht hat.

150 Hektar Wald und Torf abgebrannt. Bei Hasselberg sind winter, wie aus Amsterdam gemeldet wird, ein großer Wald- und Heidebrand ausgebrochen, dem bereits Tausende von Bäumen zum Opfer gefallen sind. Drei hundert mit Gasmasken und Stahlhelmen ausgerüstete Soldaten sind zur Bekämpfung des Feuerfeuers eingesetzt worden, das am Freitagabend in gefährliche Nähe des Schlosses des Herzogs von Connaught vorrückte. Soldaten und Feuerwehrleute sind hierfür mit Auseinandersetzung von Gräben beschäftigt, um das Feuer einzudämmen.

wird sich in der nächsten Zeit vor dem Schwurgericht des Seinedepartements wegen passiver Belästigung zu verantworten haben. Renault hatte seit Wochen versucht, ein Berufungsverfahren gegen diesen Beschuß des Anflugsturms durchzuführen. Jetzt hat die Strafammer des Kassationshofes als letzte Instanz die von Renault eingegangene Berufung verworfen, jedoch der frühere Justizminister vor dem Richter erscheinen muß.

Das Schloß des Herzogs von Connaught von einem Waldbrand bedroht. Im königlichen Parkgelände bei Windsor ist ein großer Wald- und Heidebrand ausgebrochen, dem bereits Tausende von Bäumen zum Opfer gefallen sind. Drei hundert mit Gasmasken und Stahlhelmen ausgerüstete Soldaten sind zur Bekämpfung des Feuerfeuers eingesetzt worden, das am Freitagabend in gefährliche Nähe des Schlosses des Herzogs von Connaught vorrückte. Soldaten und Feuerwehrleute sind hierfür mit Auseinandersetzung von Gräben beschäftigt, um das Feuer einzudämmen.

Weinversteigerung

der Vereinigung Rheingauer Weingüter (E. V.).

Glanzender Verlauf der Versteigerung in Erbach.

Erbach, 10. Mai. Erbach hatte am Freitag seinen großen Tag. Der Auftakt der vornehmen Qualitätsweine, die von vier der angesehenen Weingütern Erbachs zum Ausgebot kommen sollten, hatte viele Hunderte von Interessenten und Weinfreunden angelockt. Der Saalbau Engel konnte die Besucher nicht alle aufnehmen, und trotz einer solch unerträglichen Einengung der Plätzen konnten die Gäste keinen Einlaß mehr finden. Die Erwartung auf einen glänzenden Verlauf der Versteigerung wurde voll und ganz erfüllt. Der gesamte angebotene Bestand von 70 Halbtümern und 5 Vierteltümern 1934er, einfaßt zwei Halbtümmer 1933er Weine, wurde bis auf zwei Halbtümmer verkauft.

Die Preise erreichten eine überraschende Höhe und übertroffen besonders bei den Ergebnissen des Weingutes Schloß Reinhardshausen zum guten Teil erheblich die Versteigerungsergebnisse der 1933er Preise im Vorjahr. Die Gebote der Käufer überschlugen sich förmlich und stiegen schnell. Das außerordentlich günstige Ergebnis der Versteigerung löste bei den Besuchern im Versteigerungssaal eine frohe, feiernstiliche Stimmung aus und ließ nach den langen Wochen vieler Mühseligkeiten und dangen Drucks die Hoffnungen wieder, daß auch die kommenden Versteigerungen des Rheingaus reichlich Erfolg versprechen werden.

Ergebnisbericht der Weingüter:

1. Weingut H. Tillmanns-Erbach. Angebot: 2 Halbtümmer 1933er und 6 Halbtümmer 1934er Weine. Geboten wurden für 2 Halbtümmer 1933er Erbacher Pfarrgarten 510 RM., Hohenrain 780 RM., für 6 Halbtümmer 1934er Erbacher Pfarrgarten 820, 870 RM., Hohenrain 810, 900, 1090, 1100 RM. Durchschnittspreis der 1934er Weine 898 RM. Gesamterlös 6660 RM.

2. Weingut T. A. und H. Kohlhaas-Erbach. Angebot: 7 Halbtümmer 1934er Erbacher. Bezahl wurden für 5 Halbtümmer Erbacher Preborn 390 RM., Langen-Wingert 390 RM., Bachhöfe 470, 530 RM., Rabig 780 RM. Juris gingen 2 Halbtümmer zu 380 und 450 RM. Erlös 2540 RM. Durchschnittspreis 508 RM.

3. Weingut des Ritter und Edler v. Dettinger-Erbach. Das Angebot von 10 Halbtümmer 1934er Erbacher wurde reihenweise abgelehnt. Man gab für ein Halbtum Erbacher Pfarr 450 RM.; Kochig 570, Hohenrain 510, 530, 620, 690, 710 RM.; Gemar 900 RM.; Marforbrunn 1000 RM. und für eine seinfältige Hohenrain-Auslese 2070 RM. Gesamterlös 8050 RM. Durchschnittspreis 1000 RM. je Halbtum.

4. Weingut Schloß Reinhardshausen, Erbach. Angebot: 45 Halbtümmer und 5 Vierteltümmer 1934er Erbacher und Hattenheimer Weine. Der gesamte Bestand wurde verkaufen. Geboten wurden für 25 Halbtümmer Erbacher Siegelsberg 750, 850, 1110, 1240; Seigal 1230, Spätles 2160; Sonnenberg 1210, 1290, 1520; Steinmorgen 1510, Spätles 2160; Hohenrain 1400, Spätles 1900, Auslese 1890; Stübi 1130, 1270; Ahornell 1190, 1470, 1480, 1890, Auslese 2060; Herrberg 1310, 1570, Spätles 1610; Marforbrunn 1850, Auslese 4000 RM.; für 5 Vierteltümmer Siegelsberg Auslese 1660, 1750; Marforbrunn Spätles 1860, 1830, und ein Vierteltum Erbacher Marforbrunn Trockenbeerenauslese 4240 RM. Bezahl wurden für 19 Halbtümmer Hattenheimer Wilhelmsruh 890, 1100, 1110, 1190, 1210, 1290, 1310; Wilhurn 1000, 1300; Hessel 1330, 1350, 1440; Stabel 1070, 1210, 1290, 1310; Hinterhausen 1250 RM. Gesamterlös des Weingutes Schloß Reinhardshausen 74300 RM. Durchschnittspreis der 1934er Weine 1564 RM. je Halbtum. Durchschnittspreis im Vorjahr für die verkaufen 1933er Weine 1479 RM.)

Gesamtergebnis des 5. Versteigerungstages für die vier Erbacher Weingüter 91550 RM.

K. Otts Teppich-Werkstätten

Wiesbaden, Wiesenstraße 1

empfehlen zum Hausputz und zur Mottenbekämpfung

Teppich — entstauben — waschen Eulanbehrl. (Mottenecht)

je cm 20—25 5 90—120 1.00—1.20

Reparaturen präsentiert! — Für erste Facharbeit ist garantiert!

Vertrauen auch Sie! Rufen Sie Telefon 21419 an!

Edelweiß, die Königin der Alpen!**Edelweiß, das gute Fahrrad**

zu niedrigem Preis.

das Sie vollst. befriedigen wird. Der Lauf ist spielen leicht, die Haltbarkeit Jahrzehnte, das Äußere wunderbar schön. Wir können Ihnen kein billigeres Fahrrad anbieten, wenn Sie einen niedrigen Preis für möglichst günstige Fahrräder suchen möchten. Es gibt keine anderen Fahrradhersteller, die Ihnen gratis und frisch, Bisher etwa 1/2 Millionen Edelweiß-Fahrräder schon geliefert. Das kommt von uns, wir sind sicher, wenn unser Edelweiß nicht gut und billig wär.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg K

Scala-Bierstuben

Heute Samstag u. Sonntag abends ab 8 Uhr

Stimmungs-Konzert

Kapelle Hugo Trost mit

Gesellschaftstanz**Restauration, Muckerhöhle**

Goldgasse 21

Garten-Lokal eröffnet!

Gesund zu Fuß durch
Hühnerauge Lebewohl!
Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut, Blechdose (8 Pfäster) 68 Pf. In Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Drog. F. Alexi, Michelberg 9; Drog. Brecher, Neugasse 14; Drog. Gelpi, Bleichstr. 19; Drog. A. Junck, Kais.-Friedr.-Rg. 30; Drog. Apoth. E. Kocks, Kräuter- u. Drogenhaus, Sedanplatz 1; Drog. L. Kimmel, Nerostraße 46; Drog. H. Krahl, Weißritzstraße 27. Preis 7437

Wo gibt einen guten Tropfen?

im Weinhaus KieslingKirchgasse 23, (Toreingang)
Natur-Weine, gutbürgerl. Küche, Stimmungskonzert

Das gibts nur einmal:

Teil-Räumungs-Verkauf

im FLACK Elektrohaus Luisenstr. 25

Wegen uns bevorstehenden Umzugs noch Marktstr. 22 verkaufen wir eine große Anzahl

Lampen aller Art u. elektr. Artikel zu rücksichtslos billigen Preisen.

Drahtgeflechte**Gartengeräte**

(Wolf-Geräte)

bei L. Zintgraff Nachf.

Neugasse 17 Verlangen S. e. Preisliste.

Die empfohlen:

firme Heimatforsch. in der Stadt Wiesbaden

5. Mittelschultheiß Wolf-Geräte

4. Anlage • Preis 75 Pfennig neu ab

Ad. Stöppeler Jr. Luisenstraße 17

Für Hausierer leicht verkäufl.

Artikel, Holenestr. 30, 2 r.

Schildkröten Goldfische Mehlwürmer

Sebastian Bleichstraße 9

Straußwirtschaft Weingut Koegler, Eltville**Eröffnung**

Sonntag, den 19. Mai

CAFE CONDITOREI**Vogel**

Kneipe & neben der Hauptpost! Telefon 21304

Wein und Bier — Vereinszimmer

Von 11 Uhr bis Schluß

LOESCH'S SUPPENTELLER

ein Hochgenuss!

Noch einige Tage frei!

Vereinszimmer

ca. 100 Personen fassen

Gaststätte Bender Gerichtsstraße 5

Das gute bayrische Bürgerbräu Marktheidenfeld. Soles Billard

Römische Anzeigen.

Sonntag, den 12. Mai 1935.

Evangelische Kirche.

Wiesbaden-Dohrheim.

Sonntag, 10.00 Uhr.

Gottesdienst.

Baptistengemeinde.

Sonntag, 10.00 Uhr.

Gottesdienst.

Baptistengemeinde.

Sonntag, 10.00 Uhr.

Gottesdienst.

Baptistengemeinde.

Sonntag, 10.00 Uhr.

Gottesdienst.



Das Haus der Welt-Affraktionen
Wiesbaden
Dotzheimer Straße 19
Täglich abends 8.15 Uhr
Karten 40,-, 50,-, 1.20 RM.

Die ganze Stadt
spricht von

Bengt Berg
in seinem Indienfilm

Tiger
und
Mensch

und in seinem großen Film
Die letzten Adler

**Bengt Berg spricht
in jeder Vorstellung!**

Sa 6³⁰ und So 4³⁰
„Die letzten Adler“
Sa 8³⁰ sowie So 6³⁰ u. 8³⁰
„Tiger und Mensch“



CAPITOL

Wir spielen ab heute die fröhliche Geschichte
einer sieghaften lachenden Jugend!

**Frischer Wind
aus Kanada**
Dorit Kreysler — Paul Hörbiger

Sonntags: 300, 500, 700, 900 Uhr.

Rössche-Abgüsse
veröffentlicht, ausführ. Dr. L. Waldecker
2. Seescheinberg 100 Schlossberghäuser
Wiesbadener Tagblatt

**Film-
Palast**

Wir spielen ab heute
Samstag
den herrlichen Musikfilm

Aufforderung zum Tanz

Der Inhalt des Films —
aus dem Leben des großen
deutschen Komponisten
Carl Maria von Weber

Willi Domgraf-Faillaender
als Carl Maria von Weber

Ellisa Jliard
als Teresa Brunetti

Durch unsere bekannt gute Tonwiedergabe
kommen die Musik und Melodien von
Carl Maria v. Weber ganz hervorragend heraus.

Max Wendeler konfertiert: Das hervorragende Mai-Programm!
10 Glanznummern 10 — u. a. 4 Soundys die einzigartigen Hofmusikanten —
Fantasia die Licht- und Wasser-Revue vom Wintergarten Berlin — **W. Hill**, das
Trapezwunder — **Original Hans-Trio**, wegen großem Erfolg prolongiert
x Sonntag nachmittag 4 Uhr: Familien-Vorstellung bei kleinen Preisen. x

Sehen Sie sich

**Sonnenberg im
Blütenschmuck**

vom Café-Restaurant

Wilhelmshöhe am

Der Rundfunk.

Reichsleiter Frankfurt 251/1195.

Sonntag, den 12. Mai 1935.

- 6.00 Von Hamburg: Opernkonzert. 8.00 Zeit.
Wetter. Wollentraub. 8.15 Stuttgart: Gymnastik.
15 Chorale und Solostücke. 9.00 Katholische
Gottesdienste. 9.45 Deutsches Schauspielhaus.
Schauspieler und Tänzer. Eine Funtstunde zum
Muttertag.
10.15 Chorgesang. 11.00 Belebungsstunde zur Zeit. Zeit.
Von der deutschen Schriftwirtschaft: August Wilhelm
Schlegel. 11.15 Kleine Betrachtung vor der
Bach-Kantate. 11.30 Von Leipzig: Reichs-
sendung: Gott soll allein mein Herz haben.
Kantate von Bach.
12.00 Von Deutschlandleben: Reichssendung:
Muttertag 1935. Es spricht Reichsminister
der Frau und die Ärztin des deutschen
Frauenvereins. Frau Schulz-Künft. 13.00 Von
Berlin: Mittagsskonzert. 14.00 Von München:
Kinderchor. Liebe Mutter. 14.30 Von
Köln: Fußball-Länderspiel Deutschland-Spanien.

- 14.40 Von Kassel: Militär-Großkonzert der ver-
einigten Reichswehrabteilungen Kassel, Göttingen,
Marburg, Würzburg, Fulda. 15.00 Jugendzentrum.
Kinderchor noch eine Mutter hat ... 15.30
Vierter Gymnastikabend.

- 19.00 „Mutter“ Ein Fünftel von Claus Dax.

- 20.00 Nachrichten. Sport. 22.20 Opernspiel des

- Ludwig v. Beethovens.

- 22.00 Nachrichten. Sport. 22.20 Opernspiel des
22.45 Von Deutschlandleben: Wir bitten um
Tanz. 23.00 Von Wiesbaden: Nachtkonzert:
1.00 Nachtmusik.

Montag, den 13. Mai 1935.

- 6.00 Frühstück. 8.00 Wetterbericht. Zeit. Wetter.
10.00 Nachrichten. 10.15 Von Hamburg: Schulkonzert.
Weller und Gabel mitbringen. 10.50 Rad-
fahrer für Kinder und Eltern. 11.00 Webers-
konzert. 11.25 Programm Wirtschaft. Wetter.
11.30 Sozialamt. 11.45 Bauernamt.

- 12.00 Von Hamburg: Mittagsskonzert. Schloskonzert
Hannover. 13.15 Zeit. Nachrichten. 13.35
Von Hamburg: Mittagsskonzert. 14.00 Zeit.
Kinderchor. 15.00 Radfahrer für Kinder und
Eltern. 15.30 Reichskinderfonds. 16.45 Wetter.
17.15 Reichskundfunk. Deuter musiziert wie für
unsere liebe Mutter. 17.30 Schulklasse — da-
heim. 17.45 Das Kind schwirzt Rosen
— dann mußt du es deinem Kind selbst sagen.
Mutter.

- 18.00 Kleines Konzert. Veder und Cembalo-Musik
aus All-England. 18.30 Einmaleins für
Gartenfreunde. 18.40 Große Deutsche erleben
Deimat und Welt. 19.00 Von Stuttgart: Nach-
mittagsskonzert. 19.30 Jugendkonzert. 19.45
Kinderkonzert. 19.55 Das Kind spricht. 19.55
Kinder- und Jugendförderer für die Wandschul-
klassen. Wandschulmelmbungen. Programm
änderungen. Zeit.

- 19.00 Kaiserleutern: Unterhaltungskonzert.

- 20.00 Zeit. Nachrichten. Topespiel. 20.15 Von
Stuttgart: „Liebesfrüchtchen.“ Ein Sozial-
gang mit Spiel und Mirth.

- 22.00 Nachrichten. 22.15 Wetter. Nachrichten.

- Sport. 22.45 Pfeiferklub 23.00 Von Beeslays-
Konzert. 24.00 Von Stuttgart: Radrennen.
23.00 Von Stuttgart: Kammermusik. 1.20 Von
Stuttgart: Veder von Richard Strauss und
Hans Werner.

- Montag, den 13. Mai 1935.

- 6.00 Hamburger Opernkonzert. 8.00 Stunde der
Schule. 9.00 Deutsche Feierstunde. Von wahrer
Feierlichkeit.

- 10.45 Peter und Wolf — Deutsche Urführung. 11.00
Gedächtnis zum Frühlingsfest. 11.30 Reichsleitungs-
konzert aus Palma: Rondeau.

- 12.00 Reichsleitungs-: An allen deutschen Mütter.
13.10 Aus Berlin: Mittagsskonzert. 14.00
Kinderkonzert. 14.40 Muß für die Mutter.
15.10 Stunde des Kindes. 15.45 Aus Köln:
Fußball-Länderspiel Deutschland-Spanien.

- 16.10 Aus München: Nachtkonzertkonzert. 18.00 Aus
Württemberg: Alte Tänze.

- 19.10 Stunde der Auslandssiedlungen. 19.30 Das war
meine Mutter. Dichterinnen erzählen.

- 20.00 Spieldienst. 20.15 Von Frankfurt:
Große Oper. 20.30 Beethoven.

- 22.00 Nachrichten. Sport. 23.00 Wir bitten um
Tanz! Adolbert Utter spielt.

- Montag, den 13. Mai 1935.

- 6.00 Guten Morgen. Lieber Döre! Tagesschau.
Kinder- und Jugendkonzert für die Schulkinder.

- 10.00 Nachrichten. 10.15 Von Stuttgart: Deutsches
Festkonzert. 10.30 Erinnerungen im Deutschtum.
11.40 Der Bauer spricht. Der Bauer hört.

- 12.00 Aus Hannover: Schloskonzert. 14.30 Rad-
fahrer.

- 14.00 Wettet! — von zwei bis drei.
15.15 Werkskunde für die Jugend. 15.35

- Stimme im Dienst.

- 16.10 Klimpernas Kunterbunt. 17.20 Rechtsberatung
für jedermann. 17.30 Radrennen, die Brillen
sind. 18.00 Gräfin von Sole spielt eine
Klavierszene. 18.30 Aus dem Deutschen Werke-
sport und Werderwett. 18.45 Wer ist wer? —
Was ist was? 18.55 Das Gedicht.

- 19.00 Und jetzt ist Feierabend. 20.00 Fernseh-
Nachrichten.

- 20.15 Adolbert Utter spielt. 21.30 Grün, werde
mach! Das Vermächtnis des Dichters Paul
Grün. 23.00 Wir bitten zum Tanz! Adolbert
Utter spielt.

- Montag, den 13. Mai 1935.

- 6.00 Guten Morgen. Lieber Döre! Tagesschau.

- 10.00 Nachrichten. 10.15 Von Stuttgart: Deutsches
Festkonzert. 10.30 Erinnerungen im Deutschtum.
11.40 Der Bauer spricht. Der Bauer hört.

- 12.00 Aus Hannover: Schloskonzert. 14.30 Rad-
fahrer.

- 14.00 Wettet! — von zwei bis drei.
15.15 Werkskunde für die Jugend. 15.35

- Stimme im Dienst.

- 16.10 Klimpernas Kunterbunt. 17.20 Rechtsberatung
für jedermann. 17.30 Radrennen, die Brillen
sind. 18.00 Gräfin von Sole spielt eine
Klavierszene. 18.30 Aus dem Deutschen Werke-
sport und Werderwett. 18.45 Wer ist wer? —
Was ist was? 18.55 Das Gedicht.

- 19.00 Und jetzt ist Feierabend. 20.00 Fernseh-
Nachrichten.

- 20.15 Adolbert Utter spielt. 21.30 Grün, werde
mach! Das Vermächtnis des Dichters Paul
Grün. 23.00 Wir bitten zum Tanz! Adolbert
Utter spielt.

- Montag, den 13. Mai 1935.

- 6.00 Guten Morgen. Lieber Döre! Tagesschau.

- 10.00 Nachrichten. 10.15 Von Stuttgart: Deutsches
Festkonzert. 10.30 Erinnerungen im Deutschtum.
11.40 Der Bauer spricht. Der Bauer hört.

- 12.00 Aus Hannover: Schloskonzert. 14.30 Rad-
fahrer.

- 14.00 Wettet! — von zwei bis drei.
15.15 Werkskunde für die Jugend. 15.35

- Stimme im Dienst.

- 16.10 Klimpernas Kunterbunt. 17.20 Rechtsberatung
für jedermann. 17.30 Radrennen, die Brillen
sind. 18.00 Gräfin von Sole spielt eine
Klavierszene. 18.30 Aus dem Deutschen Werke-
sport und Werderwett. 18.45 Wer ist wer? —
Was ist was? 18.55 Das Gedicht.

- 19.00 Und jetzt ist Feierabend. 20.00 Fernseh-
Nachrichten.

- 20.15 Adolbert Utter spielt. 21.30 Grün, werde
mach! Das Vermächtnis des Dichters Paul
Grün. 23.00 Wir bitten zum Tanz! Adolbert
Utter spielt.

- Montag, den 13. Mai 1935.

- 6.00 Guten Morgen. Lieber Döre! Tagesschau.

- 10.00 Nachrichten. 10.15 Von Stuttgart: Deutsches
Festkonzert. 10.30 Erinnerungen im Deutschtum.
11.40 Der Bauer spricht. Der Bauer hört.

- 12.00 Aus Hannover: Schloskonzert. 14.30 Rad-
fahrer.

- 14.00 Wettet! — von zwei bis drei.
15.15 Werkskunde für die Jugend. 15.35

- Stimme im Dienst.

- 16.10 Klimpernas Kunterbunt. 17.20 Rechtsberatung
für jedermann. 17.30 Radrennen, die Brillen
sind. 18.00 Gräfin von Sole spielt eine
Klavierszene. 18.30 Aus dem Deutschen Werke-
sport und Werderwett. 18.45 Wer ist wer? —
Was ist was? 18.55 Das Gedicht.

- 19.00 Und jetzt ist Feierabend. 20.00 Fernseh-
Nachrichten.

- 20.15 Adolbert Utter spielt. 21.30 Grün, werde
mach! Das Vermächtnis des Dichters Paul
Grün. 23.00 Wir bitten zum Tanz! Adolbert
Utter spielt.

- Montag, den 13. Mai 1935.

- 6.00 Guten Morgen. Lieber Döre! Tagesschau.

- 10.00 Nachrichten. 10.15 Von Stuttgart: Deutsches
Festkonzert. 10.30 Erinnerungen im Deutschtum.
11.40 Der Bauer spricht. Der Bauer hört.

- 12.00 Aus Hannover: Schloskonzert. 14.30 Rad-
fahrer.

- 14.00 Wettet! — von zwei bis drei.
15.15 Werkskunde für die Jugend. 15.35

- Stimme im Dienst.

- 16.10 Klimpernas Kunterbunt. 17.20 Rechtsberatung
für jedermann. 17.30 Radrennen, die Brillen
sind. 18.00 Gräfin von Sole spielt eine
Klavierszene. 18.30 Aus dem Deutschen Werke-
sport und Werderwett. 18.45 Wer ist wer? —
Was ist was? 18.55 Das Gedicht.

- 19.00 Und jetzt ist Feierabend. 20.00 Fernseh-
Nachrichten.

- 20.15 Adolbert Utter spielt. 21.30 Grün, werde
mach! Das Vermächtnis des Dichters Paul
Grün. 23.00 Wir bitten zum Tanz! Adolbert
Utter spielt.

- Montag, den 13. Mai 1935.

- 6.00 Guten Morgen. Lieber Döre! Tagesschau.

- 10.00 Nachrichten. 10.15 Von Stuttgart: Deutsches
Festkonzert. 10.30 Erinnerungen im Deutschtum.
11.40 Der Bauer spricht. Der Bauer hört.

- 12.00 Aus Hannover: Schloskonzert. 14.30 Rad-
fahrer.

- 14.00 Wettet! — von zwei bis drei.
15.15 Werkskunde für die Jugend. 15.35

- Stimme im Dienst.

- 16.10 Klimpernas Kunterbunt. 17.20 Rechtsberatung
für jedermann. 17.30 Radrennen, die Brillen
sind. 18.00 Gräfin von Sole spielt eine
Klavierszene. 18.30 Aus dem Deutschen Werke-
sport und Werderwett. 18.45 Wer ist wer? —
Was ist was? 18.55 Das Gedicht.

- 19.00 Und jetzt ist Feierabend. 20.00 Fernseh-
Nachrichten.

- 20.15 Adolbert Utter spielt. 21.30 Grün, werde
mach! Das Vermächtnis des Dichters Paul
Grün. 23.00 Wir bitten zum Tanz! Adolbert
Utter spielt.

- Montag, den 13. Mai 1935.

- 6.00 Guten Morgen. Lieber Döre! Tagesschau.

- 10.00 Nachrichten. 10.15 Von Stuttgart: Deutsches
Festkonzert. 10.30 Erinnerungen im Deutschtum.
11.40 Der Bauer spricht. Der Bauer hört.

- 12.00 Aus Hannover: Schloskonzert. 14.30 Rad-
fahrer.

- 14.00 Wettet! — von zwei bis drei.
15.15 Werkskunde für die Jugend. 15.35

- Stimme im Dienst.

- 16.10 Klimpernas Kunterbunt. 17.20 Rechtsberatung
für jedermann. 17.30 Radrennen, die Brillen
sind. 18.00 Gräfin von Sole spielt eine
Klavierszene. 18.30 Aus dem Deutschen Werke-
sport und Werderwett. 18.45 Wer ist wer? —
Was ist was? 18.55 Das Gedicht.

- 19.00 Und jetzt ist Feierabend. 20.00 Fernseh-
Nachrichten.

- 20.15 Adolbert Utter spielt. 21.30 Grün, werde
mach! Das Vermächtnis des Dichters Paul
Grün. 23.00 Wir bitten zum Tanz! Adolbert
Utter spielt.

- Montag, den 13. Mai 1935.

- 6.00 Guten Morgen. Lieber Döre! Tagesschau.

- 10.00 Nachrichten. 10.15 Von Stuttgart: Deutsches
Festkonzert. 10.30 Erinnerungen im Deutschtum.
11.40 Der Bauer spricht. Der Bauer hört.

- 12.00 Aus Hannover: Schloskonzert. 14.30 Rad-
fahrer.

- 14.00 Wettet! — von zwei bis drei.
15.15 Werkskunde für die Jugend. 15.35

- Stimme im Dienst.

- 16.10 Klimpernas Kunterbunt. 17.20 Rechtsberatung
für jedermann. 17.30 Radrennen, die Brillen
sind. 18.00 Gräfin von Sole spielt eine
Klavierszene. 18.30 Aus dem Deutschen Werke-
sport und Werderwett. 18.45 Wer ist wer? —
Was ist was? 18.55 Das Gedicht.

- 19.00 Und jetzt ist Feierabend. 20.00 Fernseh-
Nachrichten.

- 20.15 Adolbert Utter spielt. 21.30 Grün, werde
mach! Das Vermächtnis des Dichters Paul
Grün. 23.00 Wir bitten zum Tanz! Adolbert
Utter spielt.

- Montag, den 13. Mai 1935.

- 6.00 Guten Morgen. Lieber Döre! Tagesschau.

- 10.00 Nachrichten. 10.15 Von Stuttgart: Deutsches
Festkonzert. 10.30 Erinnerungen im Deutschtum.
11.40 Der Bauer spricht. Der Bauer hört.

- 12.00 Aus Hannover: Schloskonzert. 14.30 Rad-
fahrer.

- 14.00 Wettet! — von zwei bis drei.
15.15 Werkskunde für die Jugend. 15.35

- Stimme im Dienst.

- 16.10 Klimpernas Kunterbunt. 17.20 Rechtsberatung
für jedermann. 17.30 Radrennen, die Brillen
sind. 18.00 Gräfin von Sole spielt eine
Klavierszene. 18.30 Aus dem Deutschen Werke-
sport und Werderwett. 18.45 Wer ist wer? —
Was ist was? 18.55 Das Gedicht.

- 19.00 Und jetzt ist Feierabend. 20.00 Fernseh-
Nachrichten.

- 20.15 Adolbert Utter spielt. 21.30 Grün, werde
mach! Das Vermächtnis des Dichters Paul
Grün. 23.00 Wir bitten zum Tanz! Adolbert
Utter spielt.

- Montag, den 13. Mai 1935.

- 6.00 Guten Morgen. Lieber Döre! Tagesschau.

- 10.00 Nachrichten. 10.15 Von Stuttgart: Deutsches
Festkonzert. 10.30 Erinnerungen im Deutschtum.
11.40 Der Bauer spricht. Der Bauer hört.

- 12.00 Aus Hannover: Schloskonzert. 14.30 Rad-
fahrer.

- 14.00 Wettet! — von zwei bis drei.
15.15 Werkskunde für die Jugend. 15.35

- Stimme im Dienst.

- 16.10 Klimpernas Kunterbunt. 17.20 Rechtsberatung
für jedermann. 17.30 Radrennen, die Brillen
sind. 18.00 Gräfin von Sole spielt eine
Klavierszene. 18.30 Aus dem Deutschen Werke-
sport und Werderwett. 18.45 Wer ist wer? —
Was ist was? 18.55 Das Gedicht.

- 19.00 Und jetzt ist Feierabend. 20.00 Fernseh-
Nachrichten.

- 20.15 Adolbert Utter spielt.

Handel
und Industrie

Die Entwicklung im deutschen Versicherungs-Geschäft.

Berichte von Gesellschaften.

Im Wirtschaftsteil des Wiesbadener Tagblatts vom 10. Mai haben wir über die Steigerungen der Lebensversicherungen berichtet. In Ergänzung dieses Artikels berichten wir im nachstehenden über den Geschäftsausschluß bei einigen führenden deutschen Versicherungsgesellschaften.

ausser den vereinbarten Verbindungsgegenleistungen.
Nach dem Geschäftsbereich der Allianz und Stuttgarter Versicherungs-AG, Berlin-Stuttgart, im Jahre 1934 kellte sich die Golmoprämieneinnahme auf 150,5 (145,6) Mill. RM. Die Schadenabzahlungen betragen 66,98 (66,06) Mill. RM. Der Reingewinn beträgt einschließlich des Vorritages 6 643 425 (6 585 222) RM. Voranschlag wird die Aussichtnahme einer Rückversicherung vor 1942 (258) Mill. RM, das ist je Utrite 9,20 (12,90) RM. Zur Verminderung der Rücknahmeverpflichtungen der Allianz werden 2,50 (1,50) Mill. RM. bereitgestellt, so dass nach Genehmigung des Rechnungshofeslaufes durch die O&B am 28. März 1935 noch 10 Mill. RM. betragende Kapital die 25,50 Mill. RM (127,50 RM je Utrite) eingebracht ist. Die Aktienrückabwicklung macht 81 prozent 12 % im Vorjahr aus. Im Auslandsgeschäft ist der Umsatz zum ersten Male seit drei Jahren wieder leicht angestiegen. Der Schadenentfall hat sich ebenfalls wie die Unfallentlastung gegenüber dem Vorjahr etwas erhöht.

Bei der Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank, AG, ist die Prämienneinnahme von 128.8 am 15.2.91 M.W. gestiegen. Der Sterblichkeitsverlust war wieder recht befriedigend. Der Gesamtüberschuss beträgt 31.2 (28.5) M.W. RM. Daraus folgen der Gewinnzweiter der Versicherer 29.1 (26.5) M.W. RM. ausgezahlt werden. Von den verbleibenden Reingewinnen soll von 2.15 (2.07) M.W. RM. sollen 0.75 (0.35) M.W. RM. den Rückversicherungen zugewiesen, 0.68 (0.98) M.W. RM. als Kapitalzins von 8% (12%) an die Allianze ausgeschüttet, 1.3 für die Aktie 6.80 (9.60) M.W. sowie 0.50 (0.50) M.W. RM. auf das Konto „Forderungen auf noch nicht eingesetztes M.R.“ überwiesen und der Rest von 0.17 (0.13) M.W. RM. vorgetragen werden. Die AG wird dann mit 9.30 M.W. RM. bei noch 20 M.W. RM. Gehaltszettel eingezahlt sein. Der Geschäftsjahrschluss von Allianz Leben war bisher auch im laufenden Jahr befriedigend.

Bei der zum Alkalan-Konzern gehörenden Neuen Frankfurter Allgemeinen Verlegerungs-AG genehmigte die öHh. den Vorstoß, aus einem Rein-gewinn von 491 500 (477 176) RM, 3000 RM (wie im Vor-jahr) an den Reservefonds zu überweisen, 35 000 RM (und) den Wohlfahrtseinrichtungen zu-zu-laden, auf das nicht eingezahlte AG. 169 000 (125 000) RM einzuzahlen, als die Alkionie eine Bar-abbildung von 146 000 (182 500) RM = 8 % (10 %) aus-zuschütten und 80 945 (79 954) RM das Jahr 1935 vor-zutragen. Nach Ende des Geschäftsjahres wurde zwischen der Gesellschaft und der Zweigverwaltung Frankfurt/M., der Alkalan und Stuttgart-Verein Verlegerungs-AG, eine Betriebsgemeinschaft gebildet, die eine Vereinheitlichung der Verlagslinie und Vertriebsweise

Verwaltung und Verfortzung der Organisation bringen soll. Bei der Münchner und Würzburger Feuer- und Versicherungsgesellschaft, München, beträgt der Gewinnzins 3 030 585 (3 035 356) RM., wodurch wie in den vorjährigen 1400 000 RM. zu Gunsten der Aktionäre verpendet werden. Da aber noch den Bestimmungen des Anteilshofstegesatzes nur 8 % = 24 RM. auf die mit 300 RM. eincasitive Aktie von 1000 RM. als Dividende ausgeschüttet werden dürfen, wird der Differenzbetrag von 920 000 RM. als Einzahlung auf das Aktienkapital überwiesen. Ferner werden dem Dividenden-Ergänzungsfonds 1 080 000 RM.

Billige Hypotheken für den Kleinwohnungs- und Kleinsiedlungsbau.

Voraussetzung für die Übernahme von Reichsbürglshäfen.

In einem Ertrag des Reichswirtschaftsministers betr. Zinssätze für Hypotheken der höchsten im Ministerialblatt für Wirtschaft und Recht veröffentlicht worden ist, wird die Rechnung an die Adresse der Kreditinstitute ausgesprochen, den veränderten Verhältnissen am Kapitalmarkt auch in den Bedingungen für die langfristigen Renaissleihungen Rechnung zu tragen. Es wird dabei auf die Wichtigkeit der Unterstüzung gerade des Kleinwohnungs- und Kleinstleidungsbau durch billige Hypotheken hingewiesen. Der Auschluß, der über die Übernahme

zur weiteren Einzahlung auf das Aktienkapital entnommen, wodurch dieses nunmehr mit 40 % eingebaut ist. Aus dem Reingewinn erhalten seines: der Gemeinnützige Fonds 425 000 RM, der die Dividenden-Ergebnisse des Fonds 200 000 RM, und die Verzögerungsfaute der Angestellten 200 000 RM, während 405 723 RM vorgezogen werden. Die Rücklagen für vertragliche Pensionsverpflichtungen und Bauwege würden um 200 000 RM vergrößert. Außerdem würden für Zuwendungen an die Angestellten 200 000 RM einzustehen juristisch gestellt. Im deutschen Geschäft wurde erstmals wieder eine Mehrprämie gegenüber dem Vorjahr erzielt; dagegen brachte das Auslandsgeschäft, insbesondere auch durch Währungsentwertungen, nochmals einen Brümlieutgang, wodurch die Gesamt-Bruttoprämie einen kleinen Abgang auf 23,37 (23,40) Millionen RM aufwies. Die Brümlieutberäge wurden auf durchschnittlich 58 % erhöht. Der Schadensverlauf war durchweg befriedigend. Das neue Geschäftsjahr 1935 geht in seinem bisherigen Verlauf die gehende Entwicklung des Jahres 1934 fort. In Weltgesichtspunkt ist die Lage noch vor allem durch neue Währungsunsicherheit gezeichnet und nach wie vor unbestimmt.

Bei der Berliner Lebensversicherungs-Gesellschaft AG. war im Geschäftsjahr 1934 der Schadensverlust bestreidig, der der Sterblichkeitsgewinn beträgt 2 096 188 RM, das ist 43,07 % der Rücksprämie. Der Gewinnwert hat infolge der Zinssteigerung einen niedrigeren Betrag zum Übertrug des Geschäftsjahrs geliefert. Aus dem Betrag zum Übertrug des Geschäftsjahrs von 4 926 615 RM werden der Auswinnrtrag der Verhinderungsnehmer 4 309 009 RM und der Verjüngungsraum 200 000 RM überwiesen. Der Generalversammlung wurde vorgeschlagen, aus dem Reingewinn von 417 615 RM, wie z. B. eine Aktionsärrendividende von 12 % zu verteilen, wobei die Bestimmungen des Anteilestetgesetzes angewandt werden. Der Zugang an neuen Versicherungen beträgt in der Großlebensversicherung 37,7 Millionen RM. Versicherungssumme, in der Kleinlebensversicherung ein Versicherungssumme. Der Bekann auf Aufwertungsversicherungen hat sich durch Zahlungen läßiger Leistungen von 247 auf 29,4 Millionen RM. Versicherungssumme vermindert. Der gesamte Versicherungsbetrag beträgt am Ende des Geschäftsjahrs 513,3 Millionen RM. Versicherungssumme. Im laufenden Geschäftsjahr war der Reinzugang an Versicherungen größer als in der gleichen Zeit des Vorjahrs, auch die Wiederentnahmen früher erloschener Versicherungen haben merklich zugenommen.

Die Gothaer Lebensversicherungsbank a. G. hielt die erste diesjährige Bezirksälterer-Konferenz in Saarbrücken ab. Generaldirektor Dr. Ullrich sprach über die allgemeine Wirtschaftslage und über den erfreulichen Abschluß der Gothaer im Geschäftsjahr 1934. Die Gothaer erzielte einen dem Vorjahr gegenüber erheblich erhöhten Neuauflauf an abgeschlossenen Versicherungen und wiederum ein recht günstiges finanzielles Ergebnis. Der Jahresüberschuß belief sich auf mehr als 6½ Millionen RM. Er wird rechts den Übertragsrücklagen der Versicherungs- jahre zugeschrieben, die sich somit auf über 26 Millionen RM belaufen. Der Gesamtverzehrungsbetrag der Bank ist bis Ende 1934 auf mehr als 588 Millionen RM angewachsen. Die Prämienentnahme erhöhte sich auf einen Betrag von mehr als 27 Millionen RM. Das Vermögen der Bank stieg Ende 1934 auf mehr als 185,5 Millionen RM. Direktor Jannott, der Leiter des Tochterbank der Gothaer Lebensversicherungsbank a. G., der Gothaer Allgemeinen Ver- sicherungsbank a. G., wies auf die befriedigende Entwicklung des Unfall-, Haftpflicht- und Auto-Geschäfts seiner Bank im abgelaufenen Geschäftsjahr hin.

on Reichsbürgerschaften für den Wohnungsbau und für die Kleinstenfamilien entscheidet, wird Reichsbürgerschaften in Zukunft nur noch dann genehmigt, wenn die Ansätze für die erzielbaren und die zu verbürgenden nachstelligen Hypothesen — von besonderen Ausnahmefällen abgesehen — um 5% nicht überschreiten. Innerhalb dieser 5% kann ein Vermögensfortentwicklungsbeitrag vereinbart werden, von dessen Erhebung Sparstellen und Versicherungsunternehmungen aber absehen sollten. Die Vereinbarung eines Disagios bei der Aussöhlung der Hypothesen erfordert grundsätzlich unverzüglich, bei einem jährlichen Tilgungsatz von 2% darf jedoch ein Disagio von bis zu 2% vereinbart werden. Der Reichsarbeitsminister und der Reichsfinanzminister machen die Übernahme von Reichsbürgerschaften vor Annehmung der vorbedeckten Bedingungen obdingig.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.
in-Börse | 10. 6. 2011, S. 25 |

Rhein-Main-Börse

Banken	10. 6. 35	11. 5. 35
A. D. Creditanstalt	84.13	84.—
Bank I. Brüsselinst.	115.50	117.75
Comm.-u. Privat-B.	93.50	93.50
Dedi-Bank	94.25	94.75
D. M. u. W. Bank	84.—	84.—
Dresdner Bank	94.25	94.75
Frankl. Hyp.-Bank	93.25	94.—
Flaer. Hyp.-Bank	88.25	88.25
Reichsbank	181.—	161.50

Voces Unidas

Verk.-Untern.		32.79	32.71
Hapag		—	—
Norddeutsch.		—	35.—
Industri			
Akkumulatoren			
Alfa		84.50	84.85
AMG, Stuttgart		38.37	38.37
Augschafffe, A.-Br.		100.00	100.00
Zellstoff		83.75	84.37
Bald. Masch. Duri.		129.—	129.—
Bayer, Spiegelau		—	—
Bomber		44.—	44.—
Brenn-Beisighein		97.78	97.75
Brunnen & Co.		79.78	79.78
Buderus		—	—
Cement Heidelberg		115.75	116.75
Karlsfeld		—	—
I. C. L.			
100.000		182.—	185.50
130.001 ab		182.—	185.50

10. 5. 25 11. 5. 25

reiter-Ge	106.50	106.	Bla
in Kraft	123.25	123.25	Rie
schwach	245.	245.	Rie
schwach	66.	65.50	Sch
schwach	144.	144.85	Sch
in Jetten-	77.	77.25	Sch
lesema	96.37	96.37	Sch
in Th.	124.50	121.	Rie
	99.25	99.25	Rie
	205.	204.	Tell
Flossen	82.	82.	Tell
	106.25	106.25	Ver
	109.75	109.75	Ver
	101.-	100.-	Ver
	111.75	114.	Ver
Phil.	91.75	—	Vor
	—	151.83	West
Geb.	89.50	89.25	West
	127.25	127.25	West
	122.	122.	West
Barke	90.75	90.25	West
Barke	90.75	91.80	West
beobach	—	—	West
	68.	68.	West
	122.	122.	West
	23.50	23.63	West
	95.50	95.50	West
	50.	50.	West
	94.	94.	West
	92.25	92.	West
	79.25	79.85	West
Berghaus	106.	107.25	West

10. p. 361 L. S. 3.

M. Metallwaren	140.—	140,50
S. Stahlwerke	107,50	—
C. Montan	101.—	101,25
Nord-	—	—
W. Industrie	—	13,75
B. Betriebe	—	—
H. Handel	—	183,50
F. Finanz-	60.—	68.—
G. Post- und	—	—
T. Telegraphen	—	—
K. Konsulat & Co.	105,75	102,—
M. Dienstleis-	154,25	159,—
E. Dienstleis-	81.—	—
R. Reisen	—	—
W. Werke	167,25	167,50
Z. Zuckerrüben	97.—	—
Z. Bergbau	107.—	107,—
Z. Eisen- und	110,75	110,50
Z. Gold	—	—
Z. Öl	—	—
Z. Ost-	80,63	81,—
Z. Schifffahrt	131,50	130,50
Z. Südwärts	119,75	120,50
Z. Westwärts	43.—	—
Z. Waldhof	114.—	115,—
 sicherung		
Z. Stadt- u. L.	222.—	220,—
Z. Ver-	265.—	265,—
sehener Vers.		
Z. Eisenbahn u. -	160,05	100,05
Z. Landwirt-	115,75	101,75
Z. Alttheil-	10,50	10,50
Z. Haftagebot	—	—
Z. Woch.-St.	91.—	—

Eng. St. Nr. 14
Eng. Goldrente

71, Ümg. St. v. 10

Berliner Börse	
Banken	
Bank f. Bauindust.	116.—
Berliner Hds.-Ges.	110.—
com. u. Priv.-Bank	93.75
Denk.-Bank	94.25
Dresdner Bank	94.25
Eichstaett.	161.63
Volk.-Untern.	
G. M. Verkehrs-	89.—

5. 25 | 100 |

6.25	AEG, Stammzins Zellwolle	38
6.25	Augsburg, N.M.	38
6.25	Bayer, Mötzen-W.	100
6.25	Bemberg, J. Berger, Tüb.	112
6.25	Benteler, Ind.	100
6.25	Bertinher Massch.	14
6.25	Bramic, Ulrichs	100
6.25	Brauer, Wochan	100
6.25	Buderus	98
6.25	Chart, Wasser	100
6.25	Chem., Heyden	100
6.25	Chod.,	149
6.25	Conti-Geisen	149
6.25	Linz, Zürich	100
6.25	Daimler-Benz	91
6.25	Dt. All.-Telegr.	100
6.25	Deutsche Bahn	107
6.25	Deutsche Erdöl	100
6.25	Deutsche Kabel	113
6.25	Dt. Anzeiger	100
6.25	Dt. Bank	100
6.25	Dt. Eisenbahn	93
6.25	Dortm. Union Inv.	100
6.25	Dynast-Mot.	78
6.25	Eckart, Halle	100
6.25	Elektro, Lfd.-Ges.	100
6.25	Elekt. Licht u. Kraft	100
6.25	Edelstahl, B.	96
6.25	Elbe-Werke	100
6.25	Fehmalle	123
6.25	Felten & Guillen	84
6.25	Gefürt	124
6.25	Gedächtnis, Eh.	100
6.25	Hausbank, Fr.	100

四月上旬

11. 5. 19		
11. 5. 19	38.50	Klocknerwerke
11. 5. 19	84.25	Lahmeyer & Co.
11. 5. 19	129.88	Leopoldgasse
11. 5. 19	112.13	Linde-Eismaschinen
11. 5. 19	112.43	Mannesmann
11. 5. 19	116.43	Mannesmann-Borsig
11. 5. 19	116.18	Masch.-Ind.-Ges.
11. 5. 19	181.1	Maximilianshafen
11. 5. 19	97.1	Metallgesellschaft
11. 5. 19	107.25	Mitsubishi
11. 5. 19	101.25	Niederhofen, Kohle
11. 5. 19	288.1	Oberseelsche, Koks
11. 5. 19	160.63	Oerlikon
11. 5. 19	92.50	Polyphen
11. 5. 19	111.88	Polymer, Chem.
11. 5. 19	105.13	Stahlbau, Elektro
11. 5. 19	113.1	Sidow-Werke
11. 5. 19	162.25	Sachsenwerk
11. 5. 19	87.75	Salzdetfurth
11. 5. 19	182.75	Schaeffler & Co.
11. 5. 19	79.25	Schickert & Co.
11. 5. 19	105.50	Schindlauer & Habich
11. 5. 19	123.50	Stollberger Zink
11. 5. 19	97.25	Stolzeleus, Zucker
11. 5. 19	124.1	Tessenderlo
11. 5. 19	95.37	Terp. Rohstoffe
11. 5. 19	120.22	Vogt-Dtsch.-Wasser
11. 5. 19	96.83	Werner-Gerlich
11. 5. 19	116.18	Weigl, Karlsbad

Uitäßlichen Tage einsmal in die leuchtende Weite und Tiefe des Lebens eintreten.
Alles Reisen ist ein reites neues Entdecken. Und die Welt ist herrlich, wo immer sich ein jehnütziges Herz ihr erfüllt!

Kleines Reisemerkbuch.

Der "Soedienst Ostpreußen" wird am 4. Mai einer Fahrt des Motorschiffes "Preußen" von Wismar und nach Zoppot-Billig eröffnet. Am Mai führt die "Preußen" erstmals ob Trossenmünde ostwärts. Bis zum 7. Juni führt das Schiff ostwärts Wismars bis Trossenmünde und Swinemünde. Samstags ob Swinemünde; die Abfahrt erfolgt ab Trossenmünde 8.20 Uhr, jedoch die ganze Strecke auch schwärs nur eine Nacht zu überwinden. Westwärts erfolgen die Abfahrten ab Billig und Zoppot, Montags bis Trossenmünde. Donnerstags bis zur Hafenstadt Danzig verlängert und bis Kiel ausgehend.

Die erste Wartburg-Beleuchtung dieses Jahres findet nicht am 10., sondern bereits am 6. Mai statt. Die erste Beleuchtung erfolgt aus Anlass der Faschier am Mat.

Am 18./19. Mai wird der Verein Bad ergänzheim das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens feiern. Er wurde als Patroenzein für Bad ergänzheim gegründet und hat in den 25 Jahren seines Bestehens viel zum Ausbauung des Heimatdorfes beigetragen.

Die Marburger Festspiele beginnen am 1. Juni. Zur Aufführung kommen: "Ein Sommernachtstraum", "Das Wintermärchen", "Die lustigen Weiber von Windsor" und Hans-Sachs-Spiele.

Norderney hat dieser Tage mit der Gräffnung eines Seewasser-Bettelwimms — dem einzigen ihrer Art in Europa — seine diesjährige Kurzeit begonnen. Heute wird jedoch erst vom 15. Mai an erhoben.

Außerdem sind drei Rheinufer-Bleuchtungen unter dem Leitwort: "Am Rhein in Flammen" vorgesehen: am 15. Juni am Mittelrhein auf der Brücke Bendorf-Koblenz, am 18. Juli am Niederrhein, zwischen Duisburg-Meiderich, und am 3. August am Oberrhein, Städte Remagen-Bonn.

Das weinberühmte Südtirol Oppenheim am Rhein am 11. Juni ein Troubadourfest. U. a. ist eine spielerische Aufführung in der Ruine Landskron vorgesehen.

Traben-Terbach veranstaltet gemeinsam mit den benachbarten Ortschaften vom 6.-8. Juli ein großes Herbstfest. Beliebteste der Moselbuben, der alten Stadt Monreal, Starenburg und Grevenburg, Bausen-



Waggonburg-Budmaten-Dunst.

Schirren und Wasserspielen auf der Mosel. In den Stadttraben und Terbach werden Weinbrunnen Moselwein spenden.

* Frühlingsfest in Rüdesheim a. Rh. Im Rahmen des von Landesverkehrsverband Rhein-Main ausgestellten Pro-

gramms für einen "Festommertag am Rhein" veranstaltet Rüdesheim a. Rh. vom 18. bis 19. Mai d. J. ein Frühlingsfest. Am Samstag, 18. d. J., finden abends auf dem Marktplatz Tanzvorführungen, die von Musik- und Gesangsvorträgen umrahmt werden. Dazu wird der am Rathaus befindliche Weinbrunnen einen guten Läppchen. Rüdesheimer" spenden. Am Sonntag, 19. d. J., bewegt sich um 16 Uhr ein Festzug durch die Straßen der Stadt. Ein Feuerwerk auf dem Rhein bildet den Abschluss des Festes.

* Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt. Am Sonntag, 12. Mai, tritt eine große Feierplanerweiterung der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt in Kraft. Ab diesem Tag verkehrt ob Wiesbaden-Biebrich in Richtung Rüdesheim-Koblenz-Köln fünf und Sonntags acht Boote. Die berühmten zwei-Tage-Rheinfahrt Montags und Donnerstags nach Königswinter werden auch in diesem Jahre ob Wiesbaden-Biebrich wieder ausgeführt.

* Schwedische Studienreise durch Deutschland. Eine Deutschland-Reise, die in erster Linie dem Studium deutscher und schwedischer Geschichte dienen soll, veranstaltet ein großes Stockholmer Reisebüro vom 9. bis 22. Juli. Die

Reise. Bei der vor allem Luther-Städte und historische Stätten aus dem Zweiten Weltkrieg besucht werden sollen, führt zunächst über Berlin nach Wittenberg und Leipzig, von wo aus das Schlossfeld von Lübeck besucht werden wird. Über Gießen, Erfurt und Eisenach wird dann die Reise nach Nürnberg und Rothenburg o. d. Taubenseite. Worms und Wiesbaden sind die nächsten Stationen, denen eine Dampferfahrt auf dem Rhein von Biebrich bis Köln folgt. Über Darmstadt und Salmisch wird die Rückfahrt nach Schweden angetreten.

Wetterologische Beobachtungen in Wiesbaden

Datum	Wetter			Max.
	Ortsteile	7 Uhr	1. Uhr	
10. Mai 1935	7 Uhr auf 0° und Normaldruck	723.9	721.5	-50.4
11. Mai 1935	Lufttemperatur (Gefüllt)	11.1	21.8	1.2
12. Mai 1935	Relative Feuchtigkeit (Gefüllt)	67	84	7.1
13. Mai 1935	Wölbendruck und Schleife	ORO 4	ORO 3	ORO 1
14. Mai 1935	Niederschlagsdichte (Millimeter)	—	—	—
Wetter		tar	bester	bester

10. Mai 1935: Höchste Temperatur: 22.8. Temperatur bei Temperatur: 16.5. 11. Mai 1935: Höchste Lufttemperatur: 9.2. Sonnenstandsdauer am 10. Mai: 10h 10m. vormittags 7 Std. 10 Min. nachmittags 6 Std. 30 Min.

einzigartige

Thermal-Freiluft-Schwimmbad SCHLÄNGENBAD ist eröffnet.

Urlaubsaufenthalt im hohen Westerwald

Hohenlochweier, Hardt, 425 Meter
Bräu, Brot, Salmer
a. Hochmoor gel. zub. Wurfbret
gen. Gartenz. 1. Liegefläche a. hohe. Eigene
Wandlung und Dienstleist. Zentralstein, mit
z. B. sowie Gu. reich. Bierg., 4 Wohnseiten,
n. Trinkw. Preis 2.20 RM. Kaffee Reisetorten,
Bett. Bahnstation Erbach i. Westerwald.

Soeben neu erschienen:

Kleiner amtlicher Taschen-Fahrplan

zu Mainz, Wiesbaden u. Umgegend

Rhein-Main

112 Seiten, mit 2 Übersichtskarten und einer Beilage: Abfahrt der Züge in Darmstadt Hbf., Mainz Hbf., Wiesbaden Hbf. u. Worms.

Gültig vom 15. Mai bis 5. Oktober 1935.

Teils 25 Pf.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, an den Fahrkartenausgabestellen der Reichsbahn und an den Tagblattstaltern.

DRUCK UND VERLAG DER
SCHELLENBERG'SCHEN
OFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Dienst am Kunden...
ein amerikanischer Begriff?



Der Begriff ist von den Amerikanern geprägt worden. Angewandt wurde er schon Jahrzehnte vorher bei der Hamburg-American Line. Im Jahre 1814 begann die Hapag ihre Tätigkeit. 1914 war sie das größte Schifffahrtunternehmen der Welt. Hapag-Schiffe durchqueren auch heute wieder alle Meere. Dies alles war und ist aufgebaut auf der Zufriedenheit ihrer Kunden. Ja:

Es reist sich gut
mit den Schiffen der



HAMBURG-AMERIKALINIE
Bestellung in Wiesbaden:
Reisebüro 3. Chr. Glücks
Kaiser-Friedrich-Platz 3 (Ecke Webergasse).

Radiumbad Oberschlema

Das kleinste Radiumbad der Welt

Auf die Höhe der Radioaktivität kommt es an, daher die glänzenden Heilerfolge bei Wechseljahresbeschwerden und Alterserscheinungen, Rheuma, Gicht, Ischias, Neuralgien und nervöser Erschöpfung. Dreiwochige Kurmittelpauschen (Kurmittel, Kurabgabe, Arzt) RM. 110.—, Hastrinkuren mit der berühmten Bismarckquelle. 1935

JUIST

ZWISCHEN NORDERNEY UND BORKUM
DAS VORNEHME FAMILIEN-BAD DER NORDSEE
17 km langer, feinsandiger, fester, sehr breiter Strand



PROSEZIERT DURCH:
REISEBÜRO UND
DEUTSCHE REISEVERWALTUNG
FLUGVERBINDUNGEN

Mit Ferienreise-Sommer	Mit Eisenbahn und Schiff
7 Tage Jeden Sonntag Gardasee-Venedig-Salomonen	9 Tage Sommer Rom-Napoli-Capri 128.-
7 Tage Jeden Sonntag Legan-Malaga-Venedig	6. Juni, 5. September
11 Tage, 9. Juni, 7. Juli, 4. Aug. usw. Nizza-Monte Carlo	16 Tage Rom-Napoli-Sizilien 290.- u. m. Luxusdampfer v. Palermo nach Triest 2. Juni, 5. Juli, 18. Sept. 8. Okt.
Autoreisen 8 Tage einschl. Autof. v. u. p. München. Reisebeg. Logen-Sonntags: Reise 1. Winkel DB. 49.50	Autor. 7 Tage V. 16. Juni jed. Sonnt. Zermatt-Benitess - Interlaken 146.-
Samt. Preis schließen ein: Fahrt, reichl. Verpflegung u. Unterkunft in erstklass. Hotels, Führungen, Bedienungsgelder, Abgaben von und bis München: Prospekte und Anmeldung:	Samt. Preis schließen ein: Fahrt, reichl. Verpflegung u. Unterkunft in erstklass. Hotels, Führungen, Bedienungsgelder, Abgaben von und bis München: Prospekte und Anmeldung:
Reisebüro Eduard NÜBLIN, München 2 NW, Arnulfstr. 20, Tel. 50000	Reisebüro Eduard NÜBLIN, München 2 NW, Arnulfstr. 20, Tel. 50000



Motto für die Woche.

"Gott kommt nicht überall sein — deshalb schuf er Mutter!"

Von den Kindern kann man leben, lernen und freien werden. Goethe.

Ich werde meine Mutter nie vergessen; denn sie pflegte und nähte den ersten Reim des Guten in mir, sie öffnete mein Herz den Einbrüchen der Natur; sie weckte und erweiterte meine Freude, und ihre Lehren haben einen immerwährenden Einfluss auf mein Leben gehabt.

Kant.

Eine Mutterehrung.

Für den Löwenwirt zu Cleverfelden das wichtigste Tagesereignis, das er nie vergaß: Wegen heute, an einem warmen Sonnabendmorgen, kam seine Tochter wenig auf ihre Kosten: Nur ein einziger Haarsatz klappte aus. Der hochgewachsene, dagegen Mann mit hohem Hut und langem schwarzen Rock stand vom Sonnenchein geblendet da, grüßte dann zu dem sein Kapplin lächelnden Wirt und schritt die Dorfstraße hinab.

Der Wirt wußte, daß der Anzömling — es war der Vorster Willi, Hartlaub aus dem nahen Wermuthshausen — nicht im Löwen einfahren würde. Der Besuch des geistlichen Herrn galt wie immer seinem alten Jugendfreund Eduard Mörike, der seit einiger Zeit hier in Cleverfelden als Vorster amtierte.

Am Ende der Dorfstraße stand die einsame Kirche und dicht daneben, in einem großen Vorgarten, das Pfarrhaus. Als Hartlaub das Törlein öffnete, hörte er kneten Hammerklänge. Er vermutete, ganz richtig, daß Freund Eduard wieder eines seiner kunstgewerblichen Möbelsarbeiten unter den Händen habe, deshalb schritt er gleich spähend um Haus herum. Richtig, dort aus der Laube erklangen die hellen Schläge. Vorstehig schlug der Schmied näher, oder die ihm geplante Überholzung gelang nicht. Denn der weiße Spitz, der dem Vorster Gesellschaft leistete, kam laut bellend herbeigetragen und sprang fröhlich an dem Unbekannten in die Hände.

Da erschien auch schon Mörike im Laubengang. Die beständige Brille mit einem Kreuz, den er in der Linken trug, in die Höhe schielend, rief er sein lautes Willkommen, indem die Rechte einen Hammer hinstellte, um zur Begrüßung freizugeben.

"Seit wann bist du auch Steinmetz geworden?" sprach Hartlaub lachend. Mörike zog seinen Freund wortlos in die Laube. Hier lehnte ein alles, dunkles Steinkreis am Holztisch, und als der Besucher sich zu ihm niederbeugte, bemerkte er auf dem Querbalzen in anderen Kreidestrichen die beiden Worte: Schillers Mutter.

Zum größten Teil waren die Lettern schon in den Stein gemeißelt. Hartlaub tastete vorsichtig die Kanten ab und schaute dann fragend den verehrten Dichterfrund an.

"Seit das letztemal hier war, habe ich eine wundersame Endredung gemacht. Denkt dir, die Mutter unseres großen Romantikers hat in Cleverfelden bei ihrer Tochter Linie, die mit dem Vorster Stanis verlobt war, ihre letzten Lebensjahre zugebracht und ist aus unserem Friedhof bestattet. Ein paar alte Vorständer haben mir den Grabhügel gezeigt. Damit der Ort nicht völlig in Vergessenheit gerät, bin ich dabei, mit diesem alten Kreuz, das niemand mehr gehört, ein kleines Denkmal zu legen ... Kommt, ich zeige dir die Stelle, wo am nächsten Sonntag das Kreuz hingelegt werden soll."

Die beiden Männer schritten dem Friedhofe zu. Vor einem eingeweihten Grabhügel in der Nähe eines Jaunes blieb Röhrle stehen. Eine wilde Rose hatte die Gräfe völlig überwuchert. Zahllose Blätter bedeckten den Strand und erfüllten die Luft mit ihrem zarten Duft. Auf dem höchsten Zweig sah ein Buchsbaum und schmietete sein Ziel.

Soeben begann die Bepferplöse des nahen Friedhofs zu läutern, und in den Glotzenball hinein sprach Hartlaub, indem er seinem Hand auf das Herz des Freunden Schuler legte. "Die Deinen aller Zeiten werden für diese Mutterehrung dir dankbar sein."

Fritz Kempf.

Heimat und Vaterland.

Zum 150. Todestag Friedrich von Schillers.

"Wer da?"

Doktor Wolf und Doktor Ritter, auf Reisen nach Eisenach.

"Pfeffer!"

Aufgrund lehnte sich Friedrich Schiller zurück. Das wäre gefordert. Immer unholzbarer war sein Verhältnis zum Landesherrn, dem Herzog Karl, gemordet. Des Fürsten Erdritter, durch den Erzherzog der ihm verachteten "Räuber" nur gezeigt, war so geworden, daß er dem Dichter nicht nur alle nicht medizinische Schriftstelleri verbot, sondern ihm auch den Posten mit dem "Ausland" unterstellt. Schiller aber fühlte keine Beurteilung und räumte sich den Einschluß ab mit seinem Freunde Streicher zu fliehen. Es war in der Nacht vom 22. zum 23. September 1782, daß Schwabens größter Sohn die Heimat verließ, verkleidet und versteckt, wie ein Betreiber, er, des einzigen Wunsches es gewesen sei, frei und ungehindert schaffen zu dürfen, und dem das Regime des Absolutismus das nehmen wollte, was eben er am höchsten schätzte: die Menschenwürde und die Freiheit genialer Gestaltung innerer Gesichte.

Rum rollte der Wagen durch Württemberg's Land, Maulbron mit seinem schönen Kloster ließ man im Rücken, und als auch Kritikungen, des Dr. Faust Geburtsort, dahinter geblieben waren, da war des Dichters Martrium vollendet: des Schönenlands Genius war aus der Heimat geschieden.

Niemals, nicht in der Freude und nicht im Leid, hat Friedrich von Schiller den traurigen Augenblick vergessen, in dem der Schlegbaum hinter ihm fiel, in dem der Sohn sich von der Heimat erließ. In der Kümmernisse seines Lebens, darinnen er, wie es die Wallensteinischen Reiter im

Hanne kriegt den Rummelpott

Es war schon ein bisschen fast, so um den Spätherbst herum, trostlos aber machte die Fahrt einen Heiden Spaß. Und schien die Sonne in diesen kurzen Tagen, da tat es gut, hier draußen noch einmal eine ordentliche Note voll Lust zu nehmen.

Das Fähnlein marschierte. Unter dem mächtigen Tritt der Jungen wurde die leichtgetrocknete Erdbruste ganz glatt und flüssig, wenn sie lagen, stand ihr warmer Atem vor ihnen hell in der Lust, sie hörten ihren Spass daran. Bert, der Führer, war voraus und hinter nach, trotz aller Mühe, die er sich auch gab, Hans, der Jungste. Und von dem da vorne zu dem nach hinten liegen Gedanken, taten zurück, gingen hin und her.

"Abelheit ist der Bert heute wieder", dachte der Kleine.

"Berlin, der Sprung über den Graben, wie er den hinlegte,

er den Kessel in die Stromung des Wassers. Das war freilich leichter, als das Wasser so in den Kessel quoll, tüchtig drin herumstrudelte und dann mit allerlei Brocken wieder hinausfuhr. „Aun du Hanne“, kommandierte Fritz, „mir tut der Arm schon weh.“ Und dann kam alles so schnell, im Augenblick! Hans rückte das Gleichgewicht und misamt dem Kessel lag er im Bach. Das Wasser war zwar nicht tief, aber es hatte Stromung und Hans hatte schwer zu kämpfen, um nicht abzutauen. Dazu hielt seine Rechte den großen Kessel, er wäre lieber entrungen, als ihn loszulassen, — da stand auch schon Bert am Ufer, den das Gefüret von Fritz herbeigerufen.

"Ause aus, rein ins Wasser, war ein Augenblick! Mit einer Hand nahm er den Kessel, die andere packte Hans unter der Achsel. „Hest eingestemmt, schräg gegen an,“ rief



Hanne trägt den Rummelpott und ist erst knapp ein halbes Jahr beim Fähnlein. Das ist eine große Auszeichnung, einfach prima. Ob ich wohl auch jemals so werden kann wie der Bert?"

"Zehn Kilometer, fünfzehn Kilometer, — wird das nicht juwiel für den Kleinen", rechnete vorne der Bert. "Neulich hat er es geschafft, ein höhnen können wir die Leistung noch feiern, soll mal ein junger Kerl werden."

"Barum nur der Bert gerade zu mir so kurz angebunden ist?" überlegte der Hans. "Ich hab' ihm doch durchher gern, daß muß er doch merken, aber zu mir ist er immer so anders als zu den anderen. Kann er mich nicht leiden?"

Durchhalten, lieber Kleiner, bald ist's geschafft", brummte Bert vor sich hin, und zwischen beiden marschierten, die über die Ringen zu den Ecken zum Zeltien.

Sie mützen lästig hergehen heute, Bert machte es ihnen nicht leicht. Als aber die Magen, so bedeckt zu knurren anfangen, der Herbst nach vorn immer größer wurde und Hans schon allerhand Geschäftchen bekommen hatte, machte Bert endlich heftigste Abstechen, holz sammeln — und Mittag gekocht, hell sang das Führers Stimme durch den flaren Tag. Da kam auch in den Rücken Leben. „Eins, zwei, drei, vier, holz sammeln“, teilte Bert ein. „Wer locht heute?“ Die beiden Jungen traten vor. „Und nun mal los, in zehn Minuten müssen wir die Erdwurzel klein haben.“

Ganz so förmlich ging es nun freilich nicht. Aber als sie alle um den großen Kessel herumrumsaßen, aus dem ledere Dämpfer aufzuladen, da hätte keiner von ihnen mit Mutters hölzernem Sonntagskleid gehaftet. Die beiden Kerle schwollen vor Stolz, förmlich an, als Bert anerkennend sagte: "Ganz gut, der Bert, habe schon schlechteren gegessen," das war nicht viel aufs Leben detailliert, es war nur als notwendiges Abel, so als "Wagnisschieß", wie er einmal gemeint hatte, ohne den der Kater eben nicht laufen wollte. Und als das Essen zu Ende war, und der zierliche Fritz seinen Löffel beinahe krümme gebogen hatte, als er auch noch dem letzten Rest aus dem Kessel tragen wollte, durfte er zur Belohnung mit Hans den Kessel läuren.

Das war nun gar kein schöner Auftrag und das Wasser des Baches war engst, das gab rote, aufgespülzte Pünktchen, aber gemacht mußte es selbstverständlich werden. Und während die anderen noch um das Feuer hockten und darin herumkochten, hatten die beiden ihre kleine Mühe und Not. „Das flüstert nicht, Hanne“, meinte Fritz, immer bloß so einen Napf voll Wasser in den Kessel. Und damit hielt wieder Jungen, ganz auf sich gekettet war, hat er immer den Ruf an, daß er der heimat erhofft. Und als der Kasten endlich kam, da war das Reis schon gebrochen, da hatte des Todes unerbittliche Hand die reine Stütze schon gezeichnet.

Die Helmata hatte Friedrich von Schiller verloren. Und wie er auch innerlich um sich rang, und ob den Beruf nicht belasse, niemals hat er sich wieder befehlen, wie einst in den Tagen der Jugend. Aber ein anderes Großes hat er ertrunken, sich und dem deutschen Volke: das Vaterland, die Ehrenamt, das alles Deutsche in die große Gemeinschaften gleichen Blutes und gleichen Geistes gehört. Wohl waren es widerstreitende Elemente zu jener Zeit, die noch hinter dem Grenzenwall des eigenen Vaterlandes das Ausland erblickte. Aber der Dichter hat mit dem Überlegenheit seines Geistes, mit der Klärheit seines die Zeit weit übertreffenden Bildes auch hier den gemeinsamen Altvorstand erkannt und das, was er durch eigenes Martirium errang, dem deutschen Volke so schweren Schaden bereit geheist. Heimat und Vaterland, Heimat und Vaterland, der ganze Deutsche Junge, sie hat er an einer Stelle verschlossen, als die Kleinstaaten in Deutschland noch lüpig grünte und blühte.

Was er errang? Im Tell hat er seiner Schmerzen häufte und lebte Ehrenamt in erhabenderen Worten niedergelegt. Und wenn der verbündete Freiherr von Attmhausen den jungen Rudens mahnt: "In's Vaterland, an's Treure, schaue dich an, — Das halte seit mit deinem ganzen Vermächtnis, in dem er die Grenzen überwand und dem deutschen Menschen die schöne Einheit schenkte, die von je und je der Traum deutscher Herzen gewesen war;

Heimat und Vaterland!

G. Bühl.

Denksport-Ausgaben.

1. Frage: Ein Polospieler eines Dampfampfers fragte der Kapitän: Wieliel Knoten schenkt Sie die Stunde? Wie diese Fragestellung richtig?

2. Frage: Welches ist die höchste Erhebung Europas?

Auslösung der Denksportaufgabe aus vorheriger Nummer.

Lösung: Der Fußball gehört zu Nummer 3, der Tennisplatz zu Nummer 6, das Rad zu Nummer 5, der Tennisclub zu Nummer 7, das Gewicht zu Nummer 8, der Golfplatz zu Nummer 1, die Schiffschule zu Nummer 2, die Bogenschule zu Nummer 4.



Rätsel und Spiele.

Schach-Spalte.

Silben-Rätsel.

Aus den Silben:
 augs — be — burg — bruch — chi
 — da — ein — en — ga — ger
 — gi — gu — han — lanch — lasch
 — le — leh — ling — ma — mes
 — nar — ne — no — os — rei — ri
 — scha — sing — spi — spin — sy
 — teil — thon — tul — tus — ur — we
 und 15 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Zitat aus Goethes „Faust“ ergeben (da ist ein Buchstabe).

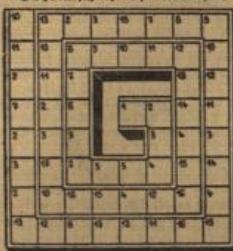
Die Wörter bedeuten:

1. Stern erster Größe in der Leier (Lira)
2. Stadt in Bayern, 3. Weingesch., 4. Metall
5. Gerichtsentscheidung, 6. Ritterversammlung, 7. Betrieb der Zeppelinflotte
8. Fleischspieß, 9. Jagdfeuerkarte, 10. Schatzkiste, Privatsache, 11. griechische Insel im Ägäischen Meer, 12. schwarzer Diebstahl, 13. Kopfbedeckung, 14. orientalische Wasserpfeife, 15. deutscher Reformator.

Umkehr-Rätsel.

Ein feines Gemüse, von Damen begehrt,
 Als Stumpf gern getragen, wird umgedreht.
 Und was aus diesem Wörtchen entstand,
 Als männlicher Vorname ist es bekannt!

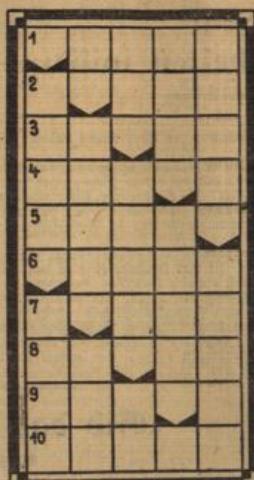
Geheimschrift-Spiralrätsel.



In die Spirale ist fortlaufend von innen nach außen eine chinesische Siedlung von Arnold Gold eingetragen. Zur Auslösung verwendet man folgende Schlüsselwörter:

- a) 1 11 12 13 2 3 übernatürliche Ereignis
- b) 5 8 3 14 15 16 Musikstück in streifenförmigem Rhythmus
- c) 17 4 14 6 11 14 Staatskasse
- d) 18 7 8 9 4 8 10 geistiger Diebstahl.

Schlüttelleiter.



Durch Umstellung der Buchstaben nimmt das erste Wort nacheinander alle folgenden Bedeutungen an, wenn bei der Umstellung der jeweils auf das bezeichnete Feld entfallende Buchstabe richtig geändert wird.

1. Geländeform, 2. Injekt, 3. Übung, 4. Körperteil, 5. Fluss im Eichsfeld, 6. Laubbbaum, 7. Blote, 8. Fluss in Schleswig-Holstein, 9. Rechenmeister, 10. Sternbild.

Dreifinnig.

Man legt's in Gruben in die Erde
 Und trugt's mit "Angs", will man sich ruhen:
 Der Kuhkunst muß es auch dienen,
 Damit der Ton zu Wellen werde.

Auslösungen aus voriger Nummer.

Kreuzwort-Rätsel: Sentrich: 1. Nobel, 2. Gelsot, 3. Arena, 5. Sepia, 6. Roter, 7. Dame, 8. Vina, 9. Negev, 10. Belantis, 12. Diana, 14. Vermina, 16. Tenor, 17. Segen, 18. Tortur, 19. Henne, 20. Waagerecht: 1. Romanze, 3. Abel, 4. Latte, 6. Kanada, 8. Blane, 10. Bater, 11. Medina, 13. Gerber, 15. Tinte, 17. Senator, 19. Henne, 20. Nijmegen, 21. Turbine.

Diagonalschachrätsel: Sklave, Antenne, Alabane, Seletti, Orkland, Fontaine, Helland, England, Holland, — **Geographische Ergebnisröhre:** 1. Alteingesessene, 2. Minde, 3. Glets., 4. Oott, 5. Mauer, 6. Start, 7. Taubenzopf, 8. immens, 9. Entente, 10. Kelma, 11. Samoisum, 12. Glend, 13. Biberidwan, 14. Oberöster., 15. Kennenwert, Webms Tielchen. **Bilderrätsel:** Erfahrung tut mehr als Meisterlebt. Man weiß nicht recht: einzigburg.

Lüstigen Lün.



„Wie kommt ich hier am schnellsten zum Kreisfantenhaus?“

„Da schmeiße Se man den vierten Gang rinn und machen de Dogen zu Herr!“



Biel verlangt.

„Ich möcht' an Hut, aber an, mit dem ich net ger so dummk ausschau!“

Der Schnupfen.

„Das merkt dir, Robert, nie wieder werde ich mit dir ins Theater gehen, wenn du so laut nicht — das ganze Quartett hat sich nach uns umgedreht!“

„Nicht übertrieb du aber, Trude — nur die Leute, die vor uns laufen, haben sich umgedreht!“

Verlobt.

Der Schwiegervater: „Ich will euch bloß darauf aufmerksam machen, daß ich um sehn Uhr das Licht ausdrehe!“

Der Schwiegersohn: „Vielen Dank, lieber Schwiegervater, daß du dir ungetreut wegen soviel Mühe machen willst!“

In der Schule.

Werner Kiel, du hast wieder den schlechtesten Aufschlag abgeleistet! In einer Klasse, in der die Schüler ehrgeizig sind und vorwärtsstreben, sollte es überhaupt nicht vorkommen, daß einer die schlechteste Arbeit schreibt!“

Nach dem Ball.

„Denke dir, Mama . . . er war sehr nett zu mir und legte seinen Arm dreimal um meine Taille!“

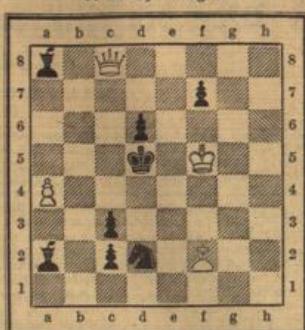
„Du meine Güte! Muß das aber ein langer Arm sein!“



„Nicht mal hier oben ist man für sich allein . . .“

Schach-Spalte.

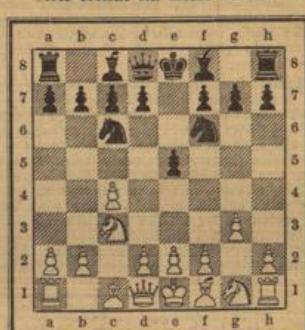
J. Hirth, Villingen.



matt in 2 Zügen.

Weiß: Kf5. Dc8. Lf2. Ba4. — Schwarz: Kd5. La2 und a8. (2 schwarze Läufer auf weißem Feld, also gleichfarbige Läufer). Sd2. Bc2, s3, d6, f7. Derartige Stellung kann künstlich aufgebaut sein, gleichfarbige Läufer kommen auch in der Partie vor, denn jeder auf die letzte Reihe des Gegners gelangte Bauer kann sich in eine beliebige Figur (K. ausgenommen) verwandeln. Es können schachtechnisch (theoretisch) 4 Läufer auf weißen oder schwarzen Diagonalen laufen.

Wie eröffne ich meine Partie?



„Bremer Partie“.

Die Eröffnung „Bremer Partie“ 1. c2—c4, e7—e5. 2. Sb1—c3, Sb8—c6. 3. g2—g3, Sg8—f6 dient nach Ansicht Bogoljubows nur als Übergang in das Damengambit. Sie besteht aus obigen 3 Zügen. Schwarz kann auch im 2. Zuge Sg8—f6 statt Sb8—c6 spielen. Auch mit Zugumstellung erscheint die Bremer Partie: 1. Sg1—f3, Sg8—f6. 2. c2—c4, g7—g6. 3. g2—g3, Lf8—g7. 4. Lf1—g2 usw., also sogar mit „Fianchetto“, d. h. Flankenspiel der Läufer.

Früher nannte man obige Eröffnung „Englische Partie“. Zu Ehren Andersens im Londoner Turnier 1851 war sie Mode. Dann hörte man Jahrzehnte lang fast nichts mehr davon, bis sie Meister Carls in Bremen (seit 1929) als Spezialität siegreich anwandte. Auch Réti (†1930), Nimzowitsch (†1935), Rubinstein, Dr. Tartakower, Takacs (†1933) spielten sie häufig; der letztere war genauer Kenner derselben. Im Jahre 1828 schrieb Hans Müller-Wien ein Büchlein über die „Englische Partie“.

Die **Carls-Réti-Eröffnung** ist auch nichts anderes als die Bremer Partie mit Zugumstellung: 1. c2—c4, Sg8—f6. 2. Sb1—c3, b7—b6. 3. d2—d4, Lc8—b7. 4. Dc2, e6. 5. e4, Lb4. 6. Ld3, c5 usw.

Schach-Allerlei.

Schach auf dem Eis wurde im J. 1868 gespielt. In den Mon. Germ. Script. XIX S. 257 steht geschrieben, daß der Arno so dick zugefroren war, daß eine Menge Leute sich darauf tummelten, Reiter ritten, Waffenspiele von Jünglingen wurden ausgeführt, und auch Schach wurde gespielt (Iudos tabularum et scaccorum fecerunt).

Im **Salon des „Graf Zeppelin“** wurde zwischen Himmel und Erde auf der ersten Fahrt nach Amerika auch die erste Schachpartie gespielt, und zwar von Ministerialdirektor Brandenburg gegen den Schwiegersohn des alten Grafen Zeppelin; letzter gewann schließlich mit List und Tücke. Es existiert auch eine Aufnahme des Bord-Bildberichterstatters Hartmann, während der Mittelmeerfahrt aufgenommen, die zeigt, wie auch Dr. Eckener sich beim Schach mit den Gästen unterhält.

Der hochbetagte verstorbene Dichter und Philosoph **Hieronymus Lorm** (Hch. Landesmann) war seit seinem 15. Lebensjahr taub und blind, trotzdem konnte er durch eine von ihm erfundene Fingersprache den Inhalt ganzer Bücher erkennen. So ist er auch ein starker Schachspieler und Problemloser geworden. Schach war ihm die liebste Erholung und es half ihm, sein schweres Geschick heiteren Gemüts mit philosophischer Ruhe zu ertragen. Hbm.

Hygiene und Heilkunde.

Was die Fingerabdrücke über Krankheiten wissen.

Deutsche Entbindung verhindert Seuchenausbreitung.

Von Konrad A. Schmitt.

Fingerabdrücke wurden bislang nur von Verbrechern aufgenommen, und zwar nicht von jedem Menschen, der mit dem Gesetz in Konflikt gerät, sondern nur von willkürlichen Dienst und sonstigen Missetätern, die man widerstreben will, um sich gegen die Unterwelt besser führen zu können. Der Erkennungsdienst der Polizei erfordert dabei die kleinen Linien, die wir auf den Fingerbeeten aufmessen. Sie bilden kleine Mindebildungen des Schwanzspuren zusammengefasst sind und eine ungemein verschleiernde Zusammensetzung aufweisen. Der internationale Erkennungsdienst verzögert darüber wie viele Millionen von Tatsachenerschließungen, ohne daß auch nur eine einzige doppelt vorkommt wäre. Die Aufnahme der Abdrücke geschieht mit Stempelstiften oder Druckerpistole, wobei die Finger erst auf einem Hartbogen und dann auf weißem Papier abgedrückt werden. Das dabei entstandene Bild kann auch entziffern durch Griffe auf leicht erkennbare Gegenstände oder leicht beschlagene Gegenstände — ein Vorgang, mit dem der Erkennungsdienst der Polizei rechnet.

Die Verbrecher haben vor dieser Möglichkeit der Erkennung außergewöhnliche Furcht und bedienen sich nicht nur der Gummizapfschuhe zur Verdeckung ihrer Fingerabdrücke, sondern aus dämmerhaften Fingerüberzügen mit geätzten Tafelsteinfiguren — Höhlungen, die beim ersten Aufsuchen sogar der Polizei bei der Aufnahme des Fingerabdrucks für das Verbrecheratlas entgingen. Manche Verbrecher haben sich auch ihre Tafelsteinfiguren abschaffen lassen. Unter anderem veränderte der Rosenmünder Dillinger nicht nur sein Gesicht, und zwar durch Umbildung der Nase und durch andere Ordnung des Haars und Bartwuchses, sondern er ließ auch seine Fingerabdrücke abschneiden. Das ist ein Verfahren, das häufig wiederholt werden müßte, weil sich die Tafelsteinfiguren selbstverständlich nach dem Abschneiden erneuern.

Der deutsche Forsther Heinrich Pöll tritt nunmehr mit einer in der gesamten wissenschaftlichen Welt beachteten neuen Lehre von den Zusammenhang zwischen Krankheiten und Fingerabdrücken hervor. Er fordert, daß namentlich die Infektionen von Arbeitsunfallstellen und Sanatorien für Geheimnisse ihre Fingerabdrücke geben sollten, weil so der Mediziner eine höchstwürdige Möglichkeit erhält, die Art der gefundenen zu unterscheiden. Im Verlauf einer umfangreichen Ausarbeitung der spinalen Kinderlähmung habe der Forsther herausgefunden, daß die abgesetzten Opfer zu einer Menschengruppe gehören, deren Fingerabdrücke auffallende Unähnlichkeiten aufweisen. Zu ähnlichen Ergebnissen sei er

bei der Beobachtung der Ausbreitung anderer Krankheiten gelangt.

Doctor Pöll erklärt diese Erscheinung damit, daß in den Fingerabdrücken bestimmte Kennzeichen einer rassischen oder von sonstiger vorellerischer Gruppe zum Ausdruck kämen, zu der der Krankheitsspezialist gehört hätten, daß sich mit anderen Worten Vererbungsneigungen in den Fingerabdrücken erkennen ließen.

Es gehört ja nicht nur zu den Kenntnissen der Wissenschaft, sondern viel länger Zeit zu den Erfahrungen des Volkes, daß einzelne Familien besondere Neigung zu bestimmten Krankheiten haben. In manchen Verwandtschaften weist man beispielsweise, daß der Grau- oder Erdbeerblatt bei den Angehörigen zu Rellseßbar führt. Andere Sippen wissen, daß die Mitglieder zu Magenentzündungen oder Halsentzündungen neigen. So leuchtet die Lehre von

Doctor Pöll ohne weiteres ein. Die Fachwelt nahm die Eröffnungen deshalb sehr berücksichtigt auf.

Es ist aber aufschlußreich, auch einen Gegner zu hören, wie den Professor Cummins, einen Amerikaner. Er vertritt daran, daß die Menschenrassen, ebenso wie an der Ähnlichkeit von Fingerabdrücken zwischen Verwandten zweifeln. Cummins meint, daß über durch Bilder im gewöhnlichen Vergrößerungsbildern überzeugen lassen, daß es außer den bekannten Tafelsteinfiguren noch zusätzliche Kennzeichen auf den Fingern gibt, die nur Familienmitgliedern und Verwandten eignen sind. — Es müßte ja auch sonderbar sein, wenn das nicht der Fall wäre; weshalb sollten sich Ähnlichkeiten zwischen Verwandten in der Gesichtsbildung und im Fingerabdruck nicht auf die Fingerabdrücke erstrecken? Cummins gibt dann auch zu, daß er mindestens für die späne Kinderlähmung nachgewiesen, daß die Ausbreitung dieser Seuche durch Volksverteilung von leicht anfälligen Menschen mit einer bestimmten Art von Fingerabdrücken verbunden werden könnte.

So bestechen die neuen Erkenntnisse zu großer Hoffnung, wenn es auch sonderbar scheinen mag, daß in Zukunft ein Arzt zu uns sagt: „Seien Sie Ihre Junges“, sondern die Untersuchung mit den Worten beginnt: „Ich möchte zunächst einmal Ihren Fingerabdruck nehmen!“

Gib das schöne Händchen.

Die Herrschaft der rechten Hand.

Die bekannteste Erscheinung für die Ungleichheit unserer beiden Körperhälfte ist die Rechtshändigkeit. Von 100 Menschen verrichten 96 ihre täglichen Arbeiten mit der rechten Hand, so daß unsere ganze Zivilisation rechtshändig eingestellt ist. Gebrauchsgegenstände wie Blümchenkörner und Kartoffelschäler lassen sich mit der rechten Hand viel leichter bedienen als mit der linken, ebenso Apparate, die ein Gewinde befestigen (Kostümzieher, Schraubendreher, Uhren) oder Klopfen, an denen ein Griff zum Drehen oder Deuten gebraucht ist (Drehzangen, Klemmzangen, elektrische Schalter, Telefonhörer, Klavier). Das Stricken und Verbinden ist fast ausschließlich rechts orientiert. An unerheblichen Instrumenten, wie z. B. am Klavier, liegen die führenden Hände Stimmen rechts. Eine linksabhängige Menschheit hätte sich wahrscheinlich ein ganz anderes Werkzeugen geschaffen. So ist nicht zu verwundern, daß die Vorherrschaft der rechten Hand in der Sprache aller Völker ihren Radikal-Schluß gefunden hat. Recht, richtig, ehrlich leiten sich von rechts ab, ein „linker“ Mensch ist ungehobelt. Bei den Indianern gilt die linke Hand als die große, bei den Samoanern die linke als die stärkste. Personen, die man ehren will, läßt man rechts von sich sitzen, weil diese Seite als die des Glücks, der Ehre und des Schutzes angesehen wird.

Durch die höhere Bevölkerung des rechten Armes ist dieser ungefähr 1 Zentimeter länger als der linke, besitzt

einen größeren Umfang, ist besser durchblutet und empfindet mit seinen Nerven viel unterschiedlicher. Diese Asymmetrie finden wir auch bei den Beinen wieder. Obwohl das linke Knie stärker ist, weil wir zumeist auf ihm stehen und uns beim Sprunge mit ihm bewegen, ist das rechte doch ungefähr gesäßstärker. Zum Schuhverkäufer lassen wir uns daher an dem linken Fuß anprobieren, der Fußballspieler steht aber den Ball vorwiegend mit dem rechten. Läuft man rechts als rechts, so jogt unter Gang ist nicht gleichmäßig, und hierauf gründet sich eine recht seltsame Erscheinung. Weder kann auf einem größeren Platz folgenden Beruf nachprüfen, der auf dem 175 Meter langen und 82 Meter breiten Marathondistanz in Rom angelegt worden ist. Verschiedene Personen, denen die Augen verbunden worden waren, erhielten den Auftrag, nach der gegenüberliegenden Schmalseite des Platzes zu gehen. Nicht eine einzige Person konnte das ausführen, alle gelangten früher oder später an die seitliche Begrenzung. Bei Nebel, in Wüsten, auf dem Wasser, wo eine Orientierung durch die Kontrolle unserer Augen unmöglich gemacht ist, gelingt es nie, sich geradlinig fortzubewegen.

Diese Veranlagung ist im Tierreich ebenfalls vorhanden. Dort gehört die Asymmetrie der Fortbewegungsverhältnisse zu den ersten Voraussetzungen des Lebens überhaupt. Wenn z. B. ein Löwe, der am Rande der Wüste lebt, geradeaus in die wasser- und nahrungsreiche Ebene hinauslaufen wollte, er würde immer wieder an die Grenzen der Wüste zurückkehren. Da das Feldland zurückkommt. Saden sich in der wasserlosen Steppe verschiedene Tiere an einem kleinen See niedergelassen, so können sich diese niemals in die Ebene hinaus verirren. Klingt doch das Tollpatsch nicht wie ein Wunder?

Auch unter Mensch, unter Kind, ist „rechtsorientiert“. Beim Laufen ziehen wir den rechten Fußwinkele höher, die linke läuft nach rechts dauernd höher, die rechte Gehschwung ist länger, breiter als die linke, die abgerundeter, jarter, weiblicher wird. Männer werden daher gern von der rechten Seite porträtiert, Frauen von der linken. Normalgeschlechter mit genau gleichen Füßen werden leblos, maskenartig erscheinen, bemerkt doch schon Kant, daß eine genau abgemachte Regelmäßigkeit gemeinsam einem sehr ordinären Menschen, der ohne Geist ist, angezeige.

Wenn wir die Ursachen der Asymmetrie ergründen wollen, stoßen wir auf erhebliche Schwierigkeiten. Im Laufe der Zeit hat es nicht an geliebten Erklärungsversuchen gefehlt, von denen jedoch keine recht bestredigt. Als man nur die Rechtshändigkeit kannte, glaubte man diese aus den Lebensgegebenheiten unserer früheren Vorläufern ableiten zu können. Mit der rechten Hand habe der Naturvater seine Stoß- und Wurfwaffe geführt, mit der linken unfehlbar sein Herz geschlagen. Heute nehmen wir an, daß uns die Rechtshändigkeit angeboren ist. Greifvorläufe mit Säuglingen haben das unwiderrückbar bewiesen. Neue Forsther wollen die Asymmetrie aus der Verbindung der männlichen und weiblichen Erbmasse erklären. Anders wieder meinen, daß auf Grund der einzigartigen Lage unseres Herzens die Hauptfließader, die nach dem rechten Auge führt, besser gelagert sei und daher mehr Blut durchlaufe. Dann dürfte es über überhaupt keine Unbalance geben, und bei näherem Ju schen liegen im Tierreich die Verhältnisse wesentlich anders. Wir müssen also feststellen, daß wir über die tieferen Zusammenhänge noch gar nichts wissen. Hier geht es dem menschlichen Geiste genau so wie wo anders auch. Probleme werden bei fortwährender Kenntnis der einzelnen Tatsachen nicht klarer und einfacher, sondern rücken in immer weitere Ferne und spinnen unseres Dranges, hinter den letzten Sinn der uns umgebenden Welt zu kommen.

H. B.

Magen- oder Herznervose?

Das Herzwohl in Wirklichkeit Blähungserschmerz.

Von Dr. med. Georg Kauffmann-Dresden.

Hera und Hugo find recht unruhige Organe. Immer bleiben sie in Aktivität, bald lebhaft, bald geruhsam, und doch merken wir im allgemeinen gar nichts davon, oder vielleicht: Wir sollten nicht merken, denn Tempo und Leistung passen sich mit bewunderungswürdiger Genauigkeit allen Lebensorgerüttelungen unseres Körpers an. Unter Herz schlägt ununterbrochen, vom ersten Beginn des Lebens bis zum Ende, und treibt den Lebensstrom des Blutes durch die Adern, der jedem Teil unseres Körpers Betriebsstoff und Nahrung zuführt. So ist das Herz Mittelpunkt des Kreislaufs und Sinnbild des Lebens. De aber der Pulsdruck nicht nur von der Körperfunktion, die wie leisten, abhängt, sondern auch durch Freude und Angst, durch Gemütsbewegungen aller Art beeinflußt wird, gilt das Herz zugleich als Ausdrucksorgan unseres Gefühlslebens.

Andererseits steht es mit dem Magen. Wir leben in ihm einen Arbeitssapparat, der im Dienst der materiellen Bedürfnisse unseres Leibes steht. Er verdaut die Nahrung, die wir zur Erhaltung unseres Lebens brauchen, und arbeitet gemeinsam mit einem langen Schlauch, der Nahrstoffe aufnimmt und Schlagen abgibt. Der ganze Verdauungsapparat ist eine Art Wirtschaftsbetrieb; er bereitet die Nahrung zu, daß ihre wertvollen Stoffe ohne Schaden vom Blut aufgenommen und den einzelnen Körzellen zugeführt werden können.

Am Grunde ist das eine Organzonen so wichtig wie das andere, und beide wirken Hand in Hand. Aber wir bewerten sie oft verschieden. Der Materielle denkt an seinen Magen, der Gefühlsmensch an sein Herz. Beide Systeme arbeiten nur zwar noch eigenen Vorrichtungen und Antrieben, aber beide werden darüber hinweg von Zöpfen des Nervensystems versorgt, die beschleunigend und hemmend wirken können. Diese Nervenbahnen vermittelten auch seelische Impulse, und kann es geschehen, daß nicht nur das Herz unter dem Einfluß der Angst lebhafter hästigt, sondern auch der Magen und der Verdauungskanal in eine recht beschleunigte Arbeitstempo geraten. Mancher hat die Wirkung dieser Darmbeschleunigung infolge von Angst an sich selbst recht peinlich gespürt...

Rum gibt es Menschen, die leicht erregbar sind als andere. Wenn sie sich aufregen, spüren sie nicht nur Herzschläge, sondern auch ein Schmerzgefühl in der Herzgegend, und da der Gefühlsmensch sind, geraten sie in lebhafte Sorge. Sie glauben, herzstark zu sein und gehen zum Arzt. Der findet keine Veränderung an diesem Organ. Doch es schmäler bei Erregung schlägt, liegt nicht am Herzen, sondern an der allzu leichten nervösen Erregbarkeit der Gefühlsmenschheit. Solche Menschen nennt man nervös und, wenn sich ihre Nervosität an bestimmten Organen abspielt, „Organ-Nervotiker“. Leider hat man die Unmöglichkeit begangen, die Neurose mit dem Organ, an dem sie in Erscheinung tritt, in Verbindung zu bringen, so sind die Krankheitserscheinungen „Herznervose“ und „Magen-nervose“ entstanden, die beim Patienten die Verirrung anstoßen lassen, daß der Herz oder der Magen fit sind. — Wer ist nun aber der Herzschmerz zu erklären?

Wirkliche Herzschmerzen kommen nur bei einer gewissen Krankheit vor, die den alten Leuten austritt und so typisch verläuft, daß sie der Arzt ohne weiteres erkennt. Ist er im Zweifel, so wendet er ein Medikament an, das bei echten

Herzschmerzen sofort Linderung bringt. Alle anderen Herzschmerzen haben mit dem Herzen nichts zu tun, sondern geben von Magen und Darm aus. Gewöhnlich lassen sie sich sehr prächtig als Blähungserschmerz erläutern. Ein Idealisten und Gelehrte kann sich leicht darüber nicht einreden, daß seine Herzkrämpfe weiter nichts sind als Blähungserschmerzen, aber es verhält sich wirklich so, und auch das Herzschloß und die Herzangst geben sehr oft vom Bauch aus. Die Magen- und Darmnervose führt oft zu ungleichmäßiger Darmaktivität. Die Verdauung geht langsam vor, es kommt zu Verdauungsstörungen, die Saiten dehnen den Darm oder den Magen aus und drängen das Zwerchfell nach oben. So kommt es zu einem Druck auf die Herzgegend, also Herzschmerzen und einem unbegreiflichen Gefühl. Werth ist nun das Unbehagen auf die Verdauung an, so spricht man von „Magen-neurotik“, und dieser Störung verfallen vor allem die mehr materialistisch eingestellten Männer.

Bor fanden, daß ein Arzt seine eigenen Anfälle von Magenneurose ausführlich gefäßt und in höchst anschaubarer Weise gezeigt, wie er allerdings nach sehr genauer Untersuchung — phlegatisch von seinem Leidenden betroffen — seine Angst vor dem Magenleid, habe aber vorher auch einen herzähnlichen Angstgefühl durchgemacht. Als er von einem Kollegen endgültig davon überzeugt worden war, daß sein Magen organisch gesund sei, ließ er sich von guten Freunden beredet, eine fröhliche Melodie einzuschallen. Bei der feierlichen Unterhaltung merkte er gar nicht, daß er lautlos speisen ließ und sich nahm, die ihm bisher alle nicht deformierten. Und nun bekam ihm plötzlich alles ausgezeichnet. Solche Kurzen glänzen nicht immer, jeder Magen- und Herzneurotiker will je nach den Umständen und der Persönlichkeit anders behandelt werden. Auch Freunde, die unsere Verdauung fördern oder das Herz beruhigen, sind doch sehr nützlich. Wichtig ist aber die völlige Unterstellung, die Befreiung von der Angst und die vertauschende Unterstellung, die Befreiung von der Angst. Es gibt viele Wege, aber je feiner das Vertrauen des Arztes ist, um so sicherer gelingt die Heilung.

Kleine medizinische Rundschau.

Die Röntgen im Frühjahr.

Im Frühjahr hausen sich jumeilen die Fälle von Röntgen. Man verfehlt darunter eine unbedeutende Krankheit von äußerst guter Prognose, die sich durch leichten, molernählichen Hautausschlag und Aufschwelling der Drüsen, besonders in der Kopfgegend, auszeichnet. Niedrig, Erkrankungsscheinungen und schlechtes Allgemeinbefinden sind, die Röntgen meist deutlich ausgeprägt sind, sehnelt bei Röntgen oft ganz. Es wird daher auch in vielen Fällen der Röntgen oft ganz, besonders da, wo eine Mutter oder Großmutter das Krankheitsbild aus der eigenen Jugend gut kennt. Eine eigentliche Behandlung ist überflüssig. Die Kinder sollen acht bis zehn Tage nicht zur Schule gehen, brauchen aber nur bei Müdigkeit und höherer Fieber zu Bett zu liegen. Ruhe und Häufige, reizlose Diät lassen das Unbehagen schnell abklingen. Manchmal wird über heftiges, unerträgliches Jucken gelöst. Die Kinder sollen dann ruhig aufsitzen, da die Bettwärme das Jucken unangenehm macht. Frische Luft ist zutrefflich; es dürfen also kleine Spaziergänge in der schönen Tageszeit gemacht werden. Als einzige Komplikation tritt zuweilen

eine Rötungserziehung auf. Man legt daher, um ganz sicher zu geben, das Kind vom Sofa oder Hausarzt anziehen, ehe es wieder in den Schulbetrieb kommt.

Brennesselzitze als wasserabweisendes Mittel.

In der Schweiz gilt seit langem im Volksgläubigen die Brennessel als Heilmittel gegen Wässerjucht. Österreicher haben die Pflanze nun nach allen Richtungen hin untersucht und kommen die verblüffenden Eigenschaften festgestellt. Ein Extrakt aus den Blättern hat auf der äußeren Haut eine starke reizende Wirkung. Ein Teelöffel getrocknete Blätter, in 200 Kubikzentimetern Wasser fünf Minuten gekocht, hat tatsächlich stark wasserabweisende Eigenschaften. Die einfache, oft auf Wohl und Schutz lebende Pflanze hat also eine bedeutende Heilergeschäft. Es liegt sich auf ihr der Soz. eines deutschen Arztes aus dem 17. Jahrhundert anzuwenden:

Manchmal ein herrlich Ding
wie treten mit dem Fuß —
Ein schlechtes dagegen man
aus Indien haben muß!